

ALEXANDRA LEEB

ÜBERBLICK ÜBER DIE CHOROLOGIE, TYPOLOGIE UND  
CHRONOLOGIE DER WIESELBURGKULTUR

100 Jahre Forschungsstand

Vor nunmehr genau 100 Jahren konnten die Hinterlassenschaften der Wieselburgkultur erstmals von der wissenschaftlichen Forschung erfaßt werden, als im Jahre 1887 Á. Sötér in Mosonszentjános / Szolnok – Jessehof (FO 66) ein Grab der Wieselburgkultur freigelegt hatte (SÖTÉR 1898 a, 273 – 278.).

Einige Jahre später veröffentlichte J. Szendrei neuere Funde aus Neufeld a. d. Leitha (FO 28), deren Fundumstände jedoch unsicher sind (SZENDREI 1889, 230 – 232.).

Im für die ungarische Forschung namengebenden Fundort Gattendorf (FO 10) / ung. Gáta begann Á. Sötér im Jahre 1897 mit der Ausgrabung des Gräberfeldes 1, nachdem Gräber durch den Eisenbahnbau gestört bzw. zerstört worden waren (SÖTÉR 1898 a, 165 – 171. DERS. 1898 b, 147 – 152. DERS. 1899, 47 – 56.).

Während P. Reinecke im Jahre 1902 sich rein typologisch mit Fundobjekten von Gattendorf auseinandersetzte und noch keinerlei Angaben über das Erscheinungsbild der Wieselburgkultur machen konnte (REINECKE 1902, 113, 129.), war es für O. Menghin 1915 ebenfalls noch nicht möglich, die wenigen bekannten Hinterlassenschaften vor allem in Niederösterreich richtig zu beurteilen (MENGHIN 1915 a, 67.).

Bis 1917 erkannte K. Miske die Eigenständigkeit des Materials und benannte diese kulturelle Erscheinungsform unter Berücksichtigung der Publikation Sötérs nach dem Gräberfeld von Gattendorf mit „Gáta“ – Gruppe bzw. „Gáta“ – Kultur (MISKE 1917, 264, T. II.).

Im Jahre 1921 faßte nun O. Menghin schließlich das österreichische Fundmaterial unter dem Namen Wieselburgkultur bzw. Moson-Kultur aufgrund der Fundhäufigkeit im ungarischen Komitat Wieselburg zusammen und stellt auch den Krug mit trichterförmigem Hals sowie zwei weitlichtigen, sanduhrförmigen Henkeln als keramischen Leittyp hervor (MENGHIN 1921, 18.).

Besonders verdient machte sich A. Seracsin um das Fundmaterial der Wieselburgkultur in der Umgebung des Leithagebirges, der sich im Selbststudium seine prähistorischen Kenntnisse eignete, zahlreiche Fundstellen der Wieselburgkultur erfassen konnte und ebenso Bergungen sowie Grabungen im Auftrag des Landesmuseums durchgeführt hatte.

Für die Slowakei benutzte J. Eisner die Bezeichnung Mosonska-Kultura bzw. Mosonska-Skupi-na (EISNER 1933, 291 f.).

Bereits im Jahre 1926 erfuhr das bis jetzt größte Gräberfeld der Wieselburgkultur von Hainburg/Teichtal (FO 15) erstmals eine Untersuchung durch E. Beninger und dem Bauwerkmeister der Hainburger Tabakfabrik F. Thier, wobei im Rahmen einer archäologischen Landesaufnahme im unmittelbaren Bereich eines mittelalterlichen Friedhofes frühbronzezeitliche Funde beobachtet wurden.

Ende 1927 wurde die Sandgrube Reinschedl eröffnet, wobei der damals in Hainburg stationierte Oberstleutnant F. Mühlhofer mit F. Thier die frühbronzezeitliche Nekropole in der Sandgrube feststellten.

Bis ins Frühjahr 1928 ging ein Teil des Gräberfeldes verloren, ein anderer wurde von Revierinspektor A. Liebmann im März 1928 geborgen. Damals wurden die ersten zwölf Gräber (a – l) beobachtet und teilweise aufgesammelt.

Im Sommer desselben Jahres konnte die ersten systematischen Grabungen durchgeführt werden (BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 65 f., 78. MAHR 1930 – 34, 7, 53. NEUGEBAUER 1982, 238.).

Vom September 1930 bis zum Ende des Jahres 1931 gelang es E. Beninger, die Zahl der Gräber auf 107 zu erhöhen. Die Gräber 108 – 129 wurden schließlich 1932 geborgen, während 1933 die Bestattungen 130 – 141 zum Vorschein kamen.

1934 wurden von E. Beninger die Grabanlagen 142 – 150 und 1939 die Gräber 151 – 253 freigelegt (BENINGER 1930 – 34, 109, 172, 229. DERS. 1931, 769 – 781. DERS. 1935 – 38, 18. NHM 1938 – 39, 128. WIMMER 1930 b, 411 – 417.).

Die Grabungsberichte gingen im Laufe der Kriegsereignisse verloren.

Erst 1973 wurde bei Erdarbeiten auf der Parz. 596/15 das Grab 254 zerstört (MELZER 1973, Abb. 52 – 55.).

1981 fand sich Grab 255 in einem Schützengraben, während 1982 die Grabanlagen 256 und 257 geborgen wurden (NEUGEBAUER 1981, 299, Abb. 113. DERS. 1982, 238 f.).

J.-W. Neugebauer setzte weiterhin jährlich die Ausgrabungen fort und konnte weitere zahlreiche Gräber bergen.

Weitere wichtige Gräberfelder der Wieselburgkultur sind diejenigen von Oggau (FO 30), wo ab 1930 Gräber bekannt sind und die von W. Hicke in diesem Band neu bearbeitet vorgelegt werden, sowie von Gattendorf (FO 10), wo Á. Sötér – wie bereits erwähnt – im Jahre 1897 Gräberfeld 1 und A. Ohrenberger 1953 ein weiteres Gräberfeld (2) lokalisieren und graben konnten (SÖTÉR 1898 a, 165 – 171. DERS. 1898 b, 147 – 152. DERS. 1899, 47 – 56. OHRENBERGER 1956 a, 55 – 62. BARB 1930 – 34, 90 f.).

Das neben Hainburg/Teichtal wohl umfangreichste Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge (FO 24) wird derzeit systematisch untersucht und verspricht, den bestehenden Forschungsstand wesentlich zu erweitern und zu verbessern, noch dazu, wo in Mannersdorf a. L. zusätzlich auch Siedlungsreste vorhanden sind (MELZER 1977 – 1983.).

Der für die Slowakei wichtigste Fundort Rusovce (ehem. Oroszvár – FO 54) läßt seine Bedeutung schon allein anhand seiner beiden Gräberfelder, eines Keramik- und neuerdings auch eines Bronzedepts, das von M. Pichlerová ebenfalls der Wieselburgkultur zugeschrieben wird, erkennen.

1942 – 43 legten J. Nemeskéri und Á. Bottyán 21 Bestattungen der Wieselburgkultur frei, L. Kraskovská berichtete von 1948 und 1956 je einem geborgenen Grab (KÖSZEGI 1958, 43 – 59, Abb. V – VIII. KRASKOVSKÁ 1954, 30ff., 326, Abb. 139. DIES. 1958, 578 f., 529, Abb. 205.).

M. Pichlerová barg 1974 – 75 ein weiteres Grab dieses ersten Gräberfeldes. Das zweite konnte in den Jahren 1972 und 1978 entdeckt werden, in dessen Nähe das Keramikdepot ausgegraben worden ist. Neuerdings wird ein Kupferbarrendepot von der Ausgräberin ebenfalls der Wieselburgkultur zugeschrieben (PICHLEROVÁ 1978, 1980 b, 1980 a, 1985.).

Die ungarische Forschung bereicherte in den letzten Jahrzehnten kaum mehr den Forschungsstand über die Wieselburgkultur mit größeren Beiträgen.

Während P. Patay 1938 ein Fundstellenverzeichnis publizierte, ist der Beitrag I. Bónas im Jahre 1975 erst als nächster aber auch letzter größerer zu werten. (BÓNA 1975, 231 – 249. PATAY 1938, 81 – 90, T. XII.).

Weiters sind der Verfasserin lediglich kleine Veröffentlichungen bzw. Fundberichte bekannt, die wie alle anderen Publikationen nur ausdrücken, daß es an der Zeit ist, eine umfassende Dokumentation und Auswertung des Fundmaterials der Wieselburgkultur anzustellen. 4)

Ausgehend vom kurz umrissenen Forschungsstand soll die Chorologie einer näheren Untersuchung unterzogen werden. Wie auf den Abb. 1 und 2 deutlich zum Ausdruck kommt – auch wenn eine Unvollständigkeit vor allem wegen der unpublizierten Fundstellen und des Fundmaterials gegeben ist – umfassen die Befunde und Funde, die in der Literatur der Wieselburgkultur zugeschrieben werden, ein relativ geschlossenes Verbreitungsgebiet. Eine Konzentration der Fundstellen zeichnet sich westlich und nördlich des Neusiedler Sees und in der Umgebung des Leithagebirges ab.

Die rege Forschungstätigkeit A. Seracsins und auch A. Ohrenbergers sowie einiger anderer sei hier ebenso zu berücksichtigen, wie die aufgelockerte Streuung der Fundstellen östlich und südlich des Neusiedler Sees bis zur Raab (ung. Rába), welche zum größten Teil – abgesehen von den Sumpfböden – bestimmt auf den ungenügenden Publikations- und Forschungsstand zurückzuführen sein wird.

Die Verbreitungskarte Abb. 1 zeigt einerseits den eigentlichen Siedlungsraum, der im Norden an der Donau zwischen Wien und Bratislava endet, während die Raab nach Süden und Südosten eine ebenso natürliche Grenze bilden dürfte.

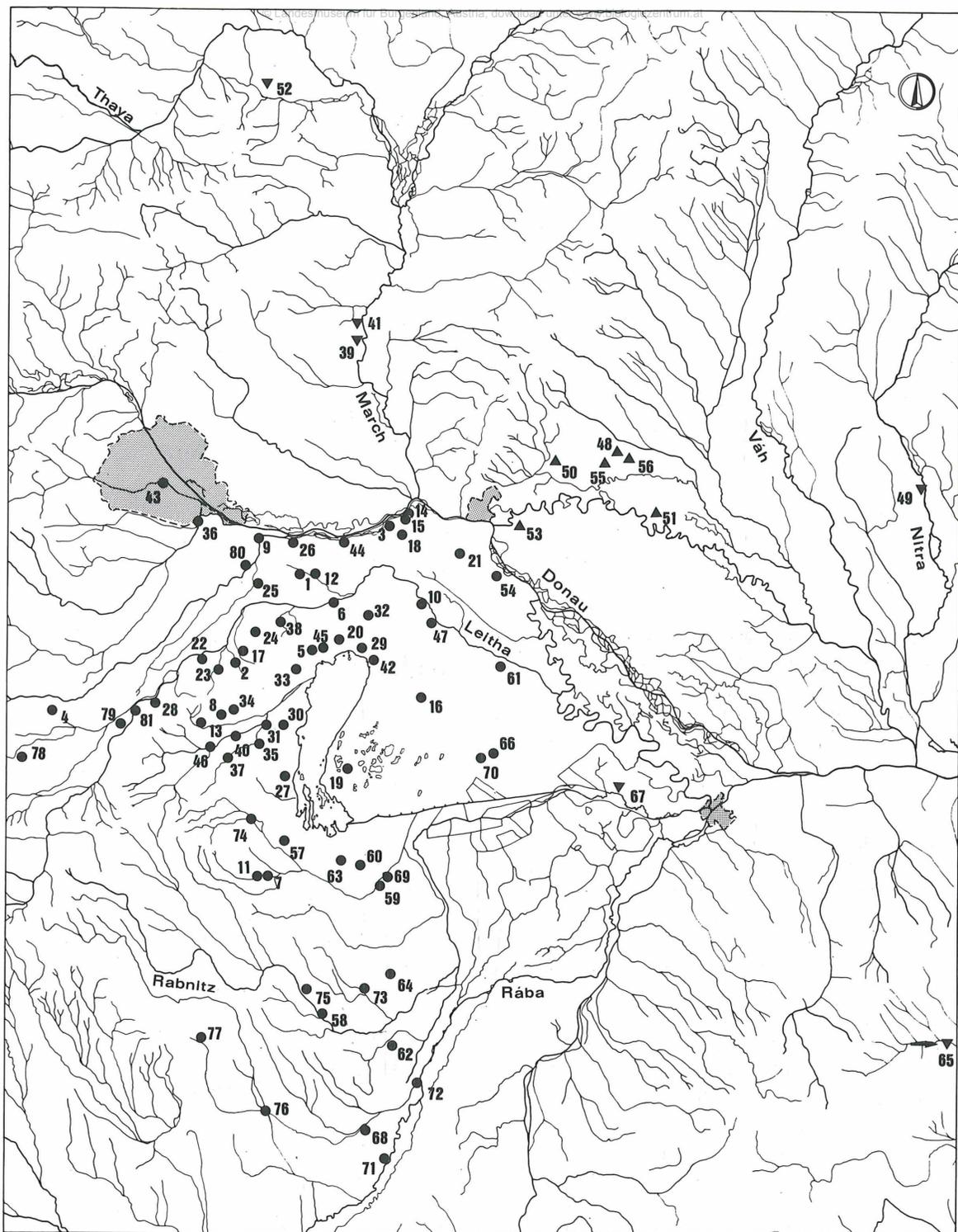


Abb. 1: Verbreitung der Wieselburgkultur

M 1 : 1.000 000<sup>2)</sup>

- Fundorte der Wieselburgkultur
- ▲ Fundorte der sogenannten Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe
- ▼ Einzelfunde im Verband benachbarter frühbronzezeitlicher Kulturen

Entlang der Leitha finden sich die westlichsten der Wieselburgkultur zugehörigen Fundstellen im Raume Wr. Neustadt im Steinfeld.

Aber auch außerhalb dieses umrissenen Raumes finden sich andererseits Spuren von Siedlungs- aber auch spärliche Hinweise auf Handelstätigkeit.

So werden die Fundstellen nordöstlich von Bratislava der sogenannten „Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe“ zugeschrieben, die A. Točík 1958 anhand des Gräberfeldes von Vel'ký Grob (FO 56)/Slowakei herausstellte (TOČÍK 1958, 18 f.).

Nähere Erläuterungen zu dieser Erscheinungsform folgen im Abschnitt über die Chronologie. Einen interessanten Beitrag im Rahmen der chorologischen Untersuchung stellen die echten Einzelfunde dar, die außerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebietes der Wieselburgkultur im Zusammenhang mit benachbarten Kulturen teilweise sogar in geschlossenen Fundverbänden auftreten.

So wird der Wieselburg-Krug aus Grab 82 von Branč (FO 49)/Slowakei im Milieu der Nitra-Gruppe noch einen wichtigen Anhaltspunkt in der chronologischen Betrachtung in bezug auf die Anfänge der Wieselburgkultur bilden.

Nicht unwesentlich ist ebenfalls das Vorkommen eines nicht ganz so typischen – aber durchaus der Wieselburgkultur zugehörigen – Doppelhenkelkruges in Grab 26 des birituellen Gräberfeldes der Nordpannonischen Inkrustierten Keramik von Mosonszentmiklós (FO 67)/Kom. Győr-Sopron.

Im Vátya-Gräberfeld von Lovasberény (FO 65)/Kom. Fejér findet sich ein typischer Wieselburger Doppelhenkelkrug.

Interessant ist auch die Vergesellschaftung eines klassischen Doppelhenkelkruges in einer Aunjetitzer Grube aus der Siedlung von der Ziegelei in Stillfried an der March (FO 39), deren Publikation von B. Hahnel/Universität Wien vorbereitet wird. B. Hahnel machte die Verfasserin ebenfalls auf ein Gefäßfragment mit Ritzbündelverzierung von der Věteřovsiedlung vom Buhberg/Waidendorf (FO 41) aufmerksam, das durchaus zu einem Krug der Wieselburgkultur gehören könnte.

Ebenso im věteřovzeitlichen Verband erscheint ein einhenkeliger Wieselburger Krug in Mikulov (FO 52)/Mähren.

Die zweite Verbreitungskarte Abb. 2 konzentriert sich nicht so wie die erste auf den Siedlungsraum einerseits und die Einzelfunde andererseits, sondern spiegelt die einzelnen Befundtypen der jeweiligen Fundstellen wider.

Deutlich kommt zum Ausdruck, daß mehr als 50 % der Fundstellen in Form von einzelnen Gräbern bis hin zum großen Gräberfeld auftreten.

Tatsächlich gewährt gerade die Beigabensitte der Wieselburgkultur mit einer Vielfalt an Keramikformen, weniger bronzenen Tracht- und Schmuckbestandteilen sowie Waffen und Gebrauchsgeräten eine Basis für die chronologische und typologische Bewertung dieser frühbronzezeitlichen materiellen Hinterlassenschaften.

Ein kurzer Überblick über das Bestattungswesen der Wieselburgkultur sei an dieser Stelle gestattet. Vorauszusetzen wäre gleich, daß genauere Angaben unbedingt die Kenntnis möglichst zahlreicher detaillierter Befundpläne und die Berichte in den diversen Ortsakten erforderlich machen.

Die gebräuchliche Bestattungsform ist das in den Boden eingetiefte Grab, das wahrscheinlich mit einem flachen Erdhügel und/oder einem anderen Erkennungsmerkmal an der Erdoberfläche bedeckt gewesen war.

Aber auch eine richtige Hügelaufschüttung war durchaus bekannt, wie uns die Beispiele von Jois zeigen (HICKE, in diesem Band).

Relativ häufig ist die Bestattung von Steinblöcken partiell oder vollständig umrahmt worden; manchmal befanden sich noch zusätzlich Steinblöcke auf dem Skelett (z. B. Mannersdorf a. L., Mörbisch, Purbach, Oggau, Deutschkreutz, Jois, ...).

Holzeinbauten im Grabschacht bzw. sargähnliche Bauten sind sehr selten nachgewiesen, so z. B. in Vel'ký Grob (CHROPOVSKÝ 1960. TOČÍK 1979, 35.) aber auch im Grab 168 von Mannersdorf a. L. (MELZER 1981, 368.).

Am häufigsten tritt die Körperbestattung in mehr oder weniger extremer seitlicher Hockerlage auf. Die gestreckte Rückenlage ist vereinzelt vorhanden, wie z. B. in Arbesthal (HETZER 1953, 111 – 122.).

Aber auch zwei Brandbestattungen konnten von E. Beninger in der Nekropole von Hainburg/Teichtal beobachtet werden (EHGARTNER 1959, 11.).

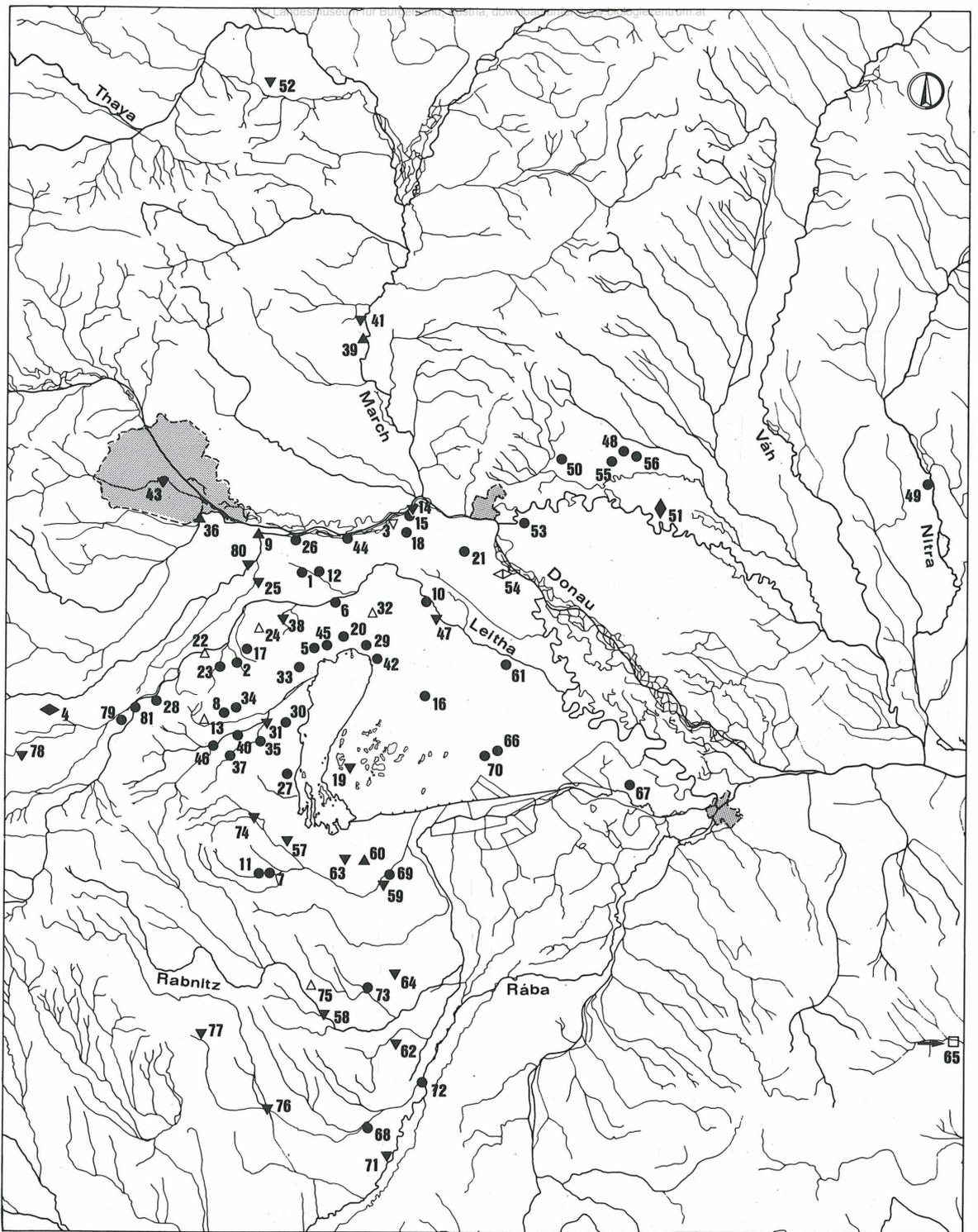


Abb. 2: Befundarten der Wieselburgkultur

M 1 : 1.000 000<sup>2)</sup>

- Grab – Gräber – Gräberfeld
- ▲ Grube – Siedlung
- ▼ Streifund
- ◆ Keramikdepot
- ◆ Bronzepot
- ▽ Grab und Streifund
- △ Gräber und Siedlung
- ◇ Gräber, Keramik- und Bronzepot
- Einzelfund aus Gräberfeld

Mehr als 90 % der Gräber beinhalten Einzelbestattungen, in Hainburg/Teichtal sind von den ersten 257 Gräbern auch nur sieben Doppel- und eine Dreifachbestattung (EHGARTNER 1959, 11.) sowie eine Doppelbestattung aus Grab 6 von Oggau/Seegasse bekannt (BARB 1935 – 38, 64 f. PITTIONI 1941, 32 f. HICKE, in diesem Band.).

Die Grabgruben umfassen unterschiedliche Tiefen, was natürlich von dem Zustand sowie der Art der Bearbeitung der jeweiligen Erdorberfläche abhängig gemacht werden muß.

So sind die Grabtiefen in Gattendorf auffallend groß (häufig 190 – 210 cm, durchschnittlich 150 – 170 cm) (SÖTÉR 1899, 47 – 56. OHRENBERGER 1956 a, 55 – 62.), in Oggau/Seegasse und Hauptstraße bewegen sie sich mehrheitlich zwischen 50 und 120 cm (HICKE, in diesem Band.). Rusovce bietet Grabtiefen zwischen 50 – 90 cm (PICHLEROVÁ 1980.) und Hainburg/Teichtal zwischen 30 – 175 cm, in der Mehrheit aber zwischen 70 und 140 cm (EHGARTNER 1959, 11.).

In Mannersdorf a. L. schwankt die Tiefe zwischen 30 – 80 cm, aber auch Tiefen von 100 – 140 cm konnten festgestellt werden (MELZER 1977 – 1983.).

Differenziert zeigt sich uns bereits die Orientierung. W. Ehgartner konnte hierbei für Hainburg/Teichtal nähere Angaben machen. So blickt die Mehrheit der Männer in linksseitiger Hockerlage in der Körperrichtung SW-NO nach NW.

Frauen richten in der Mehrzahl in rechtsseitiger Hockerlage hingegen in der gleichen Körperichtung SW-NO ihren Blick nach SO. Weitere vorkommende Orientierungen führen darauf hin, daß Männer ihre Seitenlage ändern und somit die Blickrichtung nach SO wenden. Frauen hingegen ändern ihre Körperichtung um 180° auf NO-SW mit Blick nach NW und erhalten somit die gleiche Bestattungsart wie die Mehrzahl der Männer (EHGARTNER 1959, 11 f.).

In Rusovce ist ebenfalls die SW-NO-Körperorientierung üblich mit einer Tendenz zur W-O-Richtung (NW-SO, W-O) (PICHLEROVÁ 1980 a, 36.).

Deutschkreutz (NW-SO, SO-NW, SW-NO, O-W), Mannersdorf a. L. (SW-NO, NW-SO, O-W, WSW-ONO, ...), Purbach (SW-NO), Gattendorf/Gräberfeld 2 (NO-SW), Oggau und Jois (W-O, O-W, SW-NO, NW-SO, NO-SW) schließen sich im wesentlichen einer SW-NO – bzw. W-O-Richtung an (PRIMAS 1977. RUCKDESCHSEL 1968. u. a. Lit. bei diversen Fundstellen.).

Es deutet sich hiermit eine Änderung der Hauptachse der Bestattungsorientierung in bezug auf die übrigen österreichischen frühbronzezeitlichen Kulturen ab. Die Seitenlage ist offensichtlich in den meisten Fällen sexualdifferenziert.

Sonderbestattungen konnten ebenfalls festgestellt werden. So wurde die linksseitige Hockerbestattung 168 von Mannersdorf a. L. (SSW-NNO) ohne Schädel begraben (MELZER 1981, 368.), was wahrscheinlich nicht auf eine eventuelle Grabstörung, wie sie bei den meisten von I. Bóna aufgezählten Fällen von Rusovce, Purbach, Gattendorf sowie Hainburg/Teichtal anzunehmen sein wird (BÓNA 1975, 237.), zurückzuführen ist, da sowohl zahlreiche Bronzen als auch die Keramikbeigaben vorhanden sind und das Skelett offenbar im ungestörten Verband lag.

Im Wieselburger Grab 82 von Branč konnte eine gewaltsame Trennung (Abhacken) von Körperteilen nachgewiesen werden, was die Sonderstellung dieses Befundes ebenfalls unterstreicht (VLADÁR 1973, 219. DERS. 1969, 454, Abb. 5, 6.).

Das Beigabematerial besteht in der Mehrheit aus Keramik. Meistens wurden ein bis sechs Gefäße mitgegeben, deren Anordnung unterschiedlich ist.

Die Schalen stehen im allgemeinen vor oder hinter dem Schädel oder bei den Füßen, die größeren Gefäße vor dem Körper oder hinter dem Rücken, hinter den Beinen oder bei den Füßen. Öfters kamen Gefäße zerscherbt in das Grab und liegen bei den Füßen, wie z. B. in Arbesthal. Außer den Keramikbeigaben sind noch Silexklingen vereinzelt mitgegeben worden, die sich z. B. wie in Hainburg/Teichtal zwischen den Händen der extremen Hockerbestattung befanden. Das vorhandene Bronzematerial besteht hauptsächlich aus Tracht- und Schmuckbestandteilen. Die Frauen trugen Noppenringe, Armreifen, Perlen und seltener Ösenhalsringe. Ihre Kleidung war an der Schulter durch ein bis zwei Nadeln zusammengefaßt.

In den Männergräbern kommt Schmuck seltener vor, mitunter wurden Dolche gefunden.

Im allgemeinen sind die Bronzen in den Gräbern relativ unterrepräsentiert.

Am wenigsten beachtet bzw. befundet und in diesem Zusammenhang publiziert sind die Siedlungsreste der Wieselburgkultur, die sehr wohl vorhanden sind.

So treffen wir in Fischamend (FO 9), Großhöflein/Föllik (FO 13), Leithaprodersdorf (FO 22),

Mannersdorf a. L. (FO 24), Parndorf (FO 32), Schwechat (FO 36), Sommerein (FO 38) im österreichischen Gebiet eigentlich gar nicht so seltene Hinweise auf Siedlungsspuren, wie es in der Forschungsmeinung bis jetzt stets proklamiert worden ist.

Während in der SW-Slowakei tatsächlich keine Veröffentlichungen vorliegen, könnte die ungarische Forschung einen Beitrag zur Erfassung der Wieselburgkultur leisten, da z. B. in Fertőszéplak (FO 60) aber auch in Szakony (FO 75), wo angeblich ein eingetiefter Hausgrundriß mit Wieselburgkeramik 1964 freigelegt werden konnte (NOVÁKI 1965, 233.), siedlungskundliche Befunde gewonnen werden konnten.

Ansonst sind bis jetzt nur einige Gruben bekannt.

Einen unbekanntem Faktor spielen die zahlreichen Streufunde, die aber sicherlich in vielen Fällen aufgrund ihres guten Erhaltungszustandes wahrscheinlich eher Gräbern entrissen worden sein dürften.

Die beiden Keramikdepots von Bad Fischau/Hofmannshöhle (FO 4) und Rusovce (FO 54) runden das Bild einer eigenständigen Kulturerscheinung ab.

Inwieweit die Bronzedepts von Jelka (FO 51), der der Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe zugeordnet wird, sowie von Rusovce der Wieselburgkultur zuzuschreiben sind, sei dahingestellt, da die Bronzen allgemein frühbronzezeitlichen Charakter aufweisen.

Im folgenden sei nun auf einen Versuch der typologischen Einteilung der Keramik und anschließend daran auf einen Überblick über den Formenreichtum der Bronzen näher eingegangen.

In einer typologischen Formanalyse wurden anhand der bereits publizierten Fundobjekte der Wieselburgkultur sowie des von der Verfasserin bearbeiteten Altmaterials aus dem Gräberfeld von Hainburg/Teichtal Typentafeln der Keramik der Wieselburgkultur entwickelt (LEEB 1985, 22 – 46.) (Abb. 3 – 5).

Vorauszuschicken wäre, daß die Bezeichnung „Krug“ im Gegensatz zu dem Begriff „Tasse“ bei W. Hickes Beitrag (in diesem Band) beibehalten wird, da sie die Form an sich am besten charakterisiert und auch in der Literatur bisher am häufigsten gebräuchlich war.

Zum besseren Verständnis sind W. Hickes Abkürzungen für seine „Tassen“ in Klammer angefügt.

### **A – C) Kleine Krüge: (Abb. 3/A – C)**

Krüge sind im Keramikbestand der Wieselburgkultur die zahlreichsten aber auch charakteristischsten Formen und repräsentieren die Leittypen der Erscheinungsformen, die der Wieselburgkultur zugesprochen werden, schlechthin.

Innerhalb der kleinen Krüge als Form lassen sich weitere Typen sowie innerhalb dieser weitere Varianten herausgliedern.

A) Doppelhenkelkrüge (TA 4)

B) Weitlichtig einhenkelige Krüge (TA 3)

C) Englichtig einhenkelige Krüge (TA 1 + 2)

#### **A) Doppelhenkelkrüge:**

Der doppelhenkelige Krug mit zwei gegenständigen, weitlichtigen und sanduhrförmigen Bandhenkeln besticht meist durch seine wohlproportionierte Form und repräsentiert den eigentlichen klassischen Leittyp der Wieselburgkultur.

Die eine Variante (Abb. 3/A 1) weist eine ebene, manchmal kaum abgesetzte Standfläche auf, einen tief sitzenden, gerundeten Bauchumbruch mit relativ langem Schulterbereich, einen abgesetzten, flach kehligen, trichterförmigen Hals mit ausladendem Rand sowie rundem oder abgestrichenem Mundsaum. Die beiden weitlichtigen, sanduhrförmigen Bandhenkel führen entweder direkt aus dem Mundsaum oder setzen knapp darunter an und enden im Schulterbereich unterhalb der Halskehlung. Häufig treten gegenständig zu den beiden Henkeln Warzen auf. Rillen, Wülste bzw. auch Ritzbündelverzierung können in der Halskehlung und auf dem Bauchumbruch auftreten.

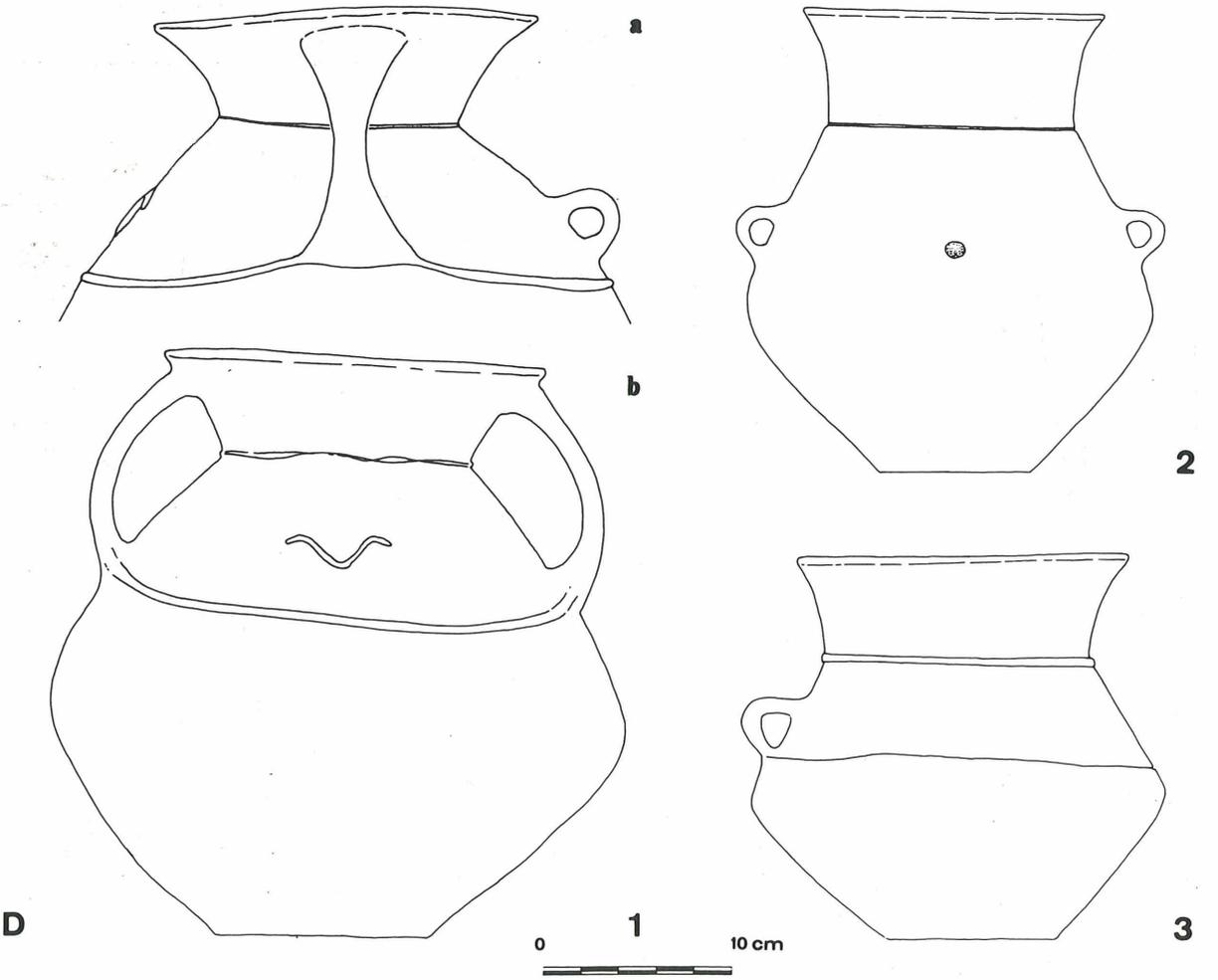
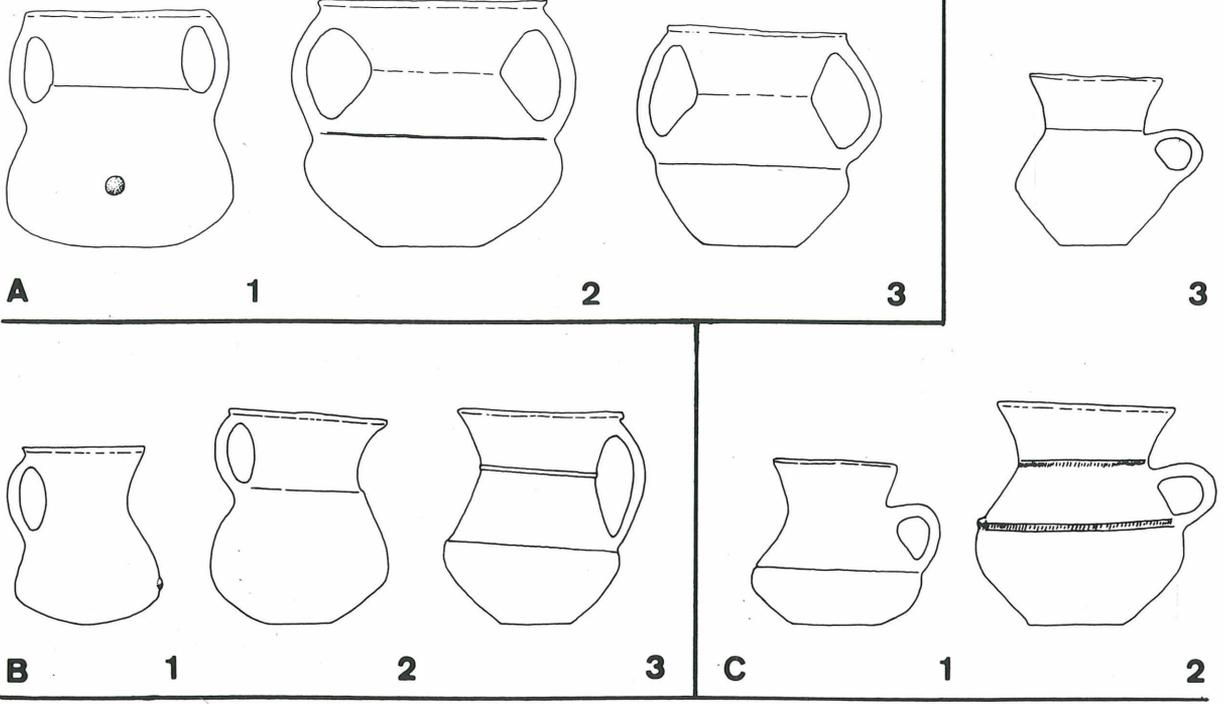


Abb. 3.: A – Doppelhenkelkrüge. B – Weitlichtig einhenkelige Krüge. C – Englichtig einhenkelige Krüge. D – Große Krüge. M 1 : 4

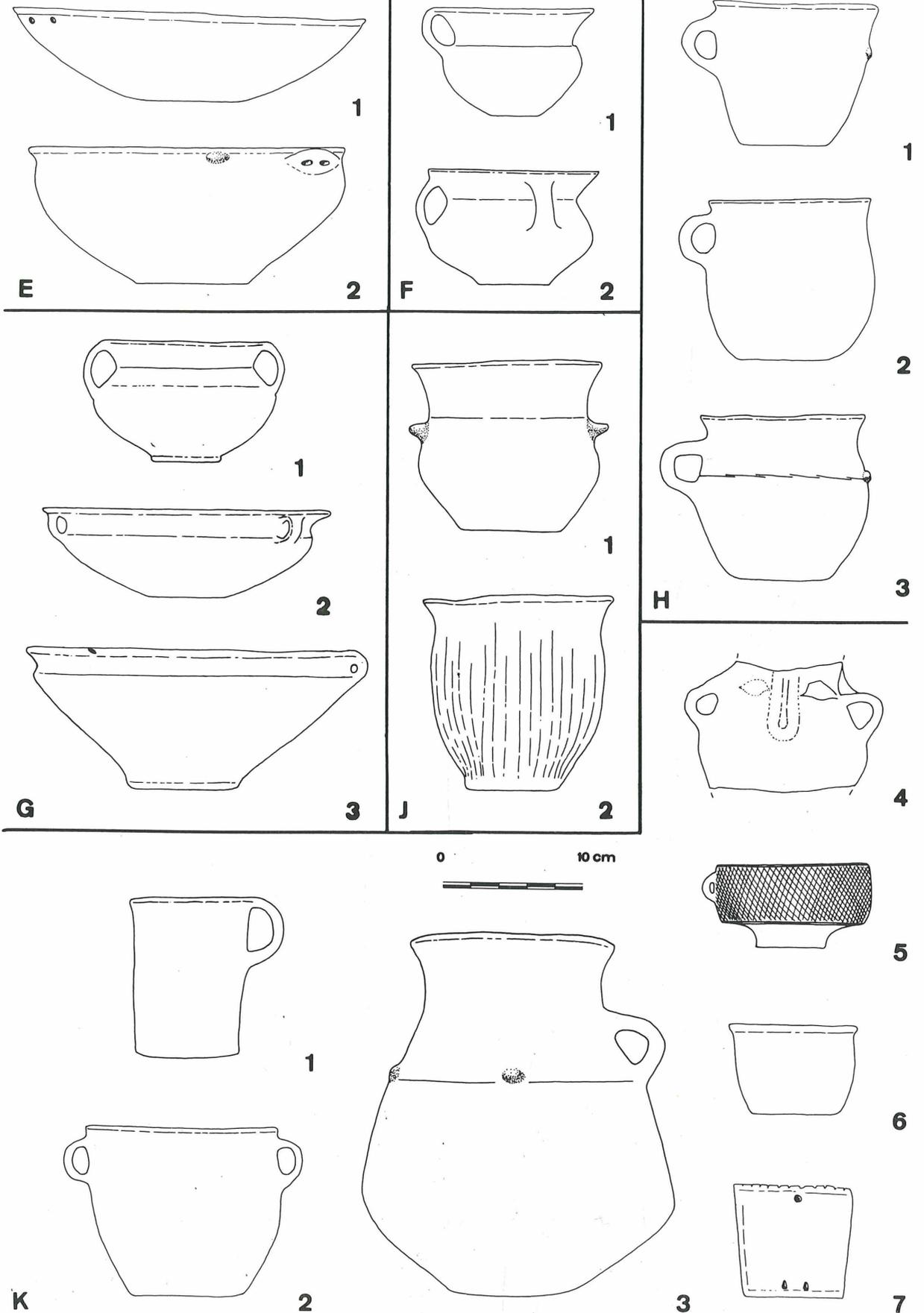
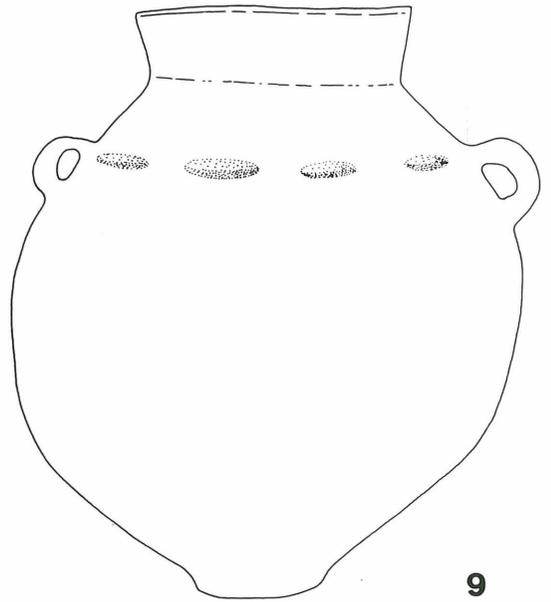
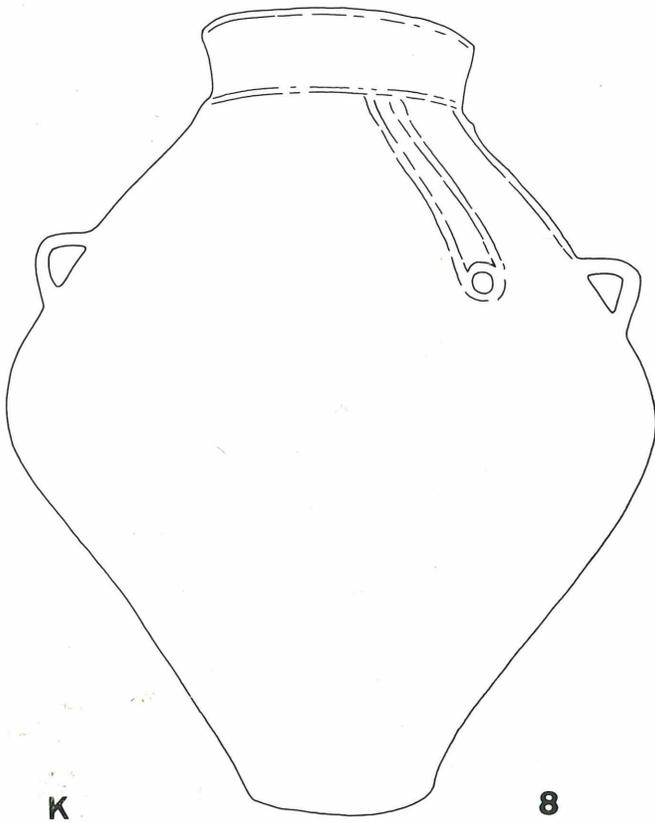


Abb. 4: E – Schalen. F – Tassen. G – Schüsseln. H – Einhenkelige Töpfe. J – Töpfe. K – Sonderformen. M 1 : 4 (ausgenommen K 1)



**Abb. 5: K – Sonderformen. M ca. 1:6**

### Doppelhenkelkrüge/Variante 1 (Abb. 3/A 1)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
7) Deutschkreutz: Grab 10	Ösenhalsring mit drahtumwickelten En- den, Spiralarmreif	Ohrenberger 1950, 6, T. I/2 – 5.
15) Hainburg/Teichtal: Grab j	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 74, 78, Abb. 23. Beninger 1930, 17, T. V/1. Leeb 1985, 8, Abb. 1/5.
Grab 6	Hülsenkopfnadel	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 76 f, Abb. 15, 15 a. Beninger 1930, 16, T. IV/1. Müller-Karpe 1974, T. 527/E/7. Pittioni 1938, T. 18/1, 1 a. Leeb 1985, 14 f., Abb. 4/1, 2.
Grab (a – l)	/	
30) Oggau/Seegasse: Streufund	/	Barb 1935 – 38, 226. Hicke 1986, T. XXV/b. Pittioni 1941, 33 f., 36, T. IX/4. Ders. 1954, 310, Abb. 214/4.
33) Purbach/Fundst. 1: Grab 3	/	Patay 1938, T. X/4. Pittioni 1941, 11, T. IV/3. Ders. 1954, 316, Abb. 219/3.
54) Rusovce/Gräber- feld 1: Streufunde	/	Bóna 1975, T. 279/1, 7.
Gräberfeld 2: Grab 1	/	Pichlerová 1980 a, 14, Abb. 4/4.
73) Simaság: Grab	/	Károlyi 1971/72, 186 f., T. V/3 a, b.

Eine weitere Variante der Doppelhenkelkrüge (Abb. 3/A 3) ist gekennzeichnet durch einen ziemlich stark gerundeten, fast geknickten Bauchumbruch, der einen gleichmäßig doppelkoni- schen Gefäßkörper zwischen der abgesetzten Standfläche und der meist von einem Wulst umge- benen Halskehlung bildet. Charakteristisch ist auch das weite Hinunterreichen der weitlichti- gen, sanduhrförmigen Bandhenkel bis knapp über dem Bauchumbruch, wo in vielen Fällen eine umlaufende Rille angebracht wurde.

Der auf der Typentafel Abb. 3/A 2 abgebildete Krug deutet darauf hin, daß manchmal zwischen der ersten und der zweiten Variante keine scharfe Grenze gezogen werden kann. So zeigt sich bereits die Unterteilung durch Rillen am Bauchumbruch; dieser weist infolge seiner starken Rundung noch auf die erste Variante hin. Eine fließende Entwicklung sei hiermit angedeutet. Allerdings müßte eine genauere Untersuchung direkt am Material erfolgen, um zu klären, ob sich von der gerundeten Variante die schärfer profilierte oder umgekehrt herausgebildet hatte.

### Doppelhenkelkrüge/Variante 2 (Abb. 3/A 3)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
10) Gattendorf: Grab 1 (1931)	/	Pittioni 1941, 7 f., T. III/1. Ders. 1954, 315, Abb. 218/1.
Grab 2/Gräber- feld 1:	Ösenhalsring, Spiral- armreif	Bóna 1975, T. 274/2. Sötér 1898 a, 169, Abb. 7 – 9. Ders. 1898 b, 148, 151, T. I/7, 8, II/9.

	Streufund	/	Bóna 1975, T. 274/5.
28)	Neufeld a. d. L.: Streufund	/	Bóna 1975, T. 281/18.
30)	Oggau/Seegasse: Grab 8	/	Barb 1935 – 38, 226. Hicke 1986, T. XIV/a. Pittioni 1941, 33 f., T. VII/7, IX/4. Ders. 1954, 310, Abb. 214/4.
	Grab 10	Spiralarmreif	BLM 1938 – 39, 125. Hicke 1986, T. XVI/a. Pittioni 1941, 34 f.
	Grab 15	Rollenkopfnadel, Spiralröllchen, Dentalien	BLM 1938 – 39, 126. Hicke 1986, T. XVII/c. Pittioni 1941, 39 f., T. XI/4. Ders. 1954, 317, Abb. 220/4.
	Grab 18	/	Ders. 1946, 5, T. III/1. Ders. 1954, 318, Abb. 221/1. Hicke 1986, T. XX/a. Wanecek 1940 – 45, 17.
	Grab 21	/	Hicke 1986, T. XX/a. Pittioni 1946, 5, T. III/3. Ders. 1954, 318, Abb. 221/3. Wanecek 1940 – 45, 17.
54)	Rusovce/Gräber- feld 1: Grab 7	/	Köszegi 1958, T. V/5, Vladár 1969, 450, Abb. 2/3.
67)	Mosonszentmiklós/ Jánosházpuszta: Grab 26	/	Uszikó 1959, T. IV/7. Ders. 1963, T. 14/3.
71)	Rábakovácsi: Streufund	/	Károlyi 1971/72, 187, T. V/13.
30)	Oggau/Hauptstraße: Grab 2	/	Hicke 1986, T. XXVIII/a. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 68.
	Grab 3	Rollenkopfnadel, Nop- penring, Spiralröll- chen	Hicke 1986, T. XXIX/a. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 68 f. T. I/1; 71.

### B) Weitlichtig einhenkelige Krüge: (Abb. 3/B)

Ebenfalls als ein Leittyp für die Wieselburgkultur anzusehen sind die kleinen Krüge mit einem weitlichtigen, sanduhrförmigen Bandhenkel, deren eine Variante (Abb. 3/B 1 + 2) durch eine oft kaum abgesetzte Standfläche, einen flach gerundeten, tief sitzenden Bauchumbruch mit einem nicht oder kaum abgesetzten, flach kehligen, trichterförmigen Hals sowie ausladenden Rand und runden oder abgestrichenen Mundsaum gekennzeichnet ist.

Der Henkel setzt knapp darunter an und führt bis etwas oberhalb des Bauchumbruches. Die Gefäßoberfläche ist wie bei fast allen Krügen gut geglättet und kann feine Rillen über dem Bauchumbruch und in der Halskehlung aufweisen; zum Henkel gegenständig auf dem Bauchumbruch angebrachte Warzen kommen ebenfalls vor.

## Weitlichtig einhenkelige Krüge/Variante 1 (Abb. 3/B 1 + 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
4) Bad Fischau/Hofmannshöhle: Keramikdepot (5 von 6 Krügen)	/	Hautmann 1929/31, 131 – 133, T. XII/2 – 7. Ders. 1930 – 34, 104 f.
15) Hainburg/Teichtal: Grab k	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 74, 78, Abb. 24. Beninger 1930, 17f., T. V/3. Leeb 1985, 7, Abb. 1/1. Dies. 1985, 10, Abb. 2/3.
Grab bei W 1	/	
24) Mannersdorf a. L.: Grab (Schloß)	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 20, Abb. 12 a/rechts. Pittioni 1938, T. 17/unten rechts. Seracsin 1929, 95 f. Abb. 1/rechts.
42) Weiden am See: Grab 1	/	Pittioni 1941, 14, T. I, Abb. 2/3.
52) Mikulov: Fundumstände ?	/	Tihelka 1958, 8. Ders. 1960, 130, Abb. 30/1.
54) Rusovce/Gräberfeld I: Grab 4	/	Bóna 1975, T. 277/3, 281/1 – 15. Ders. 1960, 198 – 205. Köszegi 1958, T. VII/7 – 9, Ilf., T. VIII/1 – 10.
Grab 7	/	Köszegi 1958, T. V/1, 8. Vladár 1969, 450, Abb. 2/1, 4.
Grab 12	/	Bóna 1975, T. 277/7, 280/10 – 13. Köszegi 1958, T. VII/4 – 6.
Gräberfeld 2: Grab 4	/	Pichlerová 1980 a, 17, Abb. 6/4.
Keramikdepot/ „jüngere Form“	/	Dies. 1980 a, 22 f., Abb. 7/1 – 4, 8/1 – 3, 6.
76) Szombathely; Streufund	/	Károlyi 1971/72, 186, T. V/14.

Letzteres Beispiel zeugt auch bei den weitlichtig einhenkeligen Krügen von einem fließenden Übergang zwischen den beiden Varianten, so wie es auch das Exemplar von Hainburg/Teichtal aus einem Grab in der Nähe der neolithischen Grube W 1, das auf der Abb. 3/B 2 abgebildet ist, andeuten soll.

Diese zweite Variante unterscheidet sich von der ersten durch einen enger eingezogenen und gut abgesetzten, trichterförmigen Hals, der oft noch durch einen Wulst zusätzlich betont wird. Der Bauchumbruch ist häufig stärker gerundet und vermittelt eine kantigere Profilierung des Kruges (Abb. 3/B 3).

## Weitlichtig einhenkelige Krüge/Variante 2 (Abb. 3/B 3)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
2) Au a. L.: Grab ?	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 19, Abb. 11/3. Pittioni 1954, 318, Abb. 222/3. Ders. 1964, T. 35/1.
4) Bad Fischau/Hof- mannshöhle: Keramikdepot	/	Hautmann 1929/31, T. XII/7.
10) Gattendorf/Gräberf. 2: Grab 5	/	Ohrenberger 1956 a, 58, 60, T. I/5.
12) Göttlesbrunn/Hagles- berg: Grab (1910)	Schleifennadel, Spi- ralröllchen, Spiral- armreif, Ösenhals- ringfragment	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 90, Abb. 29. Beninger 1930, 18, T. III/3.
30) Oggau/Seegasse: Grab 10	Spiralarmreiffragm.	BLM 1938 – 39, 125. Hicke 1986, T. XVI/c. Pittioni 1941, 34 f., T. VIII/9, 10. Ders. 1954, 309, Abb. 213/9, 10.
ohne Befund	/	Hicke 1986, T. XXV/h. Pittioni 1941, 37, T. X/2. Ders. 1954, 313, Abb. 216/2.
Hauptstraße: Grab 3	Rollenkopfnadel, Noppenring, Spiral- röllchen	Hicke 1986, T. XXIX/b. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 68 f., T. I/2. 71.
35) St. Margarethen i. Bgl.: Grab	/	Patay 1938, T. X/6. Pittioni 1941, 12, T. IV/4. Ders. 1954, 316, Abb. 219/4.
38) Sommerein: Grube	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 87, Abb. 26. Seracsin 1924, 70.
44) Wildungsmauer: vtl. Grab	2 Scheibenkopfnadeln	Pittioni 1938, T. 18/rechts oben. Wimmer 1930 a, 131 – 134, Abb. 1, 3.
54) Rusovce/Gräberfeld I: Grab 21 (bei Bóna Grab 20)	/	Bóna 1975, T. 278/15. Közegi 1958, T. V/12.
56) Vel'ký Grob: Grab 16	Ösenhalsring, 2 Spi- ralarmreifen, Rollen- kopfnadel, 4 Spiral- röllchen, Bronze- drahringe	Chropovský 1960, 60 f., Abb. 22/8; T. X/21 – 37. Vladár 1969, 453, Abb. 4/7.

### C) Englichtige einhenkelige Krüge: (Abb. 3/C)

Wesentlich bei diesem Typ ist, daß hier drei Varianten unterscheidbar sind, die allerdings nur mehr auf geringen Unterschieden basieren. Ob und inwieweit diese nun tatsächlich relevant sind, kann auch hier nur mehr eine genaue Analyse direkt am gesamten Material – und nicht an den häufig so wenig aussagekräftigen Photos – aufweisen.

So ist die erste Variante durch eine meist abgesetzte Standfläche, einen flach gerundeten Bauchumbruch sowie einen kehligen, aber wenig bis kaum abgesetzten Hals und ausladenden Rand gekennzeichnet. Der englichtige, leicht sanduhrförmige Bandhenkel setzt in den meisten Fällen in der Halskehlung an, verläuft kurz waagrecht und führt bis knapp oberhalb des Bauchumbruchs zum Schulterbereich. Charakteristisch ist ebenfalls, daß der Bauchumbruch kaum sowie die Halskehlung selten und wenn, dann nur von einer feinen Rille, betont werden.

Zu dem Henkel gegenständig angebrachte Warzen sind kaum üblich und auch nur von dem Grabfund aus Podunajské Biskupice (FO 53) bekannt, der allerdings der sogenannten Aunjitz-Wieselburg-Gruppe angehört, wie auch die zahlreichen Beispiele aus Vel'ký Grob (FO 56), die in diese Variante miteinbezogen worden sind. Denn ausgenommen des weitlichtig einhenkeligen kleinen Kruges aus Grab 16, der klar der Wieselburgkultur zuordenbar ist, kann eine Verbindung anhand der Keramik nur an dieser Variante der kleinen Krüge mit der Wieselburgkultur hergestellt werden, die allerdings auch noch zusätzlich einem anderen Einfluß unterliegen.

#### Englichtig einhenkelige Krüge/Variante 1 (Abb. 3/C I)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
10) Gattendorf: Streufund	/	Bóna 1975, T. 274/9.
12) Göttlesbrunn/Haglesberg: Grab(1910)	Schleifennadel, Spirälrollchen, Spiralarmreif, Ösenhalsringfragment	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 90, Abb. 28, 30. Beninger 1930, 18, T. VI/2, 4.
15) Hainburg/Teichtal: Grab	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 78. Leeb 1985, 9, Abb. 1/6.
27) Mörbisch: Grab 2	Noppenring	Pittioni 1941, 8 f., T. III/4 – 6. Ders. 1954, 315, Abb. 218/4 – 6.
30) Oggau/Seegasse: Grab 15	Rollenkopfnadel, Spirälrollchen	BLM 1938 – 39, 125. Hicke 1986, T. XVIII/e. Pittioni 1941, 39 f., T. X/4. Ders. 1954, 313, Abb. 216/4.
Grab 29	/	Hicke 1986, T. XXIII/e. Ohrenberger 1956 – 60, 37.
Hauptstraße: Grab 1 (2 Krüge)	/	Hicke 1986, T. XXVII/a, e. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 67.
35) St. Margarethen i. Bgld.: Grab	/	Pittioni 1941, 12, T. IV/5. Ders. 1954, 316, Abb. 219/5.
53) Podunaiské Biskupice: Grab	Noppenringe, Spirälrollchen, Spiralringe, Spiralarmreifen aus Bronzeblech	Furmánek 1981, 67, Fig. 3/12 – 17. Vladár 1975, 213–215, Abb. 138/1–7.

Grab 7	/	Köszegi 1958, T. V/4. Vladár 1969, 450, Abb. 2/2.
Streufund	/	Bóna 1975, T. 279/4.
Keramikdepot/ „ältere Ware“	/	Pichlerová 1980 a, 22 f., Abb. 7/6, 8/5.
56) Vel'ký Grob:		
Grab 5	Rollenkopfnadel, spiralförmiges Bronzeband, Bronzedraht- u. Noppenringe	Chropovský 1960, 17, 59, T. VII/1 – 8.
Grab 9	Bronzefingerringe, Ahle	Ders. 1960, 19, 61, T. VIII/10 – 14.
Grab 26	Noppenringe	Ders. 1960, 26, 59, T. XII/3 – 8.
Grab 30	Ösenhalsring, Noppenringe	Ders. 1960, 27 f., 59, T. XIII/1 – 7.
Grab 50	/	Ders. 1960, 32 f., 59, T. XV/13.
Grab 59	Spiralröllchen, 2 durchlochte Herzmuscheln	Ders. 1960, 36, 59, T. XVIII/8 – 12, 17.

Die zweite Variante der englichtig einhenkeligen Krüge (Abb. 3/C 2) weist im Gegensatz zur ersten eine stark ausgeprägte Dreigliederung des Gefäßkörpers auf. Diese wird bewirkt durch ein Einschnüren des Halses sowie einen stark gerundeten Bauchumbruch. Diese Zonen werden nun häufig durch Rillen, Wülste und auf dem Bauchumbruch bis zu drei Warzen betont. Diese Profilierung unterstreicht zusätzlich der trichterförmige Hals.

Auffallend erweist sich auch, daß diese Variante eher größer dimensioniert ist und in ihrer Ausprägung zu den großen Krügen tendiert, in ihrer Größe und auch Breite den Töpfen nahe steht.

#### Englichtig einhenkelige Krüge/Variante 2 (Abb. 3/C 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
10) Gattendorf/Gräberfeld 1:		
Grab 6	/	Sötér 1898 a, 166, Abb. 14. Ders. 1898 b, 151, T. II/4. Bóna 1975, T. 274/11.
Streufund	/	
15) Hainburg/Teichtal:		
Grab (a – 1)	/	Leeb 1985, 12, Abb. 3/2.
20) Jois/Sartal:		
Grabhügel II, Fst. 17	Glasperle	Hicke 1986, T. IV/d. Seracsin 1930 – 34, 91 f. Ders. 1931, 194 f.
30) Oggau/Seegasse:		
Grab 21	/	Pittioni 1946, 6 f. T. II/unten, T. III/4. Ders. 1954, 318, Abb. 221/4. Wanecek 1940 – 45, 17.
33) Purbach/Fst. 1:		
Grab 2	/	Pittioni 1941, 10 f., T. IV/1. Ders. 1954, 316, Abb. 219/6.
37) Siegendorf:		
vtl. Grab	/	Ders. 1941, 12 f., T. IV/8. Ders. 1954, 316, Abb. 219/8.
40) Trausdorf:		
vtl. Grab/ohne Fundumstände	/	Ders. 1941, 13 f. T. IV/11. Ders. 1954, 316, Abb. 219/11.

- 54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 12 (bei Bóna Grab 11) Ösenhalsring, Bronzedrahtringe Bóna 1975, T. 277/7, 279/10, 280/10 – 13.  
Köszegei 1958, T. V/7, VII/4 – 6.  
Vladár 1969, 450, Abb. 2/7.  
Bóna 1975, T. 279/3.
- Streufund /
- 66) Mosonszentjános: Grab Ösenhalsring, Spiralröllchen, Dent., Rollenkopfnadel Ders. 1975, 241, Abb. 24/1, 25.  
Hampel 1986, T. CLXXXVIII/5.  
Sötér 1898 a, 276, T. IV/5, V/1 – 20.

Ein fast geknickter Bauchumbruch und die dadurch resultierende kantige Profilierung mit einer ebenfalls durch eine Rille oder einen Wulst betonten Halskehlung kennzeichnen die dritte Variante der englichtig einhenkeligen Krüge (Abb. 3/C 3).

### Englichtig einhenkelige Krüge/Variante 3 (Abb. 3/C 3)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
7) Deutschkreutz: Grab 9	/	Ohrenberger 1950, 6, T. I/1.
10) Gattendorf: Streufunde	/	Bóna 1975, T. 274/10, 13.
30) Oggau/Seegasse: Grab 8	/	Barb 1935 – 38, 225 f. Hicke 1986, T. XIII/f. Pittioni 1941, 33, 43.
Grab 15	Rollenkopfnadel, Spiralröllchen	BLM 1938 – 39, 126. Hicke 1986, T. XVII/d. Pittioni 1941, 39 f., T. X/3, 6, XI/2. Ders. 1954, 313, Abb. 216/3, 6, 317, Abb. 220/2.
33) Purbach/Fst. 2: Grab	/	Ders. 1941, 11f., T. IV/6. Ders. 1954, 316, Abb. 219/6.
49) Branč: Grab 82	Rollenkopfnadel (Cu), weidenblattförmiger Schmuck, Noppenringe, Bronzedrahtringe	Furmánek, 67, Fig. 3/2 – 5. Vladár 1969, 453 ff., Abb. 5/1, 2, 6/1 – 18. Ders. 1973, T. IX/1 – 18.
54) Rusovce: Streufund	/	Bóna 1975, T. 279/2.

Bemerkenswert ist der kleine Krug aus Grab 82 von Branč (FO 49), der in einem Gräberfeld der Nitra-Gruppe mit einer kupfernen Rollenkopfnadel sowie typischem Schmuck der Nitra-Gruppe vergesellschaftet ist. Näheres soll im Abschnitt über die Chronologie besprochen werden.

### D) Große Krüge (Abb. 3/D)

Obwohl der Ausdruck „Große Krüge“ eher unglücklich gewählt wirkt, wird dieser der Form an sich und den einzelnen Varianten noch am ehesten gerecht.

Das es einhenkelige Varianten gibt, ist der Begriff „Amphore“ nicht gerechtfertigt. Die Bezeichnung „Großgefäße“ würde mehr Formen umfassen und auch der Ausdruck „Urne“, relativ oft gebraucht, ist hier völlig fehl am Platz.

Im wesentlichen handelt es sich um einen größer dimensionierten Krug, der gleichzeitig mit den kleinen Vertretern in Komplexen der Wieselburgkultur auftritt.

Es lassen sich insgesamt vier Varianten unterscheiden. (THG 1 – 3).

## Dreihenkelige, große Krüge: (THG 1) (Abb. 3/D 1 a + b)

Dieser für die Wieselburgkultur charakteristische und in der Frühbronzezeit ungewöhnlich große Krugtyp weist eine gut abgesetzte Standfläche, einen dreigliedrigen Gefäßkörper mit häufig stark gerundetem, oft geknicktem Bauchumbruch, einen meist durch einen umlaufenden Wulst oder durch eine Rille betonten, abgesetzten, trichterförmigen Hals mit ausladendem Rand auf. Knapp über dem Bauchumbruch verlaufen eine oder mehrere Rillen. Während die beiden gegenständigen, weitlichtigen, sanduhrförmigen Bandhenkel knapp unter dem Mundsaum ansetzen und oberhalb des Bauchumbruches enden, befindet sich kreuzständig zu diesen auf dem Schulterbereich ein englichtiger, leicht sanduhrförmiger Bandhenkel.

Eine weitere Eigenart der Wieselburgkultur ist das Applizieren von Leisten, die sich auf diesen dreihenkeligen und auch auf den weitlichtig doppelhenkeligen, großen Krügen, jeweils kreuzständig zu den weitlichtigen Henkeln, befinden. Die Form der Leisten variiert sehr.



### Dreihenkelige, große Krüge (Abb. 3/D 1 a + b)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
1) Arbesthal: Grab 3 (3 Exempl.)	/	Hetzer 1953, 113, T. II/1, 2, 4. Pittioni 1954, 319, Abb. 223/1, 2, 4.
7) Deutschkreutz: Grab 5	Ösenhalsring, 2 Scheibenkopfnadeln, 3 Brillenspiralen, Bronzedraht, Spiral- röllchen, Dent.	Ders. 1941, 6 f., T. II/3 – 9. Ders. 1954, 311, Abb. 215/3 – 9.
12) Göttesbrunn/Hag- lesberg: Grab (1910)	Schleifennadel, Ösen- halsringfragment, Spi- ralröllchen, Spiral- armreif	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 90, Abb. 27. Beninger 1930, 18, T. VI/1. Hetzer 1953, 118, Abb. 4/1. Neugebauer 1976 a, 78, Abb. 9/1.
15) Hainburg/Teichtal: Grab 252	/	Unpubl. <sup>3)</sup>
30) Oggau/Seegasse: Grab 29	/	Hicke 1986, T. XXII/a.
33) Purbach/Fst. 1: Grab 2	/	Hetzer 1953, 118, Abb. 4/4. Neugebauer 1976 a, 78, Abb. 9/2. Patay 1938, T. X/1. Pittioni 1941, 10, T. III/9, Ders. 1954, 315, Abb. 218/9.
54) Rusovce/Gräberf. 2: Grab 1	/	Kraskovská 1954, 30lf., Abb. 139/1. Pichlerová 1980 a, 14, Abb. 4/1. Vladár 1969, 451, Abb. 3/2.
Grab 2	/	Kraskovská 1958, 578 f., 529, Abb. 205/unten. Pichlerová 1980 a, 16, Abb. 5/2. Vladár 1969, 451, Abb. 3/3.
Grab 3	/	Pichlerová 1980 a, 16 f., Abb. 5/4, 6/2.

Weitlichtig doppelhenkelige, große Krüge: (THG 1) (Abb. 3/D 1 b)

Diese Variante entspricht völlig der ersten, ihr fehlt lediglich der englichtige Henkel. Applizierte Leisten, Rillen und Wülste betonen weiterhin die üblichen Bereiche.

**Weitlichtig doppelhenkelige, große Krüge (Abb. 3/D 1 b)**

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
2) Au a. L.: Grab	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 19, Abb. 11, Pittioni 1954, 318, Abb. 222/1. Ders. 1964, T. 35/3. Seracsin 1929, 97, Abb. 3/1.
3) Bad Deutsch-Alten- burg: Grab (Palffy-Villa)	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 87 f., Abb. 33. Beninger 1930, 20, T. VI/7.
10) Gattendorf: Streufund	/	Bóna 1975, T. 274/14. Sötér 1898 a, 168, Abb. 4. Ders. 1898 b, 148 – 150, Abb. 4.
15) Hainburg/Teichtal: Gräber (a – l) Grab 84 (2 Exempl.)	/ tordierte Hülsen- kopfnadel	Leeb 1985, 15 f., T. 4/6, 8, 11. Unpubl.
18) Hundsheim Grab	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 88, Abb. 42. Beninger 1930, 14, T. III/9. Menghin 1915 a, 67, Abb. 4/rechts.
28) Neufeld a. d. L.: Fundumstände?	/	Bóna 1975, T. 281/16.
30) Oggau/Hauptstraße: Grab 3	Rollenkopfnadel, Nop- penring, Spiralröll- chen	Hicke 1986, T. XXIX/c. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 68, 71.
Einzelfund/Sall- mutter: vtl. Grab	/	Hetzer 1953, 118, Abb. 4/6. Hicke 1986, T. XXIV/d. Neugebauer 1976 a, 78, Abb. 9/3. Pittioni 1941, 36, T. IX/6. Ders. 1954, 310, Abb. 214/6.
54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 16	/	Bóna 1975, T. 278/1.
65) Lovasberény: Fundumstände?	/	Ders. 1975, T. 277/4.

Englichtig doppelhenkelige, große Krüge: (THG 2) (Abb. 3/D 2)

Diese Krugform ist gekennzeichnet durch zwei gegenständig englichtige, sanduhrförmige Bandhenkel, die die beiden weitlichtigen von der letzten Variante ersetzen. Die übrige Gefäßform bleibt im wesentlichen gleich. Häufiger treten Warzen kreuzständig zu den Henkeln auf. Auffallend ist, daß auch hier Vertreter sowohl mit kantiger als auch mit runder Profilierung auftreten; für eine Variantenbildung sind allerdings zuwenig Exemplare vorhanden.

### Englichtig doppelhenkelige, große Krüge (Abb. 3/D 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
1) Arbesthal: Grab	/	Hetzer 1953, 113, T, II/3.
15) Hainburg/Teichtal: Grab 106	Spiralarmreif, Kno- chennadel	Unpubl.
20) Jois/Sartal: Grabhügel IV/Fst. 7	/	Barb 1935 – 38, 3. Hicke 1986, T. VII/a. Seracsin 1930 – 34, 91 f.
30) Oggau/Seegasse: Grab 6	/	Barb 1935 – 38, 64. Hicke 1986, T. XII/a. Patay 1938, T. X/2. Pittioni 1941, 32 f., T. VII/6. Ders. 1954, Abb. 183.
54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 16	/	Bóna 1975, T. 278/2. Köszegi 1958, T. V/2. Vladár 1969, 450, Abb. 2/6.
Gräberfeld 2: Grab 1 (2 Exempl.)	/	Kraskovská 1954, 301 f., 326, Abb. 139/3. Pichlerová 1980 a, 14, Abb. 4/2, 5. Vladár 1969, 451, Abb. 3/1.
Keramikdepot (De- potbehälter)	/	Pichlerová 1980 a, 22 f., Abb. 7/5, 8/4.

### Englichtig einhenkelige, große Krüge: (Abb. 3/D 3)

Diese Variante besitzt die gleiche ausgeprägte Profilierung wie die vorherigen und Rillen sowie Wülste betonen dies wiederum. Auf dem Schulterbereich oberhalb des Bauchumbruches ist allerdings nur mehr ein englichtiger Bandhenkel angebracht worden.

### Englichtig einhenkelige, große Krüge (Abb. 3/D 3)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
2) Au a. L./ Grab	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 19, Abb. 11/4. Pittioni 1954, 318, Abb. 222/4. Ders. 1964, T. 35/2. Seracsin 1929, 97 f., Abb. 3 – 4.
10) Gattendorf/Gräber- feld 2: Grab 3	/	Ohrenberger 1956 a, 58 f., T. I/7.
15) Hainburg/Teichtal: Grab (a – 1)	/	Leeb 1985, 13 f., Abb. 3/6.

66) Mosonszentjános:  
Grab

© Landesmuseum für Burgenland, Austria! download unter www.biologiezentrum.at

Ösenhalsring, Rollen-  
kopfnadel, Spiral-  
röllchen, Dent.

Bóna 1975, 241, Abb. 24/4, 242,  
Abb. 25/1 – 20.  
Hampel 1896, T. CLXXXVIII/2,  
– 1 – 20.

Sötér 1898 a, 276, T. IV/2,  
V/1 – 20.

Schalen: (Abb. 4/E 1 – 2) (SCH 2)

Die Schalen sind gekennzeichnet durch den kalottenförmigen Gefäßkörper mit einem flach abgestrichenen oder auch leicht ausladenden Mundsaum. Unterhalb des Randes befindet sich entweder eine leichte Halskehlung (Abb. 4/E 2) oder dieser wird von einer umlaufenden Rille betont (Abb. 4/E 1). Unterrandständige, paarig angeordnete Durchlochungen sowie Lappen oder Warzen finden an Stelle eines Henkels Anwendung.

### Schalen (Abb. 4/E 1 – 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
2) Au a. L.: Grab	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 19, Abb. 11/2. Pittioni 1954, 318, Abb. 222/2. Ders. 1964, T. 35/4. Seracsin 1929, 97 f., Abb. 3/2.
15) Hainburg/Teichtal: Grab h	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 74, 78, Abb. 25. Leeb 1985, 7 f., Abb. 1/3.
Grab 78	Hülsekopfnadel, Dolch	Unpubl.
24) Mannersdorf a. L.: Grab 7	Schleifennadel	Melzer 1977, 339 f., Abb. 136.

Tassen: (Abb. 4/F 1 – 2)

Die Tasse ist im Keramikbestand der Wieselburgkultur sehr selten vertreten und leitet in ihrer Form zu den profilierten Schüsseln über, unterscheidet sich von dieser aber durch ihre Dimension.

Sie weist eine kleine, ebene Standfläche, einen stärker gerundeten Bauchumbruch sowie einen trichterförmigen Hals mit ausladendem Rand auf.

Der Hals kann – muß aber nicht – von einer Rille betont werden. Entweder führt ein Bandhenkel direkt aus dem Mundsaum (Abb. 4/F 1) oder es setzen gleich drei (Abb. 4/F 2) – wie z. B. im Grab 7 von Mannersdorf a. L. – sanduhrförmige Bandhenkel direkt darunter an; in beiden Fällen enden sie am Bauchumbruch.

### Tassen: (Abb. 4/F 1 – 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
15) Hainburg/Teichtal: Streufund (aus WBK-Gräberf. ?)	/	Beninger 1930, 22 f., R. IX/3. Leeb 1985, 11, Abb. 2/5.

- 24) Mannersdorf a. L.: © Landesmuseum für Burgenland, Austria download unter www.biologiezentrum.at  
 Grab 7 Schleifennadel Melzer 1977, 339 f., Abb. 139.
- 30) Oggau/Seegasse:  
 Streufund/Sallmutter / Hicke 1986, T. XXV/c.  
 Pittioni 1941, 36, T. IX/5.

Aus Österreich selbst kommen die litzenverzierten Tassen bzw. Schüsseln dieser Formgebung noch am nächsten, z. B. Draßburg/Taborac oder Böheimkirchen, ... (BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1972, 206, Abb. 7/1 – 5. DIES. 1981 a, 239, T. III/2, 4. MOSSLER 1943, 175, T. 35/1, 36/1. NEUGEBAUER 1973, 82, Abb. 13/6. ULREICH 1963, 75, T. I/1.).

Schüsseln: (Abb. 4/G 1 – 3) (SCH 2)

Schüsseln lassen sich im Formbereich der Wieselburgkultur von den Schalen insofern trennen, dadurch daß als sie eine profiliertere Formgebung und auch Henkeln aufweisen, was eine stärkere Gliederung bewirkt.

Sie stehen den Tassen als Form sehr nahe.

Es gibt gerade bei den Schüsseln zahlreiche Varianten, sodaß einige zumindest bei der Typentafel berücksichtigt sind; bei den Listen wurde aufgrund der geringen Anzahl auf eine detaillierte Aufgliederung verzichtet.

So läßt sich eine Variante der Schüsseln mit stark gerundetem Bauchumbruch, gut abgesetztem Hals sowie ausladendem Rand – was insgesamt wiederum eine ausgeprägte Dreigliederung aufzeigt – ausscheiden. Diese kann einen relativ hochsitzenden Schwerpunkt haben (Abb. 4/G 1), meist besitzt sie aber einen tiefsitzenden, sodaß der Gefäßunterteil leicht kalottenförmig gebildet ist (Abb. 4/G 2). Zwei bis drei Henkel sind keine Seltenheit.

Die andere Variante weist eine gut abgesetzte Standfläche mit einem konischen Gefäßkörper, dessen Bauchumbruch sehr hoch sitzt, und einer relativ kurzen, aber ausgeprägten Halskehlung und einem ausladenden Rand auf. Meist ist nur ein englichtiger Henkel oder sogar ein Ösenhenkel vorhanden (Abb. 4/G 3).

Schüsseln: (Abb. 4/G 1 – 3)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
7) Deutschkreutz: Grab 10	Ösenhalsring, Spiralarmreif	Ohrenberger 1950, 6 – 8, T. I/5.
15) Hainburg/Teichtal: Grab 254	Hülsenkopfnadel	Melzer 1973, 38 f., Abb. 53.
20) Jois/Joisauer: Grabhügel 2/Fst. 17	Glasperle	Hicke 1986, T. IV/a. Seracsin 1930 – 34, 91 f. Ders. 1931, 194 f.
30) Oggau/Seegasse: Grab 15	Rollenkopfnadel, Spiralröllchen	Barb 1935 – 38, 126. Hicke 1986, T. XVII/b. Pittioni 1941, 39 f., T. X/5. Ders. 1954, 313, Abb. 216/5.
Grab 16	/	Barb 1935 – 38, 126. Hicke 1986, T. XVIII/f. Pittioni 1941, 39 f., T. XI/8.
Hauptstraße: Grab 2 (2 Exempl.)	/	Hicke 1986, T. XXVIII/b, c. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 68 f., T. I/6, 8.

Töpfe sind im vorliegenden Material in den verschiedensten Formen vertreten, liegen aber teilweise als Streufunde vor. Zu unterscheiden sind einhenkelige Töpfe und solche ohne Henkel, die wiederum in verschiedene Varianten aufzugliedern sind.

### Einhenkelige Töpfe: (Abb. 4/H 1 – 3) (TH 1)

Der englichtige Topf ist im Material der Hainburg/Teichtal-Nekropole, aber auch sonst in der Wieselburgkultur, sehr häufig in verschiedenen Varianten vertreten.

Die erste Variante (Abb. 4/H 1) des einhenkeligen Topfes weist eine leicht S-förmige Profilierung auf. Kennzeichnend ist, daß der Mundsauddurchmesser deutlich breiter ist als der Standflächendurchmesser und so eine konische Form entsteht.

In vielen Fällen befindet sich gegenständig zum englichtigen Bandhenkel eine Warze.

#### Einhenkelige Töpfe/Variante 1 (Abb. 4/H 1)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
10) Gattendorf/Gräberf. 2: Grab 4	/	Ohrenberger 1956 a, 58 f., T. I/4.
15) Hainburg/Teichtal: Grab (a – 1)	/	Leeb 1985, 10 f., Abb. 2/4.
24) Mannersdorf a. L.: Grab (1925)	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 20, Abb. 12 a/1. Pittioni 1938, T. 17/unten rechts. Seracsin 1929, 95 f., Abb. 1/1.
50) Chorvátsky Grob: Grab 1	Rollenkopfnadel	Studeníková 1975, 11 – 188, Abb. 5/1.
56) Vel'ký Grob: Grab 30	Ösenhalsring, 2 Spi- ralarmreifen, Bronze- drahtarmreifen	Chropovský 1960, 61, T. XIII/1 – 7.
73) Simaság: Grab	Ösenhalsring, Bronze- drahtarmreif	Károlyi 1971/72, 186 f., T. V/4.

Die zweite Variante ist gekennzeichnet durch den ungegliederten, leicht S-förmig profilierten Topf mit einem englichtigen Bandhenkel unterhalb des Mundsauces (Abb. 4/H 2).

#### Einhenkelige Töpfe/Variante 2 (Abb. 4/H 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
10) Gattendorf: Grab 2 (1932)	/	Pittioni 1941, 8, T. III/2. Ders. 1954, 315, Abb. 218/2.
15) Hainburg/Teichtal: Grab j	/	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 78, Abb. 22. Beninger, 1930, 17, T. V/1. Leeb 1985, 7, Abb. 1/2.
Grab 254	Hülsenkopfnadel	Melzer 1973, 38 f., Abb. 54.

20) Jois: Grabhügel 2/Fst. 17	Glasperle	Hicke 1986, T. IV/c. Seracsin 1930 – 34, 91 f. Ders. 1931, 194 f.
Grabhügel 4/Fst. 3 Fundumstände ?	/	Hicke 1986, T. VI/a. Ders. 1986, T. XXV/a. Pittioni 1941, 40 f., T. IX/3. Ders. 1954, 315, Abb. 214/3.
27) Mörbisch: Grab 2	Noppenring	Ders. 1941, 8 f., T. III/6. Ders. 1954, 315, Abb. 218/6.
30) Oggau/Seegasse: Grab 8	/	Barb 1935 – 38, 226. Hicke 1986, T. XV/c. Pittioni 1941, 33 f.
Grab 16 (2 Exempl.)	/	BLM 1938 – 39, 125 f. Hetzer 1953, 118, Abb. 4/7. Hicke 1986, T. XVIII/a. Neugebauer 1976 a, 78, Abb. 9/4. Pittioni 1941, 39 f., T. XI/3, 6. Ders. 1954, 317, Abb. 220/3, 6.
Streufund/Sallmutter Grab 29	/	Hicke 1986, T. XXIV/g. Ders. 1986, T. XXIII/b.
Hauptstraße: Grab 1 (2 Exempl.)	/	Ders. 1986, T. XXVII/b, c. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 67, 70, T. II/1, 2.
33) Purbach: Grab 1	Spiralarmreif	Pittioni 1941, 10 f., T. III/8. Ders. 1954, 315, Abb. 218/8.
Grab 2 (2 Exempl.)	/	Ders. 1941, 10 f., T. III/11, 12. Ders. 1954, 315, Abb. 218/11, 12.
54) Rusovce/Gräberf. 2: Grab 1	/	Kraskovská 1954, 301 f., 326, Abb. 139/2. Pichlerová 1980 a, 14, Abb. 4/3.
Streufund	/	Bóna 1975, T. 279/6.

Die dritte Variante der Henkeltöpfe weist eine stärkere Profilierung auf, wobei der Schulter-Hals-Umbruch öfter durch eine umlaufende Rille betont sein kann.

Der englichtige, leicht sanduhrförmige Bandhenkel reicht von der Halskehlung bis zu oder knapp über den Bauchumbruch. Gegenständig dazu sind Warzen auf dem Umbruch sehr beliebt (Abb. 4/H 3).

### Einhenkelige Töpfe/Variante 3 (Abb. 4/H 3)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
1) Arbesthal: Grab (2 Exempl.)	/	Hetzer 1953, 113, T. I/2, 3.
10) Gattendorf/Gräberf. 1: Grab 4	/	Bóna 1975, T. 274/1. Sötér 1898 a, 151, T. II/10. Ders. 1898 b, 168, Abb. 5.
Grab 6	/	Bóna 1975, T. 274/4. Sötér 1898 a, 151, T. II/5. Ders. 1898 b, 171, Abb. 5.

15) Hainburg/Teichtal: Grab (a – 1)	/	Leeb 1985, 13, Abb. 3/4.
20) Jois: Grabhügel, Grab 57	Dolch, Noppenring, 4 Bronzehülsen mit Nieten, Spiralröll- chen, Dent.	Foltiny 1974, 101 – 109, Abb. 1.
Grabhügel 14/Fst. 1:	/	Hicke 1986, T. VIII/f.
24) Mannersdorf a. L: • Grab (1981 – „An der Höhe“, Sandgrube Saßmann)	/	Melzer 1981, 362 – 365, Abb. 264.
30) Oggau/Seegasse: Grab 8	/	Barb 1935 – 38, 226. Hicke 1986, T. XIV/b. Pittioni 1941, 33 f., T. VIII/1. Ders. 1954, 309, Abb. 213/1.
33) Purbach: Grab 2	/	Ders. 1941, 10, T. III/10. Ders. 1954, 315, Abb. 218/10.
54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 2	/	Bóna 1975, T. 278/7.
Grab 9	/	Köszegi 1958, T. V/3. Vladár 1969, 450, Abb. 2/8.
Gräberfeld 2: Grab 5	Schleifennadel, Spiralröllchen	Pichlerová 1980 b, 219 ff., Abb. 113/3. Dies. 1980 a, 36, 11, Abb. 3/8 – 10.

Töpfe: (Abb. 4/J 1 – 2) (T 1)

Im wesentlichen kann man bei den henkellosen Töpfen sowohl einen mit profilierter Formgebung als auch einen wenig gegliederten unterscheiden.

Die erste Variante beschreibt einen Topf mit gerundetem Bauchumbruch, abgesetztem, trichterförmigem Hals sowie ausladendem Rand, der manchmal vier Auszopfungen am Mundsaum aufweisen kann. Der Halsbereich wiederum kann durch Rillen, Lappen oder Warzen betont werden (Abb. 4/J 1).

**Töpfe/Variante 1 (Abb. 4/J 1)**

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
15) Hainburg/Teichtal: Grab (a – 1)	/	Leeb 1985, 14, Abb. 3/7.
24) Mannersdorf a. L.: Grab (1925)	/	Franz, Mitscha-Märheim 1925/26, 21, Abb. 12 b. Seracsin 1929, 95 f. Abb. 2.
30) Oggau/Seegasse: Grab 20/2	/	Hicke 1986, T. XIX/a. Pittioni 1946, 5 f. Wanecek 1940 – 45, 17.
Hauptstraße: Grab 4	/	Hicke 1986, T. XXIX/a. Ohrenberger 1946 – 50, 43 f. Ders. 1951, 71, 69, T. I/9.

Grab 17	/	Bóna 1975, T. 278/16.
Gräberfeld 2: Grab 1	/	Kraskovská 1954, 301 f., 326, Abb. 12 b. Pichlerová 1980 a, 14, Abb. 4/6.

Die zweite Variante (Abb. 4/J 2) der henkellosen Töpfe fällt durch ihre wenig gegliederte Form und ihre Unregelmäßigkeit auf. Der Gefäßkörper ist leicht S-förmig profiliert mit etwas ausladendem Rand.

Die Gefäßoberfläche ist meist aufgeraut und auch Besenstrichrauhung wird nachgewiesen. Auszifpelungen an den Rändern kommen ebenfalls vor.

### Töpfe/Variante 2 (Abb. 4/J 2)

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
1) Arbesthal: Grab	/	Hetzer 1953, 113, T. I/4. Pittioni 1854, 320, Abb. 224/4.
10) Gattendorf: Streufund	/	Bóna 1975, T. 274/3. Sötér 1898 b, 151, T. II/6.
15) Hainburg/Teichtal: Grab (a – l)	/	Leeb 1985, 9 f., Abb. 2/1.
20) Jois: Grabhügel 4/Fst. 6	/	Hicke 1986, T. VII/a.
30) Oggau/Seegasse: Grab 16	/	BLM 1938 – 39, 126. Hetzer 1953, 117 f., Abb. 4/5. Hicke 1986, T. XVIII/c. Pittioni 1941, 41, T. XI/5. Ders. 1954, 317, Abb. 4/5. Hicke 1986, T. XXV/e.
Streufund/Sallmutter	/	Hicke 1986, T. XXV/e.
37) Siegendorf: Grab ?	/	Pittioni 1941, 12 f., T. IV/7. Ders. 1954, 316, Abb. 219/7.
54) Rusovce/Gräberf. 2: Grab 5	Schleifennadel, Spiralröllchen	Pichlerová 1980 b, 219 ff., Abb. 113/3. Dies. 1980 a, 36, 11, Abb. 3/8 – 10.
56) Vel'ký Grob: Grab 3 a	Spiralarmreifen, Nop- penringe, Spiralröll- chen, Ösenkopfnadel, Rollenkopfnadel	Chropovský 1960, T. VI/12 – 24.

### Sonderformen: (Abb. 4/K, 5/K) (S)

Als Sonderformen werden diejenigen Keramikgegenstände betrachtet, die in ihrer Ausprägung einmalig oder nur sehr selten in Wieselburgkomplexen auftreten.

So ist der doppelhenkelige Topf (Abb. K/2) als Streufund aus der Umgebung Hainburgs publiziert worden und somit nicht zwingend der Wieselburgkultur zuzuschreiben (BENINGER 1930, 20, T. VII/7. LEEB 1985, 11, Abb. 2/6.), was auch seine fehlenden Parallelen andeuten. Als unsicher in der Datierung muß man ebenfalls die zwei sogenannten „Maßgefäße“ von Schwechat (FO 36) betrachten, von denen nur eines in die Typentafel aufgenommen worden ist (Abb. 4/K 1). Leider sind die Maße nicht angegeben. (WIMMER 1933, 74 f. PITTIONI 1954, 321, Abb. 225.).

Von Oggau/Seegasse (FO 30) weist ein Krug mit zwei gegenständig englichtigen, sanduhrförmigen Henkeln applizierte Leisten, die anthropomorphe Züge tragen, aus Grab 16 auf, das sicher der Wieselburgkultur zuordenbar ist (Abb. 4/K 4) (BLM 1938 – 39, 126. PITTIONI 1941, 40 f., T. XI/7. HICKE 1986, T. XIX/d.).

In der Datierung nicht gesichert ist ein würfelförmiges Hängegefäß (Abb. 4/K 7) von Jois (FO 20) aus dem Grabhügel 14/Fundstelle 1 (HICKE 1986, T. VIII/d.).

Aus dem Grab 3 des zweiten Gräberfeldes von Gattendorf (FO 10) stammt ein großes Gefäß (Abb. 4/K 3), das man eventuell zu den großen Krügen mit einem englichtigen Henkel zählen könnte, das aber auch durch seinen betont tiefen Schwerpunkt und seinem kurzen, trichterförmigen Randbereich Einflüsse aus dem Aunjetitzer Milieu aufweist (OHRENBERGER 1956 a, 58 f., T. I/7.).

Im Grab 95 von Hainburg/Teichtal (FO 15) ist eine sogenannte „Steckdose“ mit Inkrustationsverzierung mit einem Goldblech vergesellschaftet (Abb. 4/K 5) (RUTTKAY 1975, 38 – 61.).

Ebenfalls von dort liegt aus Grab 254 ein kleiner Napf vor (Abb. 4/K 6). Beliebte sind außerdem sekundär verwendete kleine Krüge, die ab dem Halsbereich (Wulst) beschädigt oder bereits durch Fehlbrand für ihre ursprüngliche Funktion unbrauchbar geworden sind. So kann man öfters bemerken, daß diese abgebrochenen Stellen nachträglich noch bearbeitet und verrundet worden sind. Das Gefäß bekam somit eine neue Funktion (MELZER 1973, 38 f., Abb. 55.).

Die einzigen Großgefäße der Wieselburgkultur bieten der Arbesthaler Grabfund (FO 1) (HETZER 1953, 6 – 8, T. I/1.) (Abb. 5/K 8) mit einem sehr hoch sitzenden Schwerpunkt, zwei englichtigen Henkeln und Leistenverzierung sowie Hundsheim (FO 18) aus einem Grab beim Opelmeier Steinbruch mit einem kugeligen Großgefäß, das ebenfalls zwei englichtige Henkel und lappenförmige Warzen auf der Schulter trägt (Abb. 5/K 9) (BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 88, 91, Abb. 35.).

Im folgenden sei ein Exkurs über die in den Fundverbänden der Wieselburgkultur enthaltenen Bronzen gestattet, die ihrer Funktionsweise nach in Tracht- bzw. Schmuckbestandteile sowie in Gebrauchsgeräte bzw. Waffen gegliedert werden können.

Es soll auf den Typ an sich, aber nicht auf resultierende geschlechtsspezifische Tracht- und Bestattungssitten eingegangen werden, da anthropologische Untersuchungen als Basis für eine diesbezügliche Diskussion noch spärlich gesät sind.

### A) Tracht- bzw. Schmuckbestandteile:

#### Ösenhalsringe:

Die in der Wieselburgkultur auftretenden Ösenhalsringe gehören alle dem Typ B nach der Einteilung L. Hájeks an, der durch den kreisförmigen Querschnitt und die glatte Oberfläche gekennzeichnet ist (HÁJEK 1953, 140 ff.). Die Enden können zu Ösen zusammengerollt sein oder mit einem Ösen- und einem Hakenende versehen sein (NOVOTNÁ 1984, 17.).

Bis auf drei dünnstabile Ösenhalsringe aus den Gräbern 16, 30 und 35 von Vel'ký Grob (FO 56) sind alle weiteren bekannten Exemplare massiv rundstabig. (CHROPOVSKÝ 1960, T. X/22, XIII/5, XIV/2.). Eine Sonderform ist der Ösenhalsring mit drahtumwickelten Enden, der im Grab 10 von Deutschkreutz (FO 7) zusammen mit einem Spiralarmreif und in Gattendorf (FO 10), wo von den drei ausgebaggerten Ösenhalsringen einer diese Umwicklung besaß, aufgetreten ist.

H.-J. Hundt publizierte unter anderem eine Verbreitungskarte der drahtumwickelten Ösenhalsringe. Die gelegentlich in der Literatur erwähnte Interpretation der Drahtumwicklung als Korrektur eines Einheits- oder Handlungsgewichtes der Barrenringe verwirft er aufgrund der Streuung der Fundpunkte (HUNDT 1961, 156, Karte 10, 11.).

#### Ösenhalsringe

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
7) Deutschkreutz: Grab 5	2 Scheibenkopfnadeln, Spiralröllchen, Dent., Bronzedraht, 3 Brillenspiralen	Pittioni 1941, 6 f., T. II/3 – 9.

Grab 6	Dolch, Spiralarmreif	Ders. 1947 a, 39 f.
Grab 10	Spiralarmreif	Ohrenberger 1950, 6 – 8, T. I/3. Willvonseder 1937, 227.
10) Gattendorf/Gräberf. 1: Gräber 2 und 4	Grab 2: Spiralarmreif	Bóna 1975, T. 275/4, 243, Abb. 26/8. Sötér 1898 a, 170, Abb. 8. Schubert 1973, T. 15/2.
Streufunde (4 Exemplare)	/	Bóna 1975, T. 276/5. Sötér 1898 a, 170, Abb. 3. Ders. 1898 b, 53, Abb. 7, 8, 54, Abb. 9, 10.
Grab? Depot? (3 Exemplare)	/	Ohrenberger 1956 a, 57, T. I/1 – 3. Schubert 1973, T. 15/3.
12) Göttlesbrunn/Haglesberg: Grab (1910)	Schleifennadel, Spirallrollchen, Spiralarmreif	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 90, Abb. 30. Beninger 1930, 18 f., T. VI/4.
15) Hainburg/Teichtal: Grab 227	/	Unpubl.
28) Neufeld a. d. L.: Grab	/	Patay 1938, 87. Szendrei 1889, 231, Abb. 13.
29) Neusiedl am See: Grab	/	Mossler 1948, 116 f. Ohrenberger 1951, 71 f.
54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 12	Bronzedrahtringe	Bóna 1975, T. 280/10 – 13. Köszezi 1958, T. VII/4 – 6.
56) Vel'ký Grob: Grab 16	Rollenkopfnadel, 2 Spiralarmreifen, Bronzeringe, Spirallrollchen	Chropovský 1960, T. X/22. Novotná 1984, 17. Schubert 1973, T. 4/13.
Grab 19	Schleifennadel, Rollenkopfnadel, Noppenringe, Ahle, Steinaxt	Chropovský 1960, T. XI/10 – 22. Schubert 1973, T. 4/14.
Grab 30	2 Spiralarmreifen, Bronzeringe	Chropovský 1960, T. XIII/5. Novotná 1984, 17.
Grab 35	Rollenkopfnadel, Spiralarmreif, Spirallrollchen, Bronzeringe	Chropovský 1960, T. XIV/2. Novotná 1984, 17.
66) Mosonszentjános: Grab	Rollenkopfnadel, Spirallrollchen, Dent.	Bóna 1975, 242, Abb. 25/1 – 20. Hampel 1896, T. CLXXXVIII/rechts, 1 – 20. Sötér 1898 a, 277, T. V/1 – 20.
73) Simaság: Grab	/	Károlyi 1971/72, 186 f., T. V/6, 8.

M. Novotná führt das Vorkommen der Ösenhalsringe in der Slowakei auf die Reichweite der Aunjetitzer und der Wieselburger Kultur zurück. Den dünnstabigen, mit einem typischen Wieselburger-Krug vergesellschafteten Ösenhalsring aus Grab 16 von Vel'ký Grob stellt sie in die jüngere Stufe der Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe.

Auf diese Gruppe, die klassische Stufe der Aunjetitzer Kultur und die Hurbanovo-Gruppe entfallen aufgrund von Metallanalysen die Halsringe aus Arsenkupfer bzw. solche mit schwacher Bronzequalität (NOVOTNÁ 1984, 24, 26.).

E. Schubert reihte den Ösenhalsring aus Grab 227 von Hainburg/Teichtal in den älteren Abschnitt der Nekropole (SCHUBERT 1966, 272.).

A. Mozsolics stellte fest, daß die Ösenhalsringe öfters mit Scheibkopfnadeln sowie Scheibkopfnadeln vergesellschaftet sind. Sie spricht sich für ein in einem gewissen Entwicklungsstadium gleichzeitiges Vorkommen der Wieselburgkultur mit Kisapostag II und der Hatvan-Kultur aus (MOZSOLICS 1967, 71.).

### Scheibkopfnadeln:

Als eine der ältesten Nadelformen ist die Scheibkopfnadel bzw. Ruderkopfnadel anzusehen. Ihr Auftreten in der Slowakei ist erst in der klassischen Phase der Aunjetitzer Kultur belegt. M. Novotná bezweifelt allerdings die Annahme J. Vladárs, daß die Scheibkopfnadeln in der Nitra-Gruppe entstanden seien (NOVOTNÁ 1980, 4.).

P. Reinecke widmete dieser Nadelform einen längeren Abschnitt in seinem Werk über die frühe Bronzezeit Mitteleuropas (REINECKE 1902, 111 – 114.).

F. Felgenhauer faßte die verschiedenen Ansichten über Ursprung und Verbreitung der Scheibkopfnadeln in seiner Arbeit über die frühbronzezeitlichen Gräber von Spitz a. d. Donau zusammen (FELGENHAUER 1952, 9 f.).

Bei der Bearbeitung der Scheiben- und Ruderkopfnadeln aus Manching berücksichtigte O. Rochna in seiner Verbreitungskarte auch die Fundorte der Wieselburgkultur (ROCHNA 1966, 315.).

An die Scheibkopfnadeln mit horizontaler Verzierung knüpfen typologisch und chronologisch unmittelbar die Formen mit Achsenkreuz oder Mitteldorn und konzentrischen Kreisen an (NOVOTNÁ 1980, 4.).

#### Unverzierte Scheibkopfnadeln

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
10) Gattendorf: Streufund (?)	/	Bóna 1975, 243, Abb. 26/6. Sötér 1899, 55, Abb. 11.
54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 18	/	Bóna 1975, T. 280/21. Köszegi 1958, T. VII/10. Schubert 1973, T. 16/1.

#### Waagrecht verzierte Scheibkopfnadeln

56) Vel'ký Grob: Grab 61	Bronzedrahtringe, Spiralröllchen	Chropovský 1960, 66, Abb. 24/1, 2. T. XVII/8.
-----------------------------	-------------------------------------	--

#### Konzentrisch verzierte Scheibkopfnadeln

7) Deutschkreutz: Grab 5 (2 Exempl.)	3 Brillenspiralen, Spiralröllchen, Dent., Bronzedraht	Müller-Karpe 1980, T. 294/E/5. Pittioni 1941, 6 f., T. II/3 – 9. Schubert 1973, T. 16/5. Willvonseder 1937, 227.
10) Gattendorf/Gräberf. 1: Grab 5 (3 Exempl.)	Spiralröllchen	Bóna 1975, T. 275/1, 2, 276/2. Müller-Karpe 1980, T. 294/E/4. Reinecke 1902, 112, Abb. 84 a. Schubert 1973, T. 16/7. Sötér 1898 a, 170, Abb. 13, 13 a, 13 b.

vtl. Grab (2 Exemplare)

/

Neugebauer 1976 a, 79, Abb. 10/3.  
Pittioni 1938, T. 18/rechts oben.  
Schubert 1973, T. 16/4.  
Wimmer 1930 a, 131 – 134.154) Rusovce/Gräberf. 1:  
Grab 4

Rollenkopfnadel, Noppenringe, Bronzeringe, Spiralarmreifen, Spirälrollchen, Dent.

Bóna 1975, T. 277/3, 281/1 – 15.  
Ders. 1960, Abb. 3/1.  
Köszegi 1958, T. VII/8.  
Novotná 1980, T. 2/69.

Die Variante der längsovalen Scheibenkopfnadel aus Rusovce/Gräberfeld 1, Grab 18 setzte M. Novotná mit dem der jüngeren Phase der Nitra-Gruppe entsprechenden Zeitabschnitt gleich (NOVOTNÁ 1980, 22.).

Die mit vorherrschend waagrechten Linien verzierten Scheibenkopfnadeln zählt O. Rochna seiner Gruppe D zu (ROCHNA 1966, 318.). Diese Variante ist an den Anfang der jüngeren Frühbronzezeit (A 2) zu stellen (NOVOTNÁ 1980, 24.).

Die verzierten Scheibenkopfnadeln mit konzentrischen Kreisen und oft auch mit Mittelbuckel und Achsenkreuz sind die charakteristischen Vertreter dieses Typs in der Wieselburgkultur und bestimmen die jüngere Phase der Frühbronzezeit (BZ A 2). Die Herkunft sei in der Aunjetitzer und in der verwandten Unterwölbling-Gruppe und Wieselburgkultur zu suchen. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von N-, S-Böhmen, Mähren, NÖ., dem Bgld. bis zur SW-Slowakei und Transdanubien. Vereinzelt sind sie auch in der Schweiz anzutreffen (NOVOTNÁ 1980, 25 f.).

Die Scheibenkopfnadeln mit der konzentrischen Verzierung stellen den eigentlichen Scheibenkopfnadeltyp Böhmens, Mährens, Niederösterreichs und des Burgenlandes dar (HUNDT 1961, 158.).

### Schleifennadeln:

J. L. Pič führte Ende des 19. Jh. den Namen „Cyprische Nadeln“ ein. Später bürgerte sich schließlich der auch jetzt noch häufig gebrauchte Begriff „Cyprische Schleifen(kopf)nadel“ ein. Während sie in Ungarn in der Kisapostag-Kultur zum ersten Mal auftreten, sind sie in Österreich in der Aunjetitzer Kultur, der Wieselburgkultur und der Unterwölbling-Gruppe vertreten. In der Tschechoslowakei ist sie bereits ab der Nitra-Gruppe bis zur Hügelgräberkultur der Mittelbronzezeit anzufinden. P. Florentzos betont aufgrund der Verbreitung eine gewisse Konzentration im Bereich entlang der Donau (FLOURENTZOS 1978, 408, 414 f., 417 f.). Die cyprischen Schleifennadeln sind im Verbreitungsgebiet der Wieselburgkultur in zwei Ausprägungen vorhanden: diejenigen mit einfacher Schleife und solche mit Armbrustkonstruktion.

### Einfache Schleifennadeln

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
12) Göttlesbrunn/Haglesberg: Grab (1910)	Ösenhalsring, Spiralarmreif, Spirälrollchen	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 90, Abb. 30. Beninger 1930, 18 f, T. VI/4.
15) Hainburg/Teichtal: Gräber 76, 120, 165, 192.	/	Schubert 1973, T. 14/2. Teilweise unpubl.
24) Mannersdorf a. L.: Grab 7	/	Melzer 1977, 339 f., Abb. 140.

- 34) St. Georgen:  
Grab / Schubert 1973, T. 16/2.
- 56) Vel'ký Grob:  
Grab 19 Rollenkopfnadel, Ösen-  
halsing, Noppenringe, Chropovský 1960, T. XI/10 – 22.  
Spiralröllchen, Stein- Schubert 1973, T. 4/5.  
axt

### Schleifennadeln mit Ambrustkonstruktion

- 10) Gattendorf/Gräber-  
feld 2:  
Grab 6 / Müller-Karpe 1980, T. 294/E/3.  
Neugebauer 1976 a, 79, Abb. 10/7.  
Ohrenberger 1956 a, 60, Abb. 1.  
Schubert 1973, T. 14/11.
- 15) Hainburg/Teichtal:  
Grab 119 / Unpubl.
- 54) Rusovce/Gräber-  
feld 2:  
Grab 5 Spiralaröllchen Pichlerová 1980 b, 218 – 221,  
Abb. 113.  
Dies. 1980 a, 11, Abb. 3/7.

Zwei Schleifennadeln mit ausgeprägter Armbrustkonstruktion finden wir in den Gräbern 43 und 80 von Nesvady, die der Hurbanovo-Gruppe angehörten (DUŠEK 1969, 10 – 31, T. I – X.).

H.-J. Hundt zählte diesen Nadeltyp vor allem zum Aunjetitzer Formenbestand und fertigte auch eine Verbreitungskarte an (HUNDT 1961, 152, Karte 6.).

E. Schubert reiht die Schleifennadel mit Armbrustkonstruktion in den jüngeren Abschnitt des Gräberfeldes von Hainburg ein. Er plädiert aber auch dafür, die einfache Schleifennadel spät anzusetzen (SCHUBERT 1966, 272 f. DERS. 1973, 37.).

### Hülsekopfnadeln:

Zu den typologisch älteren Hülsekopfnadeln zählen diejenigen mit einem glatten Schaft; meist ist die Nadel an der Spitze gekrümmt.

Auffallenderweise ist diese Variante übermäßig stark im Gräberfeld von Hainburg/Teichtal vertreten, in anderen Gräbern der Wieselburgkultur jedoch nicht (bzw. nicht publiziert worden).

Das nächste Exemplar ist erst aus Grab 55 von Vel'ký Grob gekannt.

Von Hainburg/Teichtal sind bis jetzt nur einige Beispiele publiziert worden.

Einfache Hülsekopfnadeln sind auch in der Hurbanovo-Gruppe relativ häufig bekannt, so z. B. aus dem Gräberfeld von Nesvady (DUŠEK 1969, 10 – 31, T. I – X.).

Die zweite Variante der Hülsekopfnadeln ist gekennzeichnet durch den teilweise und auch vollständig tordierten Schaft. Im Hainburger Gräberfeld sind ebenfalls Beispiele dieser Nadelvariante vertreten.

### Einfache Hülsekopfnadeln

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
15) Hainburg/Teichtal: Gräber 6 und 8	Grab 8; Ahle	Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 71, 76, Abb. 19, 21. Beninger 1930, 16 f., T. IV/5, 7. Müller-Karpe 1974, T. 527/E/2, 3. Pittioni 1938, T. 18/5, 7.

Grab 174 (2 Exempl.)

2 Bronzeperlen

Schubert 1973, T. 13/2.

Grab 254

/

Ders. 1973, T. 13/4.

Gräber 24 a, 25, 39,

Grab 25: Ahle

Melzer 1973, 38 f., Abb. 52.

42, 44, 56, 57, 65,

Grab 39: Ahle

Unpubl.

71, 78, 96, 98, 122,

Grab 57: Ahle

124, 125, 137, 139,

Grab 78: Dolch

142, 144, 148, 151,

Grab 142: Dolch

158, 163, 187, 193,

194, 197, 208, 211,

218, 220, 222,

56) Vel'ký Grob:

Grab 55

/

Chropovský 1960, 67, Abb. 25/2,  
T. XVI/4.

Schubert 1973, T. 4/4.

### Tordierte Hülsenkopfnadeln

15) Hainburg/Teichtal:

Grab 109

Neugebauer 1976 a, 79, Abb. 10/5.

Schubert 1973, T. 14/9.

Gräber 84, 113,  
127, 138, 140, 239  
(2 Exempl.)

Grab 140: Ahle

Unpubl.

Im Wieselburgverband scheinen im übrigen Verbreitungsgebiet keine tordierten Hülsenkopfnadeln auf.

M. Novotná konnte für die Slowakei auch nur vier tordierte Exemplare nennen, so z. B. aus den Gräbern von Majcichov (Mad'arovce-Kultur) und Patince (Nordpannonische Kultur).

Das erste Vorkommen ist in der Slowakei mit dem Horizont der klassischen Aunjetitzer Kultur verbunden. Ihr Vorkommen ist im jüngeren Abschnitt der Frühbronzezeit allgemein belegt. Die Formen mit tordiertem Schaft überleben bis in die Anfänge der mittleren Bronzezeit (Wende zwischen früher und mittlerer Bronzezeit). (NOVOTNÁ 1980, 20, T. 1/50, 51, 53. CHROPOVSKÝ 1958, Abb. 190/13.).

E. Schubert stellt die erste Variante als Leittyp einer älteren und die zweite als Leittyp einer jüngeren Belegungsphase im Hainburger Gräberfeld dar (SCHUBERT 1966, 272 f., DERS. 1973, 36 f.).

H.-J. Hundt kartierte die Fundpunkte der Hülsenkopfnadeln, wobei sich ein Schwerpunkt entlang der Donau und in der Umgebung von Prag herauskristallisierte (HUNDT 1961, Karte 5.).

M. Gallay fertigte ebenfalls eine Verbreitungskarte an (GALLAY 1970, Karte 13.).

### Rollenkopfnadeln:

Die technisch wenig anspruchsvolle Form der Rollenkopfnadel erscheint im Verbreitungsgebiet der Wieselburgkultur in ihrer einfachsten Ausprägung, wobei der breitgehämmerte Kopf kaum dicker als der Schaft ist. Der Schaft kann gerade und an der Spitze gekrümmt sein oder als ganzes einen großen Bogen beschreiben (NOVOTNÁ 1980, 29 f.).

Während der zweiten Hälfte der Frühbronzezeit und ihrem Ende zu finden sich ausschließlich meist recht lange Rollenkopfnadeln mit schmalen Kopf, geradem Schaft und oftmals gekrümmter Spitze (GALLAY 1982, 547.).

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
30) Oggau/Seegasse: Grab 15	Spiralröllchen, Dent.	BLM 1938 – 39, 126. Hicke 1986, T. XVII/f. Pittioni 1941, 39 f., T. X/6. Schubert 1973, T. 16/3.
Hauptstraße: Grab 3	Spiralröllchen, Noppenring	Hicke 1986, T. XXIX/d. Ohrenberger 1951, 70 f., T. I/5.
49) Branč: Grab 82 (aus Cu)	weidenblattförmiger Schmuck	Vladár 1969, 455, Abb. 6/13. Ders. 1973, 219, T. IX/10.
50) Chorvátsky Grob: Grab 1	weidenblattförmiger Schläfenring	Novotná 1980, 38, Nr. 146 A. Studeníková 1975, 17, Abb. 6/1.
54) Rusovce/Gräberf. 1: Grab 4	Scheibenkopfnadel, Bronzeringe, Noppen- ringe, Spiralarmrei- fen, Spiralröllchen, Dentalien	Bóna 1960, 200, Abb. 3/6. Ders. 1975, T. 281/6. Köszegi 1958, T. VIII/2.
56) Vel'ký Grob: Gräber 3 a, 4, 5, 16, 19, 32, 35, 36, 44	Grab 3 a: Ösenkopfnadel, alle anderen: div. Spiralröllchen, Noppen- ringe, ...	Chropovský 1960, T. VI/17, 8, VII/5, X/25, XI/21, XIII/9, 67, Abb. 3, XIV/8, 10, XV/6. Schubert 1973, T. 4/1, 2.
66) Mosonszentjános: Grab	Ösenhalsring, Spiralröllchen, Dent.	Bóna 1975, 242, Abb. 25/2. Hampel 1896, T. CLXXXVIII/rechts/2. Sötér 1898 a, 277, T. V/2.

Aufgrund der Vergesellschaftung eines Schläfenringes in Grab 1 von Chorvátsky Grob datiert M. Novotná die Nadel noch in die ältere Phase der Wieselburgkultur, die mit der jüngeren Stufe der Nitra-Gruppe zeitgleich ist.

Die Rollenkopfnadel aus Grab 82 von Branč besteht aus Kupfer und das Inventar wird von J. Vladár dem Übergangshorizont zwischen der älteren und der jüngeren Phase der Nitra-Gruppe zugeschrieben (BZ A 1).

Ebenfalls in BZ A 1 stellt J. Vladár die Aunjetitz-Wieselburg-Phase des Gräberfeldes von Vel'ký Grob (VLADÁR 1969, 459.)

Diejenigen Gräber mit Rollenkopfnadeln stellen Inventare der jüngeren Phase von Vel'ký Grob dar (CHROPOVSKÝ 1960, 73 f.).

### Ösenkopfnadeln:

Die Ösenkopfnadel oder auch „böhmische Aunjetitzer Nadel“ ist im Verbreitungsgebiet der Wieselburgkultur bis jetzt zweimal vertreten. Eine Nadel mit langem, geradem Schaft ist aus dem Gräberfeld von Hegyeshalom (FO 61) bekannt, während die zweite aus der Slowakei in dem Grab 3 a von Vel'ký Grob auftritt (BÓNA 1975, T. 276/3.). Sie ist mit einer Rollenkopfnadel vergesellschaftet und auch aufgrund ihrer wenig ausgeprägten Begleitkeramik nur bedingt mit Formen der Wieselburgkultur vergleichbar (CHROPOVSKÝ 1960, 67, Abb. 25/4, 73, T. VI/16. SCHUBERT 1973, T. 4/2. NOVOTNÁ 1980, 12 f. T. 1/1.).

Das Hauptverbreitungsgebiet der Ösenkopfnadeln ist nach Westen gerichtet, wo sie zahlreich in den Hauptfundgebieten der Aunjetitzer Kultur vorkommen. Das Vordringen der Ösenkopfnadel und in gewisser Weise auch der Bronzeindustrie in südöstlicher Richtung ist sporadisch belegt (NOVOTNÁ 1980, 12 f.).

Die Ringkopfnadel erscheint bis jetzt nur einmal in einem Wieselburgverband, und zwar im Grab 132 von Hainburg/Teichtal (SCHUBERT 1973, T. 14/1. MÜLLER-KARPE 1980, T. 294/E/1. NEUGEBAUER 1976 a, 79, Abb. 10/1.).

E. Schubert stellt sie in die jüngere Phase des Gräberfeldes und bringt sie mit der Aunjetitzer Kultur in Verbindung (SCHUBERT 1973, 37.).

K. Tihelka publizierte auch einige Beispiele von Ringkopfnadeln aus mährischen Gräberfeldern (z. B. Křepice, Hradisko, Opatovice u Rajhradu) (TIHELKA 1953, 325, Abb. 22/6, 10.). Eine Dreifach-Ringkopfnadel ist aus dem Grab 1 von Petöháza (FO 69) bekannt, die ebenfalls einmalig im Wieselburger Verbreitungsgebiet ist (SCHUBERT 1973, 41, T. 16/6.).

### Kugelkopfnadeln:

Die schräg durchlochten Kugelkopfnadeln, die in den Gräbern 27, 28, 38, 43 zweimal, 47, 52, 62, 156, 175, 189, 207 von Hainburg/Teichtal auftreten, weisen teilweise keine und teilweise eine Ritzverzierung vom Hals bis zur Mitte des Kopfes auf. Während die unverzierten dem Typ Hatzenhof/Weillohe nahe stehen, vertreten die verzierten Kugelkopfnadeln mit ihrem relativ langen, geraden Schaft und der leicht gekrümmten Spitze eine Mittelstellung zwischen diesem Typ und dem Typ Kollstein, bei welchem der tordierte Schaft beliebt ist.

Kugelkopfnadeln mit tordiertem Schaft treten in Hainburg/Teichtal nicht auf (NOVOTNÁ 1980, 41.).

Das Exemplar aus Grab 27 schließt an der Mitte des Kopfes die waagrechte Ritzverzierung mit einem Zickzackband ab (SCHUBERT 1973, T. 14/5. MÜLLER-KARPE 1980, T. 294/E/2. NEUGEBAUER 1976 a, 79, Abb. 10/2.).

E. Schubert stellt die schräg durchlochte Kugelkopfnadel als Leittyp der zweiten Belegungsphase von Hainburg/Teichtal dar (SCHUBERT 1966, 272.).

In Mannersdorf a. L. (FO 24) ist aus dem Grab 168 des Wieselburger Gräberfeldes ebenfalls eine Kugelkopfnadel belegt. Der Befund ist sehr interessant, da die linksseitige Hockerbestattung (SSW – NNO) ohne Schädel beigesetzt war. Vergesellschaftet waren ein Spiralarmreif, ein Dolch sowie Keramik (MELZER 1981, 368.).

H.-J. Hundt fertigte von den durchlochten Kugelkopfnadeln eine Verbreitungskarte an, die einen Schwerpunkt der Fundpunkte entlang der Donau herausbildet (HUNDT 1961, Karte 7.).

M. Novotná stellt die schräg durchlochten Kugelkopfnadeln zeitlich mit dem Horizont Hajdú-sámson bzw. Langquaid gleich (NOVOTNÁ 1980, 45 f.).

### Spiralarmreifen:

Spiralarmreifen (Spiralarmreifen, Armspiralen) mit eineinhalb bis zehn Windungen gehören durchaus zu den gängigen Formen der Wieselburgkultur. Der Querschnitt kann spitzoval, aber auch fast kreisrund sein.

#### Spiralarmreifen

Fundort/Befund	vergesellschaftete Bronzen bzw. besond. Beigaben	Literatur
7) Deutschkreutz: Grab 6	Dolch, Ösenhalsring	Pittioni 1947 a, 39 f.
Grab 10	Ösenhalsring	Ohrenberger 1950, 6 – 8, T. I/4.
10) Gattendorf/Gräber- feld 1:		
Grab 2	Ösenhalsring	Sötér 1898 a, 169 f., Abb. 7.
Grab 14	Spiralröllchen, Dent.	Bóna 1975, T. 276/1, 7. Schubert 1973, T. 15/1. Sötér 1899, 50, Abb. A/4.
Grab 27	/	Bóna 1975, T. 276/2. Schubert 1973, T. 15/13. Sötér 1899, 52, Abb. 3.

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 12) Göttlesbrunn/Haglesberg:<br>Grab (1910)   | Schleifennadel, Ösenhalsring, Spiralröllchen  | Beninger, Mühlhofer, Geyer 1930, 90, Abb. 30.<br>Beninger 1930, 18 f., T. VI/4.          |
| 15) Hainburg/Teichtal:<br>Grab 38 (2 Exempl.) | Kugelkopfnadel  | Müller-Karpe 1980, T. 294/E/8.<br>Schubert 1973, 39, T. 14/6, 7.<br>Unpubl.              |
| 30) Oggau/Seegasse:<br>Grab 106<br>Grab 10    | Knochenadel<br>/  | BLM 1938 – 39, 125.<br>Hicke 1986, T. XVI/b.<br>Pittioni 1941, 34 f., T. VIII/10.        |
| 33) Purbach:<br>Grab 1                        | /   | Ders. 1941, 10, T. III/7.  |
| 49) Branč:<br>Grab 82                         | Rollenkopfnadel (Cu),<br>weidenblattförmiger<br>Schmuck                             | Vladár 1969, 455, Abb. 6.<br>Ders. 1973, 219, T. IX/4, 9, 12 – 15.                       |
| 53) Podunajské Biskupice:<br>Grab             | Noppenringe, Spiralröllchen, Spiralringe  | Furmánek 1981, 67, Fig. 3/17.<br>Vladár 1975, 213 – 215, Abb. 138/2.                     |
| 54) Rusovce/Gräberf. 1:<br>Grab 4             | Noppenringe, Spiralröllchen, Dent., Scheibenkopfnadel, Rollenkopfnadel, Bronzeringe | Bóna 1960, 200, Abb. 3/2, 3.<br>Ders. 1975, T. 281/1, 2.<br>Köszegi 1958, T. VII/11, 12. |

Von Vel'ký Grob soll nur bemerkt werden, daß die zahlreichen Spiralarmsringe aus Bronzestäbchen von spitzovalem Querschnitt angefertigt wurden, indem von dem spiralförmig gedrehten, langen Stäbchen einzelne, kleinere Armspiralen abgehackt worden sind. Zusätzlich befinden sich dann auch noch massivere, kreisrunde Armspiralen in den Gräbern (CHROPOVSKÝ 1960, 64 f.).

#### Noppenringe, Bronzespiralröllchen und Dentalien:

Noppenringe sowie Bronzespiralröllchen zusammen mit Dentalien, die in den meisten Fällen als Halsketten in Verwendung standen, gehören zu einem fixen Tracht- und Schmuckbestandteil im Formenkreis der Wieselburgkultur.

Eine nähere Auflistung wäre sinnlos, da diese Trachtbestandteile kaum chronologisch relevant sind und in fast allen bronzeführenden Gräbern vorkommen.

#### Brillenspiralen:

Die Brillenspiralen (Brillenanhänger, -spiralanhänger) wurden aus einem einzigen, an beiden Seiten verjüngtem Drahtstück gefertigt, die Enden zu zwei Spiralscheiben aufgerollt und der mittlere Teil des Drahtes als Aufhängebügel zusammengebogen.

Die sieben Stück, die aus dem Wieselburger Verbreitungsgebiet bekannt sind, gehören dem Typ Hurbanovo nach Furmánek an, dessen kleine Anhänger aus massivem Draht mit rundem Querschnitt hergestellt wurden. Die Breite überragt nie mehr als 5 cm: charakteristisch ist die beide Spiralscheiben überragende Bügelbiegung (FURMÁNEK 1980, 7 f., T. 2/16, 17, 19, 20.). Aus einem Wieselburgverband können drei kleine Brillenspiralen aus dem Grab 5 von Deutschkreutz aufgezählt werden, die unter anderem mit zwei Scheibenkopfnadeln und einem Ösenhalsring vergesellschaftet sind (PITTIONI 1941, 6 f., T. II/3 – 9. SCHUBERT 1973, T. 15/4.). Die weiteren zwei Brillenspiralenpaare stammen aus Gräbern der Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe, so zwei Stück aus dem Grab 11 von Vel'ký Grob (CHROPOVSKÝ 1960, 70, T. VIII/5, 6.) und aus dem Grab 3 aus Senec. V. Furmánek schreibt beide Paare der Aunjetitzer Kultur zu (FURMÁNEK 1980, 8, unpubliziert.).

Brillenspiralen sind an und für sich keine zuverlässigen chronologischen Anzeiger. Der Typ Hurbanovo kann sowohl in frühbronzezeitlichen Körper- als auch in Brandgräbern der Lausitzer Kultur auftreten (Ebda., 10.).

#### Halbmondförmiger Anhänger, Blechröhrchen, Bronzeblechband:

Der halbmondförmige Anhänger aus dem Grab 4 von Szakony (FO 75) (SCHUBERT 1973, 40, T. 15/10. SÖTÉR 1899, 51.) und das Blechröhrchen aus dem Grab 23 von Gattendorf sind ausgesprochene Sonderformen im Inventar der Wieselburgkultur und werden zusammen mit der Brillenspirale auf transdanubische Einflüsse, im besonderen auf Einwirkungen der Kisapostag-Kultur zurückgeführt (SCHUBERT 1973, 19, 40.).

Einmalig im Verbreitungsgebiet der Wieselburgkultur ist das Bronzeblechband aus dem Grab 12 von Velký Grob, das beidseitig in verjüngten, eingerollten Enden ausläuft, aber keine Längspunzierung wie die Nitraer Exemplare aufweist (SCHUBERT 1973, 82.).

### **B) Gebrauchsgeräte und Waffen:**

#### Ahlen:

Bronzezahlen kommen mehrmals im Wieselburgverband vor. Besonders häufig treten sie in Gräbern von Hainburg/Teichtal auf, wo sowohl welche mit rundem als auch solche mit einem in der Mitte viereckigen und an den beiden Enden runden Querschnitt vorkommen (BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, Abb. 20. SCHUBERT 1973, T. 14/4.).

#### Dolche:

Aus Hainburg/Teichtal sind mehrere Dolchformen bekannt, so z. B. aus den Gräbern 31, 78 mit fünf Nieten, gerundeter Griffplatte und mit leicht eingezogenen Schneiden (SCHUBERT 1973, T. 14/8. MÜLLER-KARPE 1980, T. 294/E/7. NEUGEBAUER 1976 a, 79, Abb. 10/4.), 142 mit drei Nieten, stark gerundeter Griffplatte, kurzer Klinge, die in der Mitte leicht erhaben ist, und geraden Schneiden, 143 mit drei Nieten, leicht gerundeter Griffplatte, kurzer abgerundeter, in der Mitte leicht erhabener Klinge und kaum eingezogenen Schneiden, sowie 153 mit vier Nieten, gerader Griffplatte, lange an der Spitze abgerundeter und in der Mitte erhabener Klinge sowie einem sichtbaren Heftabschluß.

Mit dem Dolchblatt aus Grab 143 dürfte der dreinietige Dolch aus Hegyeshalom korrespondieren (SCHUBERT 1973, T. 13/4. BÓNA 1975, T. 276/4. NEUGEBAUER 1976 a, 78, Abb. 9/8.).

Der kleine dreinietige, trianguläre Dolch aus Göttlesbrunn ist dem aus Grab 142 von Hainburg/Teichtal sehr ähnlich (BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 90, Abb. 30. BENINGER 1930, 18 f., T. IV/4. SCHUBERT 1973, T. 15/9.).

Der viernietige, langdreieckige Dolch mit gerundeter Griffplatte, langer spitzer Klinge und leicht eingezogenen Schneiden aus dem Grab von Wulkaprodersdorf (PITTIONI 1941, 15, T. I/Abb. 2/4. SCHUBERT 1973, 41, T. 15/12.) läßt den gleichen Heftabschluß und die Form wie der Dolch aus dem Grab 8 von Gattendorf/Gräberfeld 1 erkennen (SÖTÉR 1899, 50, Abb. 2. BÓNA 1975, T. 275/3.).

Aus dem Grab 6 von Deutschkreutz ist ein fünfnietiger Dolch mit runder Griffplatte, ungleichmäßig geschwungener Klinge, abgebrochener Spitze erhalten; der Mittelteil der Klinge ist leicht verstärkt und parallel zu den Schneiden profiliert (PITTIONI 1947 a, 39 f.).

Der Grabfund aus Jois ist mit einem besonderen Exemplar vertreten. Der siebennietige, trianguläre Dolch besitzt eine kurze, gerundete Klinge mit eingezogenen Schneiden. Von den äußeren beiden verlaufen zwei Rillen zur Spitze. Der Heftabschluß ist erkennbar, die Griffplatte gerundet. Zum organischen Griff zugehörig sind vier runde, genietete Bronzeblechhülsen, die diesen einmal umfaßt hatten. E. Schubert führt eine Parallele in der Kisapostag-Kultur an (FOLTINY 1974, 101 – 109. SCHUBERT 1973, 41, T. 15/14.).

Aus Fertőszentmiklós (FO 59) ist ebenfalls ein siebennietiger Dolch bekannt (SCHUBERT 1973, 41.).

Die Dolche der Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe bearbeitete bereits J. Vladár.

So reiht er den etwas fragmentierten Dolch aus Grab 7 von Velký Grob dem Typ Sal'a Veča zu, der die jüngsten Dolche der Nitra-Gruppe zusammenfaßt. Der Typ Sal'a Veča ist gekennzeich-

net durch eine leicht verstärkte Klingemitte und Rillen- und Riefenverzierungen in V-Form parallelseitig zu den Schneiden. Von der Grundleiste, die gleichzeitig den Heftabschluß indirekt anzeigt, hängen schraffierte Dreiecke herab (VLADÁR 1974, 25 f., T. 2/36. CHROPOVSKÝ 1960, 65, Abb. 23/1, T. VII/10. SCHUBERT 1973, T. 4/10.).

Den kleinen, dreinietigen Dolch mit halbkreisförmiger Griffplatte, sehr kurzer Klinge und leicht eingezogenen Schneiden führt J. Vladár als eigenen Typ Vel'ký Grob an (VLADÁR 1974, 27, T. 2/38. CHROPOVSKÝ 1960, T. VIII/4. SCHUBERT 1973, T. 4/6.).

In die Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe fügt E. Schubert noch den Bronzedepotfund von Jelka (FO 51) ein, von dem zwei Dolchklingen und ein Randleistenbeil erhalten geblieben sind. Während die eine Dolchklinge nur ein Nietloch besitzt, ist die andere mit sieben ausgestattet. J. Vladár stellt mit ihnen den Typ Jelka auf, der durch die schlanke Form und eine halbkreisförmige Griffplatte gekennzeichnet ist. Sie sind für den jüngeren Abschnitt der Frühbronzezeit typisch und am häufigsten auf Gräberfeldern der Aunjetitzer Kultur vertreten (SCHUBERT 1973, 20. BEININGER 1929, 61 – 63. VLADÁR 1974, 31, T. 3/61, 62.).

#### Randleistenbeile:

Das Randleistenbeil aus Grab 8 von Vel'ký Grob gehört den Randleistenbeilen mit spitzem Nacken an die auch als „Sächsische“ oder „Aunjetitzer“ Form angesprochen werden. Innerhalb des Gräberfeldes ist dieses Grab in die jüngere Phase zu stellen und zeigt ein kräftiges Einwirken der Aunjetitzer Kultur (CHROPOVSKÝ 1960, T. VIII/2. NOVOTNÁ 1970, 33 f., T. 9/168. SCHUBERT 1973, T. 4/9.).

Zu den Randleistenbeilen mit Nackenausschnitt zählt das Beispiel aus dem Depotfund von Jelka und ist der Spätphase der Frühbronzezeit einzureihen. Die Schneide ist bogenförmig (BEININGER 1929, 61 – 63. NOVOTNÁ 1970, 34 f., T. 10/185.).

Das Löffelbeil aus dem Grab 87 von Hainburg/Teichtal findet eine Entsprechung in einem Körpergrab aus Čalovo, Bez. Dunajská Streda, bei welchem auch die Verzierung von mehrfachen Ritzlinien entlang der löffelförmigen Schneide derjenigen von Hainburg/Teichtal sehr ähnlich ist (SCHUBERT 1973, T. 14/10. MÜLLER-KARPE 1980, T. 294/E/6. NEUGEBAUER 1976 a, 79, Abb. 10/6.).

Das Löffelbeil ist ein sehr schlankes, mit eingeritzter oder plastischer Verzierung versehenes Randleistenbeil, dessen Schneide löffelförmig geformt ist. Der Nacken ist in diesem Fall leicht nach unten gebogen.

In unserem besprochenen Raum gehören diese Beile der Hurbanovo-Gruppe an, die mit der klassischen Phase der Aunjetitzer Kultur gleichzusetzen ist (NOVOTNÁ 1970, 38, T. 11/209.).

E. Schubert stellte seinerzeit in seinen Studien lokale Unterschiede im Metallinventar der Wieselburgkultur fest. So lassen die in Hainburg/Teichtal befindlichen Metalltypen einen engeren Zusammenhang zu den Gräbern der SW-Slowakei und somit zur sogenannten Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe erkennen, während die übrigen Wieselburger Gräber stärker unter dem Einfluß der mährisch-niederösterreichischen Aunjetitz-Kultur stehen.

Die von E. Schubert anhand der Bronzen von Hainburg/Teichtal aufgestellte Zweiphasigkeit im Metallinventar soll nur kurz wiedergegeben werden, da dieses erstens nur unvollständig publiziert worden ist und man zweitens die Auswertung der befundeten und durch die rege Grabungstätigkeit J.-W. Neugebauers auch zahlreich zutage getretenen Gräber der Teichtal-Neukropole abwarten sollte.

Vorerst jedoch werden die einfache Hülsenkopfnadel, der rundstabile Ösenhalsring und der schlanke Dolch mit gerundeter, viernietiger Griffplatte als Leittypen des älteren Horizontes dieses Gräberfeldes zugeordnet.

Die jüngere Phase ist durch ein erweitertes Typenspektrum gekennzeichnet, dessen Leittyp die Hülsenkopfnadel mit tordiertem Schaft ist.

Diesem werden aber auch die schräg durchlochte Kugelkopfnadel, die Ringkopfnadel, die Schleifennadel mit Armbrustkonstruktion sowie die Spiralarmreifen zugeordnet (SCHUBERT 1966. DERS. 1973.).

Die Knochennadeln mit mehrmals durchlochter Kopfplatte und die Pfrieme treten ebenfalls häufig in Hainburg/Teichtal auf, dürften aber chronologisch nicht relevant sein, wie E. Ruttkay ausdrücklich betont (RUTTKAY 1981, 178.).

E. Schubert stellt die älteren Gräber, soweit Metallbeigaben vorhanden sind, weitgehend mit einem entwickelten niederösterreichischen Aunjetitz sowie mit der zweiten Stufe der Aunjetitz-

Wieselburg-Gruppe und dem frühen Hurbanovo-Typus in der SW-Slowakei gleich. Die jüngeren Bestattungen sind teilweise bereits mit der Věteřovkultur zu parallelisieren (SCHUBERT 1966, 274. DERS. 1973, 41 f.).

Ob sich die im Metallinventar angedeutete Zweiphasigkeit auch in der Keramik nachweisen läßt, kann nur eine genaue Formanalyse des Bestandes von Hainburg/Teichtal, aber sicherlich auch von Mannersdorf a. L., zeigen.

Vorerst läßt sich eine Entwicklung der Keramik dahingehend unterscheiden (siehe Abb. 3 – 5), daß im wesentlichen einerseits eine runde und andererseits eine kantigere Profilierung der Gefäße ins Auge sticht, die Richtung der Entwicklung allerdings erst durch ausreichend befundetes und mit Bronzen vergesellschaftetes Material geklärt werden kann.

Ausgehend von den größeren Gräberfeldern ließen sich dann auch bestimmt die zahlreichen kleineren oder kaum befundeten Komplexe und Streufunde besser in das Erscheinungsbild der Wieselburgkultur eingliedern.

Auch jüngste Forschungen (siehe W. HICKE, in diesem Band) zeigen, daß die relativchronologische Stellung der Wieselburgkultur sowie die Beziehungen zu oder von benachbarten frühbronzezeitlichen Kulturen noch lange nicht restlos geklärt sind.

So spielt das bereits mehrmals erwähnte Grab 82 von Branč, das einem Gräberfeld der Nitra-Gruppe angehört, eine sehr wichtige Rolle für die Klärung des ersten Einflusses der Wieselburgkultur.

Ein typischer kleiner Wieselbuger Krug mit einem englichtigen Henkel ist mit einer Form der Rollenkopfnadel aus Kupfer sowie weidenblattförmigem Schmuck und Noppenringen vergesellschaftet. Da der weidenblattförmige Schmuck für die ältere Phase der Nitra-Gruppe kennzeichnend ist, die Noppenringe aber erst im Übergangshorizont von der älteren zur jüngeren Phase mit diesem erscheinen, läßt sich das Grab 82 mit seinem Inventar diesem Übergangshorizont zuordnen (VLADÁR 1969, 458 f., DERS. 1973, 219, 221.).

Zusammen mit den Befunden von Vel'ký Grob, die teilweise der Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe angehören, datiert J. Vladár die Wieselburg-Einflüsse in der SW-Slowakei in die Bronzezeitstufe A 1 (VLADÁR 1969, 459.).

Während sich Rusovce, das rechts der Donau liegt, größtenteils in seinen Funden und Befunden deutlich dem eigentlichen Verbreitungsgebiet der Wieselburgkultur anschließt, spiegelt dieser Fundort durch den Nachweis einer Bestattung (Grab 5 des zweiten Gräberfeldes), die der Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe nahe steht, seine Schlüsselstellung wider.

Die Befunde, die der klassischen Phase der Wieselburgkultur zugeordnet werden, nehmen die Bronzezeitstufe A 2 in Anspruch (PICHLEROVÁ 1980 a, 36.).

Die Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe bildet – wie schon der Name andeutet – keine reine Erscheinungsform, die sich vor allem im reichen Inventar der Gräber des älteren Abschnittes von Vel'ký Grob äußert, der noch stark der Nitra-Gruppe verbunden ist.

Der Wieselburger Anteil zeigt sich vor allem in den Krugformen, während der Aunjetitzer Anteil sich mehr an den Bronzen widerspiegelt (TOČÍK 1958, 18 f.). Auf die Nitra-Gruppe aufbauend, erlebt die Aunjetitz-Wieselburg-Gruppe noch die Bronzezeitstufe A 1, läuft aber bis A 2 weiter (VLADÁR 1981, 214. SCHUBERT 1966, 267 f.).

Diese Gruppe umfaßt alle Fundpunkte in der Slowakei links der Donau. Es zeigt uns, daß die ältere Phase der Nitra-Gruppe zum Teil mit der Wieselburgkultur bzw. einer älteren Phase dieser gleichzeitig gewesen sein wird.

Eine Verbindung der Wieselburgkultur mit der frühbronzezeitlichen Leithaprodersdorf-Gruppe, die in die Bronzezeitstufe A 1 zu datieren ist, reflektieren Befunde von Jois, Oggau und Leithaprodersdorf.

Der Befund von Jois/Grabhügel II/Fundstelle 17 zeigt eine Wieselburgbestattung in einer Supraposition über einem Grab der Leithaprodersdorf-Gruppe (HICKE 1986, 17 J II). Auffallend ist, daß eine Leithaprodersdorf-Schale im typischen Wieselburgverband vergesellschaftet gewesen sein soll. Sie soll unterhalb des Kopfes der Wieselburgbestattung gelegen sein, könnte aber durch unsachgemäße Bergung durchaus dem darunter befindlichen Grab entrissen worden sein, wo diese Schale bei den Füßen gelegen hätte. Da dies Hypothese bleiben wird, sei nur darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Befund als nicht vollkommen gesichert gelten müßte.

Im Grab 6 des Grabhügels II befand sich allerdings ein Trichterhalsfragment eines Wieselburg-Kruges zusammen mit typischem Leithaprodersdorf-Material (HICKE 1986, 6 J II.).

In Oggau treten im Wieselburg-Gräberfeld auch Leithaprodersdorf-Bestattungen auf, bilden aber keine „gemischten Inventare“.

Auf dem namengebenden Gräberfeld von Leithaprodersdorf, dessen Material derzeit von M. Kaus bearbeitet wird, sind ebenfalls beide Kulturen bzw. Gruppen vertreten.

Aus diesen Funden, die alle unsachgemäß geborgen worden sind, zeigt sich, daß die Wieselburgkultur als eigenständige und ausgeprägte Erscheinung im Bestattungsbrauch mit der Leithaprodersdorf-Gruppe als einheimischer Komponente in Berührung getreten ist und die Beigabensitte zumindest eine Zeit lang nebeneinander existiert haben mußte.

Über die Entstehung der Wieselburgkultur als eigenständige Erscheinung kann die vollständige Aufarbeitung des Materials wahrscheinlich mehr Aufschlüsse geben, als dies beim momentanen Forschungsstand möglich ist.

Kurz angedeutet sei die Stellung der Wieselburgkultur zur Kultur mit Litzenkeramik, die von Z. Benkovsky-Pivovarová bereits mehrmals behandelt worden ist (zuletzt BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1986, 185 – 190.).

Nicht zu leugnen ist die Verwandtschaft in der Profilierung und Gestaltung der kleinen Krüge, Tassen und Schüsseln.

Bezüglich der Verbreitung ist zu sagen, daß sich die Fundorte in den meisten Fällen ausschließen. Möglicherweise liegt das Kerngebiet der Kultur mit Litzenkeramik etwas südlicher.

Während sich Z. Benkovsky-Pivovarová für eine eigenständige Kulturentwicklung ausspricht, vertritt J.-W. Neugebauer die Meinung, daß die litzenartigen Schnurabdrücke eine interkulturelle Erscheinung darstellen könnten (BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1972, 198 – 212. DIES. 1981 a, 29 – 38, T. 1 – 4. NEUGEBAUER 1976 b, 22.).

Vielleicht können hier die Funde und wenigen Befunde vom Föllik in Großhöflein neue Aspekte bezüglich der Verbindungen zwischen der Wieselburgkultur und der Kultur mit Litzenkeramik liefern (freundliche Mitteilung K. Kaus.).

Beziehungen zur Aunjetitz-Kultur zeigen sich vor allem bei den Bronzen, wo die Scheibenkopfnadeln, die Spiralarmreifen und Ösenhalsringe durchaus in beiden Kulturen auftreten. Selten sind allerdings Keramikfunde in dem jeweiligen anderen Kulturgebiet.

So findet sich ein Wieselburg-Krug in einer Aunjetitzer Grube in Stillfried a. d. March/Ziegelei (derzeit von B. Hahnel in Vorbereitung.) und umgekehrt weist ein großer Krug aus Grab 3 des zweiten Gräberfeldes von Gattendorf Aunjetitzer Formelemente auf (OHRENBERGER 1956 a, 58 f., T. I/7.).

Auf die doch enge Nachbarschaft hin bezogen, können relativ wenig Zeugnisse für einen intensiveren Kontakt gewonnen werden.

Das Gleiche gilt auch für die Unterwöbling-Gruppe.

Ebenfalls anhand der Bronzen findet die Wieselburgkultur noch Entsprechungen in der Hurbanovo-Gruppe, da auch dort – wie im Gräberfeld von Hainburg/Teichtal – die Hülsenkopfnadeln sehr beliebt sind (DUŠEK 1969, 10 – 31.).

Ein Wieselburg-Krug im Grab 26 von Mosonszentmiklós-Jánosházapuszta deutet auch auf Beziehungen mit der Nordpannonisch Inkrustierten Keramik hin. Ein Krug der Kisapostag-Kultur soll im Gräberfeld von Hainburg/Teichtal aufgetreten sein (freundliche Mitteilung von E. Ruttikay.).

A. Mozsolics befürwortet eine teilweise Gleichzeitigkeit der Wieselburgkultur mit Kisapostag II (MOZSOLICS 1967, 71.).

Der typische Wieselburger Krug im Gräberfeld der Vatyá-Kultur von Lovasberény weist auch ziemlich weitreichende Verbindungen nach (BÓNA 1975, T. 277/4. MISKE 1898, 317 – 333.).

Kontakte zur Věteřovkultur werden durch ein Fragment eines Wieselburg-Kruges auf der Siedlung am Buhberg in Waidendorf bezeugt (HAHNEL 1986, 31, T. 56/14.). Z. Benkovsky-Pivovarová deutet die Möglichkeit an, daß das Gebiet der Wieselburgkultur an der Wende der frühen zur mittleren Bronzezeit von der Věteřovkultur durchdrungen worden sein könnte und somit das Aufhören vor allem der Beigabensitte von typischem Wieselburg-Inventar auslöste (BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1981 a, 34.).

Da für die Zuordnung zur Wieselburgkultur hauptsächlich nur die Keramik in Frage kommt und diese in der Mehrheit in Grabverbänden zutage tritt, hat eine Änderung der Beigabensitte, dahingehend, daß die Keramik in den Hintergrund tritt bzw. gänzlich weggelassen wird und daß mehr Gewicht auf die Tracht- und Schmuckbestandteile aus Bronze gelegt wird, Auswirkungen, daß die Wieselburgkultur als solche nicht mehr erfaßt werden kann.

Daß die Keramikbeigabe am Beginn der mittleren Bronzezeit fast völlig aufgegeben wurde, zei-

gen auch die mittelbronzezeitlichen Gräber von Mannersdorf a. L., die im frühbronzezeitlichen Gräberfeld inmitten der Wieselburg-Gräber auftreten (MELZER 1979, 357 f. DERS. 1980, 398.).

Daß diese keine Einzelscheinungen der mittleren Bronzezeit in Mannersdorf a. L. darstellen, beweisen der ältesthügelgräberbronzezeitliche Siedlungsbefund, der starke Einflüsse seitens der karpatischen Hügelgräberbronzezeit sowie seitens der Věteřovkultur, die nördlich der Donau länger fortzubestehen scheint, aufweist, sowie einige Bronzen, die vermutlich einer Bestattung zuzuordnen sind (NEUGEBAUER 1980, 157 – 201. BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1981 b, 3 – 20.).

Diese Tendenz zeigt sich aber bereits bei der Věteřovkultur, wo z. B. in Gemeinlebarn nur mehr sehr wenig Keramik die kulturelle Zuordnung dieses Gräberfeldes ermöglichte (NEUGEBAUER 1976 c, 457.).

In diesem Bereich griff die klassische Věteřovkultur am Ende der Stufe A 2 (= A 3) auf den süddanubischen Raum über und verdrängte die Unterwöblinger Kulturerscheinung (Ebda. 453.). Dies könnte ebenfalls für die Wieselburgkultur zutreffen, wobei dort das Einwirken der Věteřovkultur allerdings nicht lange angehalten haben dürfte und seinerseits früher unter hügelgräberbronzezeitlichen Einfluß gelangt sein dürfte als im norddanubischen Bereich.

#### Fußnoten:

- 1) Die vorliegende Arbeit ist die umgearbeitete Fassung eines Großteils der Proseminararbeit der Verfasserin, die sie 1985 bei Univ. Prof. Dr. Herwig Friesinger, Institut für Ur- und Frühgeschichte Wien, abschließen konnte. Mein Dank gilt vor allem Mag. Dr. Wilfried Hicke und Dr. Karl Kaus, diesen Artikel als Anhang publizieren zu können.
- 2) Als Kartengrundlage dienten die Arbeitskarte Nr. 7 des Gauatlas Niederdonau (M 1 : 500.000) sowie die Karte G. 6. Wien (M 1 : 750.000).
- 3) Meinen herzlichen Dank spreche ich Fr. Dr. Elisabeth Ruttkay für die Erlaubnis aus, die Bronzen aus den unpublizierten Gräbern von Hainburg/Teichtal in die Arbeit mit einbeziehen zu können sowie für ihr freundliches Entgegenkommen, die Keramik studieren zu dürfen.
- 4) Das Fundmaterial und die Befunde der Wieselburgkultur aus Österreich (ausgenommen Hainburg/Teichtal und Mannersdorf a. L.) und Ungarn werden seit 1986 von M. Krummnacker, Universität Marburg a. d. Lahn, im Rahmen einer Dissertation bearbeitet.

## FUNDORTVERZEICHNIS

Dieses Verzeichnis wurde – ausgenommen zweier noch unpublizierter Einzelfunde – nur aus den in der Literatur bereits veröffentlichten Fundorten zusammengestellt.

Hierbei wurden diejenigen berücksichtigt, die mit der Wieselburgkultur in direkten Zusammenhang gestellt worden sind. Die in den diversen Museen vorhandenen, noch unpublizierten Wieselburg-Materialien konnten nicht erfaßt werden, weswegen eine gewisse Unvollständigkeit gegeben ist.

### Fundorte der Wieselburgkultur:

#### Österreich

- 1) **Arbesthal**, Gem. Göttlesbrunn-Arbesthal, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Gräber  
HETZER 1930 – 34, 224.  
DERS. 1953, 111 – 122.  
PITTIONI 1954, 307. Abb. 223/1 – 4, 224/1 – 4.  
WILLVONSEDER 1934, 66.
- 2) **Au am Leithagebirge**, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Gräber  
BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 87.  
FRANZ. MITSCHA-MÄRHEIM 1925/26, 19, Abb. 11.  
FRANZ 1927, 143.  
GEIBLINGER 1936, 66 f., Nr. 53.  
MAHR 1926 a, 80.  
MELZER 1979, 60.

NEUGEBAUER 1979, 20.

PITTIONI 1954, 307, Abb. 222/1 – 4.

DERS. 1964, Abb. 35.

SERACSIN 1929, 97 f., Abb. 3.

3) **Bad Deutsch-Altenburg**, GB. Hainburg a. d. D., PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:

Grab, Streufund

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 87 f., Abb. 32, 33.

BENINGER 1930, 20, T. VI/7.

GEIBLINGER 1936, 47, Nr. 29.

MENGHIN 1921, 18.

MOSSLER 1940 – 45, 17.

PITTIONI 1954, 307.

4) **Bad Fischau/Hofmannshöhle** auf der Malleiten, GB. und PB. Wr. Neustadt, NÖ.:

Keramikdepot

FRANZ, NEUMANN 1965, 81.

GEIBLINGER 1936, 97, Nr. 103.

HAUTMANN 1929/31, 131 – 133.

DERS. 1930 – 34, 104 f.

MAREŠOVÁ 1965, 125.

PITTIONI 1954, 307.

5) **Breitenbrunn**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt – Umgebung, Bgld.:

vtl. Grab

FRANZ, NEUMANN 1965, 2.

OHRENBERGER 1951 – 55, 4.

DERS. 1969, 7.

6) **Bruckneudorf**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:

Gräber?

OHRENBERGER 1951, 73.

PITTIONI 1954, 307.

WALTER 1938 – 39, 22.

7) **Deutschkreutz**, GB. und PB. Oberpullendorf (ung. Sopronkeresztúr), Bgld.:

Gräberfeld

BÓNA 1975, 237, 240.

FRANZ, NEUMANN 1965, 3.

OHRENBERGER, RIEDL 1946 – 50, 41.

OHRENBERGER 1946 – 50, 41.

DERS. 1950, 1 – 9, T. I.

DERS. 1951, 73.

DERS. 1951 – 55, 27.

DERS. 1956 b, 98 – 105.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1940 – 45, 16.

DERS. 1941, 5 – 7, T. II/1 – 9.

DERS. 1947 a, 39 f.

DERS. 1954, 307, Abb. 215.

SCHUBERT 1973, T. 15/4, 16/5, K 2.

WILLVONSEDER 1937, 227.

8) **Eisenstadt**, GB. und PB. Eisenstadt, Bgld.:

„Massengrab“

FRANZ, NEUMANN 1965, 4 f.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, 23.

OHRENBERGER 1951, 73.

PITTIONI 1954, 307.

9) **Fischamend**, GB. Schwechat, PB. Wien-Umgebung, NÖ.:

Grube

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 90.

FRANZ, HESCH, MENGHIN, MITSCHA-MÄRHEIM 1924, 33.

GEIBLINGER 1936, 59, Nr. 42.

KASTNER 1919, 112 – 114, Abb. 1, 2.

MAHR 1926, 26.

MENGHIN 1925, 160.

PITTIONI 1954, 307.

10) **Gattendorf**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.: (ung. Gáta)

2 Gräberfelder

BARB 1930 – 34, 90 f.

BÓNA 1975, 231, 237 ff., Abb. 26, 27, T. 274 – 277.

DUDOSITS, OHRENBERGER 1946 – 50, 41.

FRANZ, NEUMANN 1965, 5.

MOZSOLICS 1967, 70.

MÜLLER-KARPE 1980, 186, Bd. 2/828.

OHRENBERGER 1951, 73.

DERS. 1951 – 55, 28.

DERS. 1961 – 65, 36.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1941, 7 f., T. III/1 – 3.

DERS. 1954, 307, Abb. 218/1 – 3.

DERS. 1980, Bd. 2, 97.

PRIMAS 1977, 40 f.

REINECKE 1902, 113, Abb. 84 a, 129.

SCHUBERT 1973, 38 f., T. 15/1 – 3, 16/7, K 2.

SÖTÉR 1898 a, 165 – 171.

DERS. 1898 b, 147 – 152.

DERS. 1899, 47 – 56.

11) **Girm**, Gem. Deutschkreutz, GB. und PB. Oberpullendorf, Bgld.:

Gräber

HAUTMANN 1930 – 34, 91.

OHRENBERGER 1951 – 55, 27 f.

12) **Göttlesbrunn**, Gem. Göttlesbrunn-Arbesthal, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:

Gräber

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 90, Abb. 27 – 30.

BENINGER 1930, 18 f., T. VI/1 – 4.

GEIBLINGER 1936, 42 f., Nr. 23

MAHR 1926, 27.

MENGHIN 1915 a, 61 – 68, Abb. 4/links.

DERS. 1920/21, 55.

DERS. 1921, 18.

DERS. 1925, 160.

PITTIONI 1954, 307.

SCHUBERT 1973, T. 15/9, K 2.

WALTER 1938 – 39, 127.

13) **Großhöflein/Föllik**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.:

Gräber und Siedlung

FRANZ, NEUMANN 1965, 5 f.

KAUS 1984, 11 f.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, 23.

MÜLLER-KARPE 1974, Bd. 2, 922.

OHRENBERGER 1951, 73.

PITTIONI 1954, 307.

TÖMÖRDY 1936, 74 – 77.

DERS. 1938 – 39, 101 – 104, 21, 19.

WILLVONSEDER 1936 a, 78.

14) **Hainburg/Braunsberg**, GB. Hainburg a. d. D., PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:

Streifund

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 87, Abb. 31.

BENINGER 1930, 20, T. VI/6.

GEIBLINGER 1936, 50, Nr. 32.

MAHR 1927, 86.

15) **Hainburg/Teichtal**, GB. Hainburg a. d. D., PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:

Gräberfeld

BÁNDI 1963, 31, 40.

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 65 – 142.

BENINGER 1930, 15 – 18, 20, 22, T. IV/1 – 7, V/1-5, VII/7, IX/3.

DERS. 1930 – 34, 109, 172, 229.

DERS. 1931, 773 – 775.

BÓNA 1975, 231, 237.

EHGARTNER 1959, 8 ff.

FRANZ, NEUMANN 1965, 86.

GEIBLINGER 1936, 53, Nr. 33.

HÄUSLER 1977, 26 f.

LIPTAK 1962, 93.

MAHR 1930 – 34, 7.

MELZER 1973, 38 f.

MENGHIN 1921, 18.

MOZSOLICS 1942, 18, Abb. 4.

MÜHLHOFER 1930 – 34, 53.

MÜLLER-KARPE 1974, 248, Bd. 2, 922, Bd. 3, T. 527/E.

DERS. 1980, 186, Bd. 3, T. 294/E.

NEUGEBAUER 1974/75, 73.

DERS. 1976 a, 55, Abb. 9/7 – 10, 10/1 – 7.

DERS. 1981, 299.

DERS. 1982, 238 f.

NHM Wien 1938 – 39, 128.

PATAY 1938, 84 ff.

PITTIONI 1938, T. 18/links.

- DERS. 1954, 307, Abb. 217. © Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at  
DERS. 1980, Bd. 2, 97 f.  
PRIMAS 1977, 40 f.  
RUCKDESCHEL 1968, 35.  
RUTTKAY 1975, 42.  
SCHEIBENREITER 1953, Bd. II/79, T. 36/6, 7.  
DERS. 1956, 108 – 121.  
SCHUBERT 1966, 272 f.  
DERS. 1973, 36 ff., T. 13, 14, K 2.  
WILLVONSEDER 1934, 66.  
16) **Halbturn**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:  
Gräber?  
OHRENBERGER 1951, 73.  
PITTIONI 1954, 307.  
17) **Hof am Leithagebirge**, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Gräber  
GEIBLINGER 1936, 69, Nr. 56 b.  
MAHR 1926, 26 f.  
MELZER 1979, 66.  
18) **Hundsheim**, GB. Hainburg a. d. D., PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Gräber  
BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 88, Abb. 34 – 43.  
BENINGER 1930, 14 f., T. III/1 – 10.  
BÓNA 1975, 241.  
GEIBLINGER 1936, 55, Nr. 35.  
MENGHIN 1915 a, 61 – 68, Abb. S. 67, 4 rechts.  
DERS. 1921, 18.  
DERS. 1925, 160.  
PITTIONI 1954, 307.  
19) **Illmitz**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:  
Streufund  
PATAY 1938, 82.  
SÓTÉR 1898 a, 94 – 96.  
20) **Jois**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.: (ung. Nyulas)  
Hügelgräber  
FOLTINY 1974, 101 – 109.  
DERS. 1975, 115.  
FRANZ, NEUMANN 1965, 7 f.  
HICKE 1986, 1 ff.  
PATAY 1938, 82.  
PITTIONI 1954, 307.  
DERS. 1980, Bd. 2, 97.  
SCHUBERT 1966, 273.  
DERS. 1973, T. 15/11, 14. K 2.  
SERACSIN 1931, 194 f.  
21) **Kittsee**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:  
Grab  
FRANZ, NEUMANN 1965, 8.  
KÖNIG 1940 – 45, 16.  
MOSSLER 1948, 116.  
PITTIONI 1954, Anm. 500.  
22) **Leithaprodersdorf**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.:  
Gräberfeld und Siedlung  
BÓNA 1975, 237.  
FRANZ, NEUMANN 1965, 9 f.  
LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. II/1, 23.  
OHRENBERGER 1946 – 50, 42.  
DERS. 1951, 73.  
DERS. 1951 – 55, 28 f.  
DERS. 1952, 7.  
DERS. 1956 a, 62.  
PITTIONI 1954, 307.  
RUTTKAY 1981, 181.  
SCHUBERT 1973, K 2.  
SERACSIN 1929, 98 ff., Abb. 4.  
23) **Loretto**, Gem. Leithaprodersdorf, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.:  
Gräber  
OHRENBERGER 1966 – 70, 70.  
24) **Mannersdorf am Leithagebirge**, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Gräberfeld, Gräber und Siedlungsfunde (mehrere Fundstellen)  
BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 87.  
BÓNA 1975, 237, 240.  
FRANZ, HESCH, MENGHIN, MITSCHA-MÄRHEIM 1924, 33.

GEIBLINGER 1936, 44, Nr. 25.

LUCIUS 1961 – 65, 47.

DERS. 1964, 66.

MAHR 1926, 26.

MELZER 1977, 339, Abb. 136 – 140.

DERS. 1978, 259 f.

DERS. 1979 a, 71 f., 75 ff.

DERS. 1979 b, 357 f.

DERS. 1980, 396 – 398.

DERS. 1981, 362 – 369, Abb. 262 – 264.

DERS. 1982, 240, Abb. 306.

DERS. 1983, 242 f.

NEUGEBAUER 1974/75, 73.

DERS. 1976 a, 55.

DERS. 1979, 20.

PITTIONI 1938, T. 17/unten rechts.

DERS. 1954, 307.

DERS. 1980, Bd. 2, 97.

SCHUTZBIER 1966 – 70, 177.

DERS. 1979, 357.

SERACSIN 1929, 95 f., Abb. 1, 2.

WALTER 1951 – 55, 34.

DERS. 1954, 14.

25) **Margarethen am Moos**, Gem. Enzersdorf a. d. Fischea, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Streufund

HAMPL 1966 – 70, 71.

NEUGEBAUER 1974/75, 73.

DERS. 1976 a, 55.

26) **Maria Ellend**, Gem. Haslau-Maria Ellend, GB. Hainburg a. d. D., PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:  
Gräber ?

HAMPL 1951 – 55, 34.

NEUGEBAUER 1974/75, 73.

DERS. 1976 a, 55.

27) **Mörbisch**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, (ung. Fertőmegyes) Bgld.:  
Gräber

BÓNA 1975, 238, 240.

FRANZ, NEUMANN 1965, 12 f.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

OHRENBERGER 1961 – 65, 36.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1941, 8f., T. III/4 – 6.

SCHUBERT 1973, K 2.

WILLVONSEDER 1937, 227.

28) **Neufeld an der Leitha**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, (ung. Lajtaufjalu) Bgld.:  
Gräber

BÓNA 1975, 231, Abb. 23, T. 281.

FRANZ, NEUMANN 1965, 13 f.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

OHRENBERGER 1951, 73.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1954, 307.

SZENDREI 1889, 230 – 232.

29) **Neusiedl am See**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:  
Gräber

BLM 1940 – 45, 16 f.

FOLTINY 1946 – 50, 43.

FRANZ, NEUMANN 1965, 14.

MOSSLER 1946 – 50, 43.

DIES. 1948, 116 f., 121.

OHRENBERGER 1946 – 50, 43.

PITTIONI 1947 b, 91 f.

DERS. 1954, 307.

30) **Oggau**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.:  
Gräberfeld

BARB 1935 – 38, 225 f.

BLM 1938 – 39, 125 f.

BÓNA 1975, 237 – 241.

FRANZ, NEUMANN 1965, 15 f.

HICKE 1986, 1 ff.

KAUS 1980, 380.

DERS. 1984, 11 f., Abb. 14.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

OHRENBERGER 1946 – 50, 43 f.

OHRENBERGER 1950, 8.

DERS. 1951, 67 – 71.

DERS. 1957, 55 f.

PITTIONI 1941, 27 – 80, T. V - XI.

DERS. 1946, 3 – 9, T. I – III.

DERS. 1954, 307, Abb. 213 f., 216, 220 f.

SCHUBERT 1973, T. 16/3, K 2.

WANECEK 1940 – 45, 17.

31) **Oslip**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.: (ung. Oszlop)  
Streifund

PATAY 1938, 82.

32) **Parndorf**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:

Grab und Siedlungsspuren

DUDOSITS 1946 – 50, 44.

KRITSCH 1938 – 39, 21.

OHRENBERGER 1951, 73.

PITTIONI 1954, 307.

33) **Purbach**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, (ung. Feketeváros) Bgld.:  
Gräber

BÓNA 1975, 231, 237, 240.

FRANZ, NEUMANN 1965, 17 f.

KAUS 1980, 380.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

PATAY 1938, 82, T. X/1, 3, 4.

PITTIONI 1941, 9 – 12, T. III/7 – 12.

DERS. 1954, 307, Abb. 218/7 – 12, 219/1 – 3, 6.

SCHUBERT 1973, K 2.

34) **Sankt Georgen**, GB. und PB. Eisenstadt, Bgld.:

Gräber

FRANZ, NEUMANN 1965, 21.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

OHRENBERGER 1951, 73.

PITTIONI 1954, 307.

SCHUBERT 1973, T. 16/2, K 2.

35) **Sankt Margarethen i. Bgld.**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.:

(ung. Szentmargitbánya)

Gräber

FRANZ, NEUMANN 1956, 21 f.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

OHRENBERGER 1966 – 70, 256.

PATAY 1938, 82, T. X/6.

PITTIONI 1941, 12, T. IV/4, 5.

DERS. 1954, 307, Abb. 219/4, 5.

36) **Schwechat**, GB. Schwechat, PB. Wien-Umgebung, Wien:

Siedlungsgruben

GEIBLINGER 1936, 62, Nr. 46.

MOSSLER 1930 – 34, 181.

PITTIONI 1954, 307, Abb. 225.

RUTTKAY 1971, 26 f., 42 f., 50 f.

WIMMER 1933, 74 f.

37) **Siegersdorf**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.: (ung. Cinfalva)

Gräber

FRANZ, NEUMANN 1965, 20.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1941, 12 f., T. IV/7 – 10.

DERS. 1954, 307, Abb. 219/7 – 10.

WILLVONSEDER 1937, 227.

38) **Sommerein**, GB. und PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:

Siedlungsreste

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 87, Abb. 26.

FRIESINGER 1961 – 65, 51.

DERS., SCHMIEDT 1964, 43 ff.

GEIBLINGER 1936, 46, Nr. 26.

MELZER 1979 a, 92, 99.

DERS. 1982, 242.

NEUGEBAUER 1974/75, 73.

DERS. 1976 a, 55.

DERS. 1979, 20.

PITTIONI 1954, 307.

SCHUTZBIER 1979, 358.

39) **Stilfried an der March/Ziegelei**, MG. Angern a. d. March, GB. und PB. Gänserndorf, NÖ.:

Einzelfund in einer Siedlungsgrube der Aunjetitzkultur

Publikation in Vorbereitung (Hahnel)

vgl. vorläufig: OFFENBERGER 1966 – 70, 178 ff.

40) **Trausdorf**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.: (ung. Darázsfalu)

Gräber ?

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1941, 13 f., T. IV/11, 12.

DERS. 1954, 307, Abb. 219/11, 12.

41) **Waidhofen/Buhuberg**, MG. Dürnkrot, GB. Zistersdorf, PB. Gänserndorf, NÖ.:

Streifund in einer Siedlung der Věteřovkultur

HAHNEL 1986, 31, T. 56/14.

42) **Weiden am See**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.: (ung. Védény)

Gräber

DUDOSITS, OHRENBERGER 1946 – 50, 44.

FRANZ, NEUMANN 1965, 23.

OHRENBERGER 1951, 71 – 73.

DERS. 1957, 58 f.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1941, 14 f., T. I-Abb. 2/1 – 3.

DERS. 1954, 307.

43) **Wien III, Rennweg 14**, GB. Favoriten, PB. Wien, Wien:

Streifund

BENINGER, MÜHLHOFER, GEYER 1930, 90.

FRANZ, MITSCHA-MÄRHEIM 1925/26, 19.

KENNER 1910, 73.

MENGHIN, WANDSCHURA 1924, 36 f., T. V.

MENGHIN 1925, 160.

MITSCHA-MÄRHEIM 1929, 193, Abb. 20 a

PITTIONI 1954, 307.

44) **Wildungsmauer**, Gem. Scharndorf, GB. Hainburg a. d. D., PB. Bruck a. d. Leitha, NÖ.:

Gräber

GEIBLINGER 1936, 57, Nr. 39.

PITTIONI 1938, T. 18/rechts oben.

DERS. 1954, 307.

SCHUBERT 1973, T. 16/4, K 2.

WIMMER 1930 a, 131 – 134.

WIMMER 1930 b, 412.

45) **Winden am See**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:

Gräber

DUDOSITS, OHRENBERGER 1946 – 50, 44.

FRANZ, NEUMANN 1965, 23 f.

MAHR 1926, 26.

PITTIONI 1954, 307.

46) **Wulkaprodersdorf**, GB. Eisenstadt, PB. Eisenstadt-Umgebung, Bgld.: (ung. Vulkapordány)

Gräber

BÓNA 1975, 238, 240.

FRANZ, NEUMANN 1965, 24.

KRITSCH 1938 – 39, 21.

LANDESTOPOGRAPHIE 1963, Bd. 2/1, 23.

PATAY 1938, 82.

PITTIONI 1941, 15, T. I-Abb. 2/4.

DERS. 1954, 307.

SCHUBERT 1966, 273.

DERS. 1973, T. 15/12, K 2.

47) **Zurndorf**, GB. und PB. Neusiedl am See, Bgld.:

Streifund

OHRENBERGER 1961 – 65, 36.

## Tschechoslowakei

48) **Blatné**, Kr. Bratislava-Land, Slowakei:

Gräber ?

TOČÍK 1958, 5.

49) **Branč**, Kr. Nitra, Slowakei:

Grab 82 im Gräberfeld der Nitra-Gruppe

MÜLLER-KARPE 1974, Bd. 2, 924.

RUTTKAY 1981, 181.

VLADÁR 1969, 452 ff.

DERS. 1973, 215 – 228, T. IX/1 – 18.

50) **Chorvátsky Grob**, Kr. Bratislava-Land, Slowakei:

Gräber

STUDENÍKOVÁ 1975, 11 – 18.

51) **Jelka**, Kr. Ganta, Slowakei:

Bronzedepot

BENINGER 1929, 61 – 63.

SCHUBERT 1973, K 2.

52) **Mikulov**, bei Břeclav, Mähren:

Einzelfund

TIHELKA 1958, 83.

DERS. 1960, 130, Abb. 30/1.

53) **Podunajské Biskupice**, Kr. Bratislava-Land, Slowakei:

Grab

VLADÁR 1976, 213 – 215, Abb. 138/1 – 7.

54) **Rusovce (Oroszvár)**, Kr. Bratislava, Slowakei:

2 Gräberfelder, ein Keramik- und ein Bronzedepot

BÓNA 1975, 231, 237 – 241, Plan 29, 30, T. 277 – 281.

DERS. 1960, 198 – 205.

KŐSZEGI 1958, 43 – 59, Abb. V – VIII.

KRASKOVSKÁ 1954, 301 f., 326, Abb. 139.

DIES. 1958, 578 f., 529, Abb. 205.

MOZSOLICS 1967, 70 f.

MÜLLER-KARPE 1980, 186, Bd. 2, 824.

PATAY 1938, 82.

PICHLEROVÁ 1978, 198 f., Abb. 101/1 – 4.

DIES. 1980 a, 5 – 24, 35 – 37.

DIES. 1980 b, 218 – 221, Abb. 113/3.

DIES. 1985, 198 ff.

PRIMAS 1977, 40 f.

SCHUBERT 1973, 38 f., T. 15/5, 7, 16/1, K 2.

TOČÍK, VLADÁR 1971, 419.

TOČÍK 1979, 49.

VLADÁR 1969, 448 ff.

55) **Senec**, Kr. Bratislava-Land, Slowakei:

Gräberfeld

TOČÍK 1958, 5, 15.

56) **Vel'ký Grob**, Kr. Galanta, Slowakei:

Gräberfeld

CHROPOVSKÝ 1960, 59 – 89.

MOZSOLICS 1967, 70f.

MÜLLER-KARPE 1974, 250, Bd. 2, 928.

SCHUBERT 1966, 267 f.

DERS. 1973, 18 f., T. 3, 4.

TOČÍK 1956, 45.

DERS. 1958, 5, 18.

DERS., VLADÁR 1971, 419.

VLADÁR 1969, 448 ff.

DERS. 1981, 214.

## Ungarn

57) **Balf**, Komitat Győr – Sopron:

Streufund

PATAY 1938, 82.

58) **Bük**, Komitat Győr – Sopron:

Streufund

PATAY 1938, 82.

59) **Fertőszentmiklós**, Komitat Győr – Sopron:

Streufund

SCHUBERT 1973, K 2.

60) **Fertőszéplak**, Komitat Győr – Sopron:

„Siedlung“

BÓNA 1975, 232.

NOVÁKI 1956, 96.

61) **Hegyeshalom**, Komitat Győr – Sopron:

Gräberfeld

PUSZTAI 1966, 292.

DERS. 1967, 218.

62) **Hegyfalu**, Komitat Vas:

Streufund

KÁROLYI 1971/72, 187.

63) **Hegykö**, Komitat Győr – Sopron:

Streufund

PATAY 1938, 82.

- 64) **Iván**, Komitat Győr – Sopron: für Burgenland, Austria, download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)  
Streifund  
SCHUBERT 1973, K 2.
- 65) **Lovasberény**, Komitat Fejér:  
Einzelfund aus Vátya-Gräberfeld  
BÓNA 1975, T. 277/4.  
MISKE 1898, 317 – 33  
PATAY 1938, 82.  
TOMPA 1934/35, T. 23/3.
- 66) **Mosonszentjános**, (Szolnok/Jessehof), Komitat Győr – Sopron:  
Gräber  
BÓNA 1975, 231, Abb. 24, 25.  
HAMPEL 1896, T. CLXXXVIII.  
MOZSOLICS 1967, 70.  
PATAY 1938, 82.  
SÖTÉR 1898 a, 275 – 278.
- 67) **Mosonzmiklós**/Jánosházapuszta, Komitat Győr – Sopron:  
Einzelfund aus Gräberfeld der Nordpannonischen Kultur, Grab 26  
UZSOKI 1959, T. IV/7.  
DERS. 1963, 88, Abb. 14/3.
- 68) **Pecöl**, Komitat Vas:  
Gräber  
KÁROLYI 1971/72, 187.  
NOVÁKI 1960, 229.
- 69) **Petöháza – Ikvamente**, Komitat Győr – Sopron:  
Gräberfeld  
BÓNA 1975, 232.  
NOVÁKI 1956, 96.  
PATAY 1938, 82.  
SCHUBERT 1973, T. 16/6, K 2.
- 70) **Pusztasomorja** – Timárdomb, Komitat Győr – Sopron:  
Gräber  
PUSZTAI 1966, 293.
- 71) **Rábakovácsi**, Komitat Vas:  
Streifund  
KÁROLYI 1971/72, 187, T. V/13.
- 72) **Sárvár**, Komitat Vas:  
Gräber  
KÁROLYI 1971/72, 187.
- 73) **Simaság**, Komitat Vas:  
Gräber  
KÁROLYI 1971/72, 186 f., T. V/6 – 8.
- 74) **Sopron – Köhida**, Komitat Győr – Sopron:  
Streifund  
PATAY 1938, 82.
- 75) **Szakony**, Komitat Győr – Sopron:  
Gräber und Siedlungsspuren  
NOVÁKI 1956, 96.  
DERS. 1960, 229.  
DERS. 1961, 283.  
DERS. 1965, 233.  
SCHUBERT 1973, T. 15/6, 8, 10, K 2.
- 76) **Szombathely**, Komitat Vas:  
Streifund  
KÁROLYI 1971/72, 186, T. V/14.
- 77) **Velem Szentvid**, Komitat Vas:  
Streifund  
KÁROLYI 1971/72, 186, T. V/10.  
PATAY 1938, 82.

#### Nachtrag:

- 78) **Gerasdorf am Steinfeld**, Gem. St. Egyden am Steinfeld, GB. und PB. Neunkirchen, NÖ.:  
Streifund, vtl. Wieselburgkultur  
GEIBLINGER 1936, 82, Nr. 78.  
MENGHIN 1915 b, 61.
- 79) **Höflein**, GB. und PB. Bruck an der Leitha, NÖ.:  
vtl. Grab  
GEIBLINGER 1936, 43, Nr. 24.  
KASTNER 1935 – 38, 19.
- 80) **Lichtenwörth**, GB. und PB. Wr. Neustadt, NÖ.:  
Gräber

GEIBLINGER 1936, 101, Nr. 106. edismuseum für Burgenland, Austria download unter www.biologiezentrum.at  
MENGHIN 1915 b, 61.

81) **Schwadorf**, GB. Schwechat, PB. Wien-Umgebung, NÖ.:  
Streifunde

GEIBLINGER 1936, 61, Nr. 45.

WIMMER 1931, 116.

82) **Zillingdorf**, GB. und PB. Wr. Neustadt, NÖ.:

Gräberfeld

GEIBLINGER 1936, 107, Nr. 114.

HAUTMANN 1930 – 34, 124.

## Literaturverzeichnis

- BÁNDI Gábor 1963, Die Lage der Tokodgruppe unter den bronzezeitlichen Kulturen N-Transdanubiens und der S-Slowakei. *Musaica* 3 (a. F. 14), 23 – 47.
- BARB Alfons 1930 – 34, FÖ 1, 3, 64 f. 90 f.
- BARB Alfons 1935 – 38, FÖ 2, 3, 64, 126, 226.
- BENINGER Eduard 1929, Ein altbronzezeitlicher Depotfund aus Jóka bei Preßburg. *Sudeta* 5, 61 – 63.
- BENINGER Eduard, MÜHLHOFER Franz, GEYER Eberhard 1930. Das frühbronzezeitliche Reihengräberfeld bei Hainburg – Teichtal. *MAG* 60, 65 – 142.
- BENINGER Eduard 1930, Prähistorische, germanische und mittelalterliche Funde von Carnuntum und Umgebung. Materialien zur Urgeschichte Österreichs. Heft 4, 5 – 9, 15 – 18, (– 23) T. VII, T. IX.
- BENINGER Eduard 1930 – 34, FÖ 1, 109, 172, 229.
- BENINGER Eduard 1931, Die Leichenzerstückelung als vor- und frühgeschichtliche Bestattungssitte. *Anthropos* 26, 769 – 781.
- BENINGER Eduard 1935 – 38, FÖ 2, 18.
- BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ Zoja 1972, Zur Problematik der Litzenkeramik in Österreich. *PZ* 47, 198 – 212.
- BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ Zoja 1981 a, Zum neuesten Forschungsstand über die Litzenkeramik in Österreich. Die FBZ im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Internationales Symposium Budapest – Velem 1977, *Mitt. Arch. Inst. Beih.* 2, 29 – 38, T. 1 – 4.
- BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ Zoja 1981 b, Zur kulturellen Stellung der Hügelgräberkultur im Osten Österreichs. Studien zur Bronzezeit. Festschrift für Wilhelm Albert v. Brunn. Mainz, 3 – 20.
- BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ Zoja 1986, Eine Pithosbestattung (?) der Kultur mit Litzenkeramik aus Mattersburg. *BHBl.* 48, 185 – 190.
- BLM 1938 – 39, FÖ 3, 125 f.
- BLM 1940 – 45, FÖ 4, 16 f.
- BÓNA István 1960, The pectoral ornament of the female grave 4 at Oroszvár. Data illustrating the Costume of the Bronze Age in the Middle Danube Basin II. (*Az Oroszvári 4. női sír mellésze*). *AÉ* 87, 198 – 205.
- BÓNA István 1975, Die mittlere BZ Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen. *Arch. Hung.* 50, 7 – 27, 231 – 249, 298, T. 274/75.
- CHROPOVSKÝ Bohuslav 1958, Birituálne maďarovské pohrebisko v Majcichove na Slovensku (Das birituelle Gräberfeld der Mad'arowce-Kultur in Majcichov (Bez. Sered Slowakei)). *AR* 10, 488 – 510, Abb. 186 – 189, 190.
- CHROPOVSKÝ Bohuslav, DUŠEK Micoláš, POLLA Belo 1960, Gräberfelder aus der älteren Bronzezeit in der Slowakei I. 1. Teil, Gräberfeld aus der älteren Bronzezeit in Vel'ký Grob. 75 – 82 (Zsfg.). *Arch. Slov. Fontes* 3.
- DUDOSITS Elmar, 1946 – 50, FÖ 5, 41, 44.
- DUDOSITS Elmar, OHRENBERGER Alois 1946 – 50, FÖ 5, 44.
- DUŠEK Micoláš 1969, Skelettgräberfeld der älteren Bronzezeit von der Hurbanovo-Gruppe in Nesvady. Bronzezeitliche Gräberfelder in der SW-Slowakei. *Archaeologica Slovaca – Catalogi* 4, 10 – 31, T. I – X.
- EHGARTNER Wilhelm 1959, Die Schädel aus dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld von Hainburg, NÖ. *MAG* 58/59, 8 – 15, 81 f.
- EISNER Jan 1933, *Slovensko v Pravěku*. Bratislava, 291 f. T. 24, 27.
- FELGENHAUER Fritz 1952, Frühbronzezeitliche Gräber aus Spitz a. d. Donau, NÖ. Ein Beitrag zum Problem des Typus Unterwölbling. *ArchA* 11, 1 – 25.
- FLOURENTZOS Pavlos 1978, The so – called „cypriot pin” in the Near East and Europe. *AR* 30, 408 – 419.
- FOLTINY Stephan 1946 – 50, FÖ 5, 43.
- FOLTINY Stephan 1974, Ein Grabfund der Wieselburger-Kultur aus Jois, *BHBl.* 36, 101 – 109.
- FOLTINY Stephan 1975, Nachträgliche Bemerkungen zum Dolch der Wieselburger Kultur aus Jois, *Bgld. ArchA* 57, 115.
- FRANZ Leonhard, HESCH Michael, MENGHIN Oswald, MITSCHA-MÄRHEIM Herbert 1924, Die prähistorische Sammlung des NÖLMs. Materialien zur Urgeschichte Österreichs 2, *BZ* 27 – 38.
- FRANZ Leonhard, MITSCHA-MÄRHEIM Herbert 1925/26, Die urgeschichtliche Forschung in Österreich seit 1900. *BRGK* 16, *BZ* 13 – 23.
- FRANZ Leonhard 1927, *Urgeschichte. Österreich – sein Land und Volk*. Wien – Weimar, 139 – 144.
- FRANZ Leonhard, NEUMANN Alfred 1965, *Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs*. Wien – Bonn, 86.
- FRIESINGER Herwig 1961 – 65, FÖ 8, 51.
- FRIESINGER Herwig, SCHMIEDT Sabine 1964, *MUAG* 15, 43 ff.
- FURMÁNEK Václav 1980, Die Anhänger in der Slowakei. *PBF* XI/3, 7 – 11, T. 1 – 3.
- FURMÁNEK Václav 1981, The Bronze Age. *Archaeological Research in Slovakia*, Xth. International Congress of Pre-historic and Proto historic Sciences. Mexico 19. – 24. October 1981, Nitra, 61 – 83.

- GALLAY Margarete 1970, Die Besiedlung der südlichen Oberrheinebene in Neolithikum und Frühbronzezeit. Badische Fundberichte, Sonderheft 12, 1 ff.
- GALLAY Margarete 1982, Bemerkungen zu mitteleuropäischen Rollennadeln. *Germania* 60/2, 547 – 553.
- GEIBLINGER Stefan 1936, Die prähistorischen Randsiedlungen des Steinfeldes. Ungedr. maschinsch. Diss. Wien.
- HÄUSLER Alexander 1977, Die Bestattungssitten der frühen Bronzezeit zwischen Rhein und oberer Wolga, ihre Voraussetzungen und ihre Beziehungen. *ZfA* 11, 13 – 48.
- HAHNEL Bernhard 1986, Waidendorf – Buhberg. Siedlung der Věteřovkultur. Ungedr. Diss. Wien, 31, T. 56/14.
- HÁJEK Ladislav 1953, Kleine Beiträge zur Kenntnis der Aunjetitzer Kultur. *PA* 44, 201 – 215.
- HAMPEL József 1898, A bronzkor emlékei magyarhonbon. Budapest. L 188 (CLXXXVII).
- HAMPL Franz 1951 – 55, *FÖ* 6, 34.
- HAMPL Franz 1966 – 70, *FÖ* 9, 71.
- HAUTMANN Friedrich 1929/31, Ein keramischer Depotfund der Wieselburger-Kultur in der Hofmannshöhle auf der Malleiten. *Speläologisches Jb.* 10/12, 131 – 133.
- HAUTMANN Friedrich 1930 – 34, *FÖ* 1, 91, 104 f. 124.
- HETZER Kurt 1930 – 34, *FÖ* 1, 224.
- HETZER Kurt 1953, Ein Grabhügel der Wieselburger Kultur aus Arbesthal, Bez. Bruck a. L. *Jb. f. Ldkde. v. NÖ.* 30, 1949 – 52, 111 – 122.
- HICKE Wilfried 1986, Hügel- und Flachgräber der Frühbronzezeit aus Jois und Oggau (Bgl.). Frühbronzezeitliche Bevölkerungsgruppen im archäologischen Wandel. Diplomarbeit Wien.
- HUNDT Hans-Jürgen 1961, Beziehungen der „Straubinger“ Kultur zu den Frühbronzezeit-Kulturen der östlich benachbarten Räume. Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit, Nitra 1958. Bratislava, 145 – 176.
- KÁROLYI Mária 1971/72, Beiträge zur Geschichte der Früh- und Mittelbronzezeit von W-Transdanubien. *Savaria* 5 – 6, 167 – 194.
- KASTNER Fritz 1919, Prähistorische Wohngrube in Fischamend bei Wien. *WPZ* 6, 112 – 114, Abb. 1 – 2.
- KASTNER Fritz 1935 – 38, *FÖ* 2, 19.
- KAUS Karl 1980, *FÖ* 19, 380.
- KAUS Karl 1984, Katalog der Schausammlung des BLMS., Eisenstadt.
- KENNER Friedrich 1910, Forschungen in Vindobona. *Jb. f. Altertumskunde* 3, 1909, 73.
- KÖNIG Ing. 1940 – 45, *FÖ* 4, 16.
- KÖSZEGI Frigyes 1958, Das bronzezeitliche Gräberfeld von Oroszvár (Rusocve). *Folia Archeologica* 10, 43 – 59, Abb. V – VIII.
- KRASKOVSKÁ Ludmilla 1954, Hrob z doby bronzovej v Rusovciach pri Bratislave. *AR* 6, 301 f., 326.
- KRASKOVSKÁ Ludmilla 1958, Druhý hrob Wieselburskej skupiny v Rusovciach. (Ein zweites Grab der Gruppe Wieselburg in Rusocve). *AR* 10, 578 f. 529.
- KRITSCH Karl 1938 – 39, *FÖ* 3, 21.
- LANDESTOPOGRAPHIE 1963 = Allgemeine Landestopographie des Bglides. II/1 1963. Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt und die Freistädte Eisenstadt und Rust. Eisenstadt.
- LEEB Alexandra 1985, Altfunde aus dem Gräberfeld der Wieselburgkultur von Hainburg/Teichtal. Proseminararbeit Wien.
- LIPTÁK Pál 1962, Megjegyzések a magyarországi „bronzkori mongoladok” kérdéseihez (Remarques concernant la question des „mongoloïdes de l’âge du Bronze” de Hongrie). *AÉ* 89, 93.
- LUCIUS Erwin 1961 – 65, *FÖ* 8, 47.
- LUCIUS Erwin 1964 – 66, *MUAG* 15, 66.
- MAHR Adolf 1926, Neue vorgeschichtliche Funde im Leithagebirge, *Völkerkunde* 2, 19 – 33.
- MAHR Adolf 1926 a, *Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit* 2, 80.
- MAHR Adolf 1927, *Fundnachrichten (Braunsberg)*. *Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit* 3, 86.
- MAHR Adolf 1930 – 34, *FÖ* 1, 7, 53.
- MAREŠOVÁ Kristina 1965, Keramické depoty doby bronzové v ČSSR a v Rakousku (Keramische Depots der Bronzezeit in der ČSSR und in Österreich). *SPFFBU E* 10, 14, 117 – 133.
- MELZER Gustav 1973, *FÖ* 12, 38 f., Abb. 52 – 55.
- MELZER Gustav 1977, *FÖ* 16, 339 f., Abb. 136 – 140.
- MELZER Gustav 1978, *FÖ* 17, 259 f.
- MELZER Gustav 1979 a, Katalog des Museums Mannersdorf am Leithagebirge und Umgebung. Teil 1, Ur- und Frühgeschichte.
- MELZER Gustav 1979 b, 357 f.
- MELZER Gustav 1980, *FÖ* 19, 396 – 398.
- MELZER Gustav 1981, *FÖ* 20, 362 – 365, 368, Abb. 264.
- MELZER Gustav 1982, *FÖ* 21, 240 ff., Abb. 306.
- MELZER Gustav 1983, *FÖ* 22, 242 f.
- MENGHIN Oswald 1915 a, Die Südgrenze der Mönitzer Kultur. *Jb. f. Ldkde. v. NÖ.* N. F. 13/14, 1914/15, 61 – 68, Abb. 4.
- MENGHIN Oswald 1915 b, *WPZ* 2, 61.
- MENGHIN Oswald 1920/21, Vorgeschichtliche Sammlungen in NÖ 3. *WPZ* 7/8, 53 – 55.
- MENGHIN Oswald 1921, Urgeschichte NÖ. *Heimatkunde von NÖ.* Heft 7, 16 – 21.
- MENGHIN Oswald, WANDSCHURA Viktor 1924, *Urgeschichte Wiens*, Wien, 36, T. V.
- MENGHIN Oswald 1925, *Archäologie von NÖ.* Führer durch die Schausammlungen des NÖLMS. 4 umgearbeitete Auflage, Wien.
- MISKE Kalman Frhr. von 1898, Ujabb leletek Lovasberényben (Neue Funde in Lovasberény). *AE* 18, 317 – 333.
- MISKE Kalman Frhr. von 1917, Versuch eines chronologischen Systems der ungarländischen BZ. *A. f. A., N. F.* 15, 253 – 269.
- MITSCHA-MÄRHEIM Herbert 1929, Zur älteren Bronzezeit NÖs. *MAG* 59, 181 – 194.
- MOSSLER Gertrud 1943, Die vorgeschichtliche Ansiedlung am Taborac bei Draßburg, Ldkr. Eisenstadt, Niederdonau. Diss. Wien.

- MOSSLER Gertrud 1946 – 50, FÖ 5, 43.
- MOSSLER Gertrud 1948, Der SO – Wall im Lichte archäologischer Bodenforschung. BHBl. 10, 113 – 122.
- MOSSLER Gertrud 1951 – 55, FÖ 6, 29.
- MOSSLER Karl 1930 – 34, FÖ 1, 181.
- MOSSLER Karl 1940 – 45, FÖ 4, 17.
- MOZSOLICS Amália 1942, Der frühbronzezeitliche Urnenfriedhof von Kisapostag (A kisapostagi korabronzkori urnatemető). *Archaeologia Hungarica* 26, T. III, T. X.
- MOZSOLICS Amália 1967, Bronzefunde des Karpatenbeckens – Depotfundhorizonte von Hajdúsamson und Kosziderpadlás. Budapest.
- MÜHLHOFER Franz 1930 – 34, FÖ 1, 53.
- MÜLLER-KARPE Hermann 1974, Handbuch der Vorgeschichte. Bd. 3. Kupferzeit, München.
- MÜLLER-KARPE Hermann 1980, Handbuch der Vorgeschichte, Bd. 4., Bronzezeit, München.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1973, Böhheimkirchen und Großweikersdorf. Ein Beitrag zur Kenntnis der Věteřovkultur in NÖ. Ungedr. Diss. Wien, 2 Bde.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1974/75, 25 Jahre Bronzezeit – Forschung in NÖ (1950 – 1975). MUAG 15/1, 65 – 90.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1976 a, 25 Jahre Bronzezeit – Forschung in NÖ. ArchA 59/60, 49 – 86.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1976 b, Ein weiterer Beitrag zur Problematik der sog. „Litzenkeramik“. Arch. Korbl. 6, 21 – 23.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1976 c, Ein Gräberfeld der Böhheimkirchner Gruppe der Věteřovkultur von Gemeinlebarn, p. B. St. Pölten, NÖ. ArchA Beiheft 13, 433 – 461.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1979, Katalog des Museums Mannersdorf am Leithagebirge und Umgebung. Teil 1, Ur- und Frühgeschichte.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1980, Fundmaterialien aus der ältesten Stufe der Hügelgräberbronzezeit aus dem Raume von Mannersdorf am Leithagebirge, NÖ. FÖ 19, 157 – 201.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1981, FÖ 20, 299, Abb. 113.
- NEUGEBAUER Johannes – Wolfgang 1982, FÖ 21, 238 f.
- NHM 1938 – 39, FÖ 3, 128.
- NOVÁKI Gyula 1956, Fundbericht. AÉ 83, 96.
- NOVÁKI Gyula 1960, Fundbericht. AÉ 87, 229.
- NOVÁKI Gyula 1961, Fundbericht. AÉ 88, 283.
- NOVÁKI Gyula 1965, Fundbericht. AÉ 92, 233.
- NOVOTNÁ Mária 1970, Die Äxte und Beile in der Slowakei. PBF IX/3, 33 ff., 38, T. 9/168, 10/185.
- NOVOTNÁ Mária 1980, Die Nadeln in der Slowakei. PBF XIII/6, 1 – 45, T. 1 – 6.
- NOVOTNÁ Mária 1984, Halsringe und Diademe in der Slowakei. PBF XI/4, 13 – 27, T. 2 – 11.
- OFFENBERGER Johann 1966 – 70, FÖ 9, 178 ff.
- OHRENBERGER Alois 1946 – 50, FÖ 5, 41 – 44.
- OHRENBERGER Alois, RIEDL Adalbert 1946 – 50, FÖ 5, 41.
- OHRENBERGER Alois 1950, Neue Funde aus der Stein- und Bronzezeit im Bgld. BHBl. 12/1, 1 – 9, T. I.
- OHRENBERGER Alois 1951, Grabfunde aus der frühen Bronzezeit im Bgld. Festgabe zum 60. Geburtstag von Landsarchivrat Josef Karl Homma. Bgld. Forschungen, Sonderheft 1, 66 – 73.
- OHRENBERGER Alois 1951 – 55, FÖ 6, 4, 27 f.
- OHRENBERGER Alois 1952, Funde und Neuerwerbungen des BLMs 1951 – 52. Nachrichtenblatt für Ur- und Frühgeschichte 1, 7.
- OHRENBERGER Alois 1956 a, Ein zweites Gräberfeld der Wieselburger Kultur bei Gattendorf, Bez. Neusiedl/See. BHBl. 18, 55 – 62.
- OHRENBERGER Alois 1956 b, Zwei Gräber aus der Spätphase der Glockenbecherkultur in Deutschkreutz, BH. Oberpullendorf, Bgld. ArchA 19/20, 98 – 105.
- OHRENBERGER Alois 1956 – 60, FÖ 7, 37.
- OHRENBERGER Alois 1957, Kleinere Beiträge zur mittleren Bronzezeit im Bgld. BHBl. 19, 49 – 60.
- OHRENBERGER Alois 1961 – 65, FÖ 8, 36.
- OHRENBERGER Alois 1966 – 70, FÖ 9, 70, 256.
- OHRENBERGER Alois 1969, Turmmuseum Breitenbrunn. Katalog des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. XII/3, Eisenstadt, N. F. 3, 7.
- PATAY Pál 1938, Frühbronzezeitliche Kulturen in Ungarn. *Dissertationes Pannonicae* II/13. 81 – 90, T. XII.
- PICHLEROVÁ Magda 1978, Kostrový hrob zo staršej doby bronzovej v Bratislave – Rusovciach (Älterbronzezeitliches Skelettgrab in Bratislava – Rusovce). AVANS 1977, 198 f., Abb. 101/1 – 4.
- PICHLEROVÁ Magda 1980 a, Praveké osídlenie Bratislavy – Rusovcie (Zur urzeitlichen Besiedlung von Bratislava – Rusovce). *Zborník slovenského národného múzea* 74, *Historia* 20, 5 – 24, 35 – 37.
- PICHLEROVÁ Magda 1980 b, Výskum pohrebiska z doby bronzovej, doby rímskej a z povelkomoravského obdobia v Bratislave – Rusovciach (Untersuchung eines bronzezeitlichen, eines römerzeitlichen und eines nachgroßmährischen Gräberfeldes in Bratislava – Rusovce). AVANS 1978, 218 – 221, Abb. 113.
- PICHLEROVÁ Magda 1985, Výskum v Bratislave – Rusovciach (Grabung in Bratislava – Rusovce). AVANS 1984, 198 – 202.
- PITTIONI Richard 1938, Österreichs Urzeit im Bilde. Leipzig – Wien, 2, T. 17, 18.
- PITTIONI Richard 1940 – 45, FÖ 4, 16.
- PITTIONI Richard 1941, Beiträge zur Urgeschichte der Landschaft Burgenland im Reichsgau Niederdonau. Wien 2) Funde der Wieselburgkultur aus der Landschaft Burgenland, 5 – 26, T. I – V. 3) Das bronzezeitliche Gräberfeld von Oggau. Landschaft Eisenstadt, 27 – 80, T. V – XI.
- PITTIONI Richard 1946, Neue frühbronzezeitliche Gräber aus Oggau, BH. Eisenstadt. BHBl. 8, 3 – 9, T. I – III.
- PITTIONI Richard 1947 a, Ein neuer bronzezeitlicher Fund aus Deutschkreutz, BH. Oberpullendorf. BHBl. 9, 39 f.
- PITTIONI Richard 1947 b, Neue urgeschichtliche Funde im Bgld. BHBl. 9, 91 f.
- PITTIONI Richard 1954, Urgeschichte des österreichischen Raumes. Wien, 307 – 322.

- PITTIONI Richard 1964, Vom Faustkeil zum Eisenwert: Eine kleine Einführung in die Urgeschichte NÖs. Horn, 47, 49 – 52.
- PITTIONI Richard 1980, Geschichte Österreichs. Urzeit. Wien, I/1, 37 – 41, I/2, 93 – 98.
- PRIMAS Margarita 1977, Untersuchungen zu den Bestattungssitten der ausgehenden Kupfer- und frühen Bronzezeit. Grabbau, Bestattungsformen und Beigabensitten im südlichen Mitteleuropa. BRGK 58, 1. Teil, 1 ff.
- PUSZTAI Rezső 1966, Fundbericht. AÉ 93, 292 f.
- PUSZTAI Rezső 1967, Fundbericht. AÉ 94, 218.
- REINECKE Paul 1902, Beiträge zur Kenntnis der frühen Bronzezeit Mitteleuropas. MAG 32, 104 – 129.
- ROCHNA Otto 1966, Verzierte Scheiben- und Ruderkopfnadeln der frühen Bronzezeit aus Manching. Germania 43, 1965, 295 – 319.
- RUCKDESCHEL Walter 1968, Geschlechtsdifferenzierte Bestattungssitten in frühbronzezeitlichen Gräbern Südbayerns. BVBl. 33, 18 – 44.
- RUTTKAY Elisabeth 1971, Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsreste in Schwechat, PB. Wien-Umgebung, NÖ. ArchA 50, 21 – 63.
- RUTTKAY Elisabeth 1975, Über einige Fragen der Laibach-Vučedol-Kultur in NÖ. und im Bgld. Arheološki Vestnik 24, 1973, 38 – 61.
- RUTTKAY Elisabeth 1981, Jennyberg II. Beitrag zur Erforschung der Leitha-Gruppe. Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Internationales Symposium Budapest – Velem 1977, Mitt. Arch. Inst. Beih. 2, 171 – 187, T. 3.
- SCHEIBENREITER Franz 1953, Die Aunjetitzer Kultur in NÖ. Ungedr. maschinschr. Diss. Wien.
- SCHEIBENREITER Franz 1956, Das Siedlungsgebiet der Aunjetitz-Kultur in NÖ. ArchA 19/20. 108 – 121.
- SCHUBERT Eckehart 1966, Zur Frühbronzezeit an der mittleren Donau. Germania 44, 264 – 286.
- SCHUBERT Eckehart 1973, Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau. BRGK 54, 1 – 105.
- SCHUTZBIER Heribert 1966 – 70, FÖ 9, 177.
- SCHUTZBIER Heribert 1979, FÖ 18, 357 f.
- SERACSIN Alexander 1924, Vor- und frühgeschichtliche Funde aus dem Leithagebirge (NÖ und Bgld.). WPZ 10, 1923, 65 – 76.
- SERACSIN Alexander 1929, Bronzezeitliche Funde aus dem Leithagebirge. WPZ 16, 95 – 102.
- SERACSIN Alexander 1930 – 34, FÖ 1, 91 f.
- SERACSIN Alexander 1931, Die vor- und frühgeschichtlichen Hügelgräber bei Jois im Bgld. Forschungen und Fortschritte 7, 194 f.
- SÖTÉR Ágost 1898 a, A mosonymeyei történelmi és régészeti egylet Emlékkönyve 1882 – 1898, Magyar – Óvár, 94 – 96, 165 – 171, 273 – 278.
- SÖTÉR Ágost 1898 b, A Gátai ásatásról (Mosonm.) (Über die Ausgrabungen von Gattendorf (Kom. Wieselburg)). AÉ 18, 147 – 152.
- SÖTÉR Ágost 1899, A Gátai ásatás folytatásáról (Über die Fortsetzung der Ausgrabungen von Gattendorf). AÉ 19, 47 – 56.
- STUDENÍKOVÁ Etela 1975, Kostrové hroby zo staršej doby bronzovej v Chorvátskom Grobe (Skelettgräber aus der älteren Bronzezeit in Chorvátsky Grob). Zborník slovenského národného múzea, Historia 15, 11 – 18.
- SZENDREI János 1889, A Lajta – ujfalusi lelet (Der Fund von Neufeld a. d. Leitha). AÉ 12, 230 – 232.
- TIHELKA Karel 1953, Moravská únětická pohřebiště (Die Aunjetitzer Gräberfelder in Mähren). PA 44, 240 – 328.
- TIHELKA Karel 1958, Der Věteřov- (Witterauer) Typus in Mähren. Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit. Nitra, 1 – 24 (gebundenes Manuskript).
- TIHELKA Karel 1960, Moravský Věteřovský Typ (Der mährische Věteřov – Typus). PA 51, 27 – 135.
- TOČÍK Anton 1956, Die ältere und mittlere Bronzezeit in der SW-Slowakei. Referáty o pracovných výsledkoch Československých archeológov za rok 1955/II, Liblice, 24 – 46.
- TOČÍK Anton 1958, Bemerkungen zur Problematik der älteren und mittleren Bronzezeit in der SW-Slowakei. Referat auf der Tagung der Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit, Nitra, 1 – 35 (gebundenes Manuskript).
- TOČÍK Anton 1979, Výčapy – Opatovce. A ďalšie pohrebiská zo staršej doby bronzovej na juhozápadnom Slovensku (Výčapy – Opatovce und weitere altbronzezeitliche Gräberfelder in der SW-Slowakei). Materialia Archaeologica Slovaca 1, 18 – 61, 262.
- TOČÍK Anton, VLADÁR Jozef 1971, Prehľad bádania v problematike vývoja Slovenska v dobe bronzovej (Übersicht der Forschung in der Problematik der bronzezeitlichen Entwicklung der Slowakei). SA 19/2, 365 – 422.
- TÖMÖRDY Franz 1936, Der Föllik bei Großhöflein. BHBl. 5, 74 – 77.
- TÖMÖRDY Franz 1938 – 39, FÖ 3, 19, 21, 101-104.
- TÖMÖRDY Franz 1939, Ein schnurkeramisches Grab vom Föllik, Gem. Groß-Höflein, Niederdonau. UH 12, 101 – 104.
- TOMPA Ferenc von 1934/35, 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912 – 1936. BRGK 24/25, 74 – 82.
- ULREICH Hermann 1963, Gruben mit Litzenkeramik (Typus Guntramsdorf – Draßburg) auf dem Taborac bei Draßburg. BH. Mattersburg, Bgld. BHBl. 25, 73 – 88, T. I, II.
- UZSOKI András 1959, Előzetes jelentés a Mosonszentmiklós – Jánosházapuszta bronzkori temető ásatásának eredményéről (Vorbericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen im bronzezeitlichen Gräberfeld von Mosonszentmiklós – Jánosházapuszta). Arrabona 1, 53 – 73.
- UZSOKI András 1963, Bronzkori temető Mosonszentmiklós – Jánosházapuszta (Bronzezeitliches Gräberfeld in Mosonszentmiklós – Jánosházapuszta). Arrabona 5, 5 – 89.
- VLADÁR Jozef 1969, K otázke zásahu Wieselburskej kultúry na území Slovenska (Zur Frage des Eingriffs der Wieselburger Kultur in das Gebiet der Slowakei). AR 21, 448 – 459.
- VLADÁR Jozef 1973, Gräberfelder aus der älteren Bronzezeit in Branč. Archaeologica Slovaca – Fontes 12, 1 ff.
- VLADÁR Jozef 1974, Die Dolche in der Slowakei. PBF VI/3, 25 ff., 31, T. 2/36, 38, 3/61, 62.
- VLADÁR Jozef 1976, Hrob Wieselburskej kultúry v Podunajských Biskupiciach (Ein Grab der Wieselburgkultur in Podunajske Biskupice). AVANS 1975, 213 – 215.

- VLADÁR Jozef 1981, Die Problematik der Frühbronzezeit in der Slowakei. Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Internationales Symposium Budapest – Velem 1977. Mitt. Arch. Inst. Beiheft 2, 211 – 221, T. 1 – 12.
- WALTER Hans 1938 – 39, FÖ 3, 22.
- WALTER Hans 1951 – 55, FÖ 6, 34.
- WALTER Hans 1954, Mannersdorf. Nachrichtenblatt für Ur- und Frühgeschichte 3, 14.
- WANECEK Ottokar 1940 – 45, FÖ 4, 17.
- WILLVONSEDER Kurt 1936, Die wissenschaftliche Bedeutung der urgeschichtlichen Funde vom Föllik bei Großhöflein im Bgld. BHBl. 5, 78 f.
- WILLVONSEDER Kurt 1934, Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 10, 66.
- WILLVONSEDER Kurt 1935, Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 11, 83.
- WILLVONSEDER Kurt 1937, Die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Österreich im Jahre 1936. Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 13, 227.
- WIMMER Friedrich 1930 a, Ein neuer Fund der Wieselburger Gruppe in NÖ., WPZ 17, 131 – 134.
- WIMMER Friedrich 1930 b, Funde und Ausgrabungen in den letzten 10 Jahren. Das Bundesland NÖ. 1920 – 1930, 411 – 417.
- WIMMER Friedrich 1931, Neue La Tène – Funde aus Schwadorf in NÖ., WPZ 18, 116 – 120.
- WIMMER Friedrich 1933, Der erste Fund von Hohlmaßen der Urgeschichte. Forschungen und Fortschritte 9, 74 f.